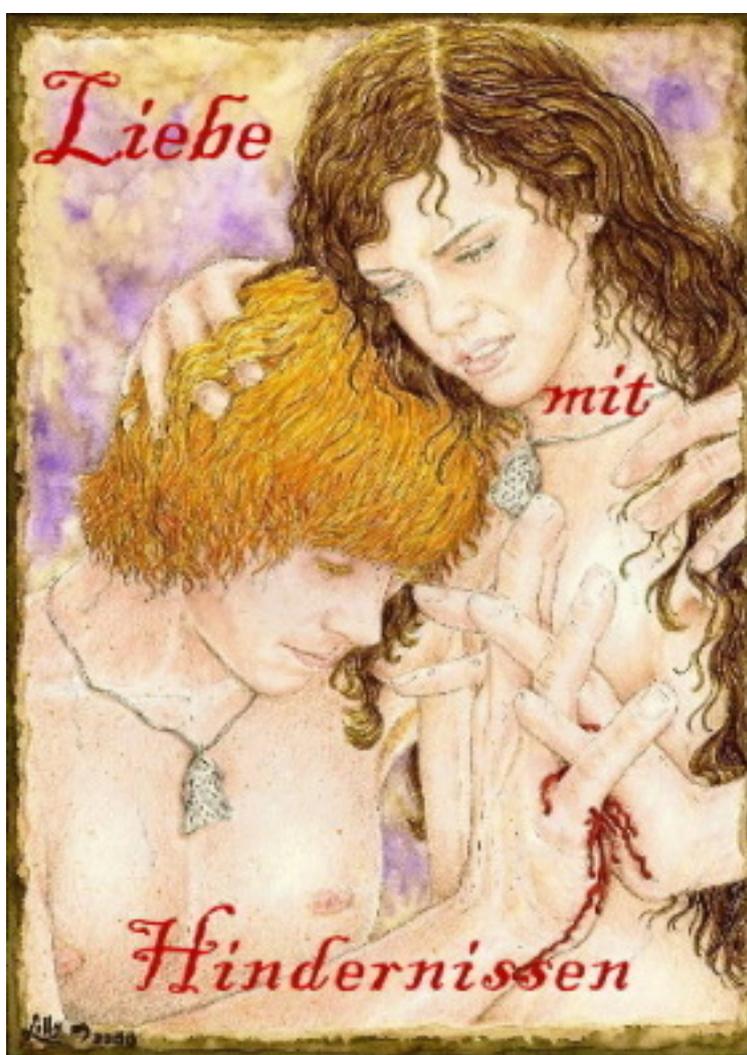


Little Angel

# Liebe mit Hindernissen



Veröffentlicht auf Harry Potter Xperts  
[www.harrypotter-xperts.de](http://www.harrypotter-xperts.de)

# Inhaltsangabe

Der Krieg ist vorbei. Wie geht es jetzt weiter?

Werden Ron und Hermine miteinander glücklich?

Haben alle den Krieg unversäht überlebt und tragen nicht noch eine tickende Bombe in sich, die bald hochgehen wird?

Schwören nicht manche Todesser, die überlebten, Rache?

Und was hat es mit den Vorhersagungen von Trelawney auf sich?

Erlebt mit, wie verstrickt und unbereschenbar das Leben sein kann, selbst, wenn man denkt, dass der Krieg endgültig vorüber ist.

Paaring: R/HR nebenbei auch H/G

# Vorwort

Hey schön das ihr meine Geschi lesen wollt. Also wie gesagt es geht um die Zeit nach dem Krieg. Ich habe allerdings nicht Fred, Remus und Tonx sterben lassen. Also nicht wundern wenns keine Beerdigungen und so gibt. Aber ansonsten versuche ich mich nach dem Epilog zu richten. Viel Spaß!!!

lea

# Inhaltsverzeichnis

1. Der Morgen danach
2. Ich konnte nie....
3. Alles wieder wie früher?
4. Muss sie sterben?
5. 2 Tage
6. Der Geist der mich rief
7. 3 Prüfungen
8. Tot oder Leben?
9. Frust
10. Dream a little Dream of me
11. Ein neues Jahr beginnt
12. Wir sind Eins
13. Wieso?
14. I can hear your mind
15. Die 7 und das Ende
16. Bis in 50 Jahren
17. Der Blitz des Todes
18. Kann es sein?
19. Like an angel
20. Was sich liebt, bekämpft sich
21. Alles hat einen Grund!
22. 0815?
23. Alles verloren?!
24. Rose
25. Count down

# Der Morgen danach

Harry blinzelte und wachte langsam aus seinem tiefen Schlaf auf. Es war ein schöner Morgen...

Die Sonne bahnte sich langsam einen Weg durch die dichten Vorhänge des Krankenflügels.

‘Weshalb bin ich hier?’, schoss es durch Harrys Kopf. Die schmerzliche Erinnerung an den letzten Abend kam in ihm auf. Doch es ist alles gut gegangen.

Auf Harrys Gesicht machte sich ein glückliches, unbeschwertes Lächeln breit.

Er konnte es kaum glauben, wie gut er in der vergangenen Nacht geschlafen hatte.

Das er zum erstenmal seit Jahren nicht von seinen Alpträumen von Voldemort heimgesucht wurde.

Doch... konnte es wirklich sein, dass nun endlich alles vorbei war? War es kein schöner Traum? War er-dessen-Name-nicht-genannt-werden-darf endlich besiegt – war Lord Voldemort wirklich tot?

Oder spielten ihm seine Gedanken, in diesem Moment nur einen dummen Streich...

Nein – es war die Wahrheit. Lord Voldemort war tot!

Harry hatte die schrecklichen Bilder von dem Kampf noch vor sich. Immer wieder sah er seine Freunde auf dem Boden liegen und sich vor Schmerzen krümmen.

Jedes Mal, wenn er an die Zeit zurück dachte hörte er die Schreie der tapferen Kämpfer. Erlebte mit wie sie unter schrecklichen Schmerzen und oft dem Tode nahe, weiter kämpften. Nicht aufgaben. Nicht auch nur einen Gedanken daran verschwendeten.

Er blinzelte als das sanfte Licht seine Lider kitzelte, rieb sich die Augen und griff nach seiner Brille. Erst jetzt bemerkte er, dass um ihn fast alle Betten belegt waren. Überall waren Blutspuren zu sehen. Betten die normaler Weise nicht hier standen. Wahrscheinlich weil sie nicht genug für die ganzen Patienten hatten.

Langsam blickte er sich um und entdeckte ein Mädchen, deren feuerrotes Haar der Sonne Konkurrenz machte. Seine Mundwinkel zuckten leicht, während seine Augen feucht wurden. Wenn ihr etwas passiert wäre hätte er sich das nie verziehen. Er wäre eher gestorben als ohne sie zu leben. Sein Blick verweilte noch eine Weile auf der schlafenden Ginny, bis er seinen Blick weiter wandern ließ. Manche, die in den Betten lagen, lagen zu mehreren in ihnen. Es gab einfach zu viele die auf Ärztlich Hilfe angewiesen waren. Harry wollte sich gar nicht ausmalen, wie schwer es Madam Pomfrey gefallen seien musste, diese ganzen Menschen an nur einem Abend zu versorgen.

Wieder ließ er seinen Blick weiter wandern. Erneut blieb sein Blick haften. Haften auf einen jungen Paar. Seinen Freunden. Sie teilten sich ein Bett. Beide schienen nicht allzu schlimm verletzt zu sein. Ron hielt Hermine fest im Arm. Es sah aus, als würde er sie nie mehr gehen lassen wollen.

Er war froh zu wissen, dass keiner seiner Freunde mit dem Leben bezahlen musste. Dies war für ihn ein noch größeres Geschenk als sein eigenes Leben...

Ron gab zufriedene Atemgeräusche von sich. Dieses Bild von den beiden sah so friedlich aus.

Genaugenommen sah alles friedlich aus.

Der Himmel war so strahlend blau, dass Harry – trotz all der Erlebnisse aus der letzten Nacht– am liebsten auf seinen Besen gestiegen wäre um im Flug seine Freude aus dem Leib zu schreien.

„Hey Mann – wie geht es dir?“ murmelte jemand mit rauer Stimme neben ihm. Harry drehte sich zu Ron um, der ihn mit einem, so fand Harry, ganz belämmerten Grinsen ansah.

„Mir geht es so gut, dass ich ehrlich gesagt fast schon wieder Angst hab, dass alles nur ein Traum war.“ Harry musste jedoch bei dieser Antwort grinsen, da er ganz genau wusste, dass es kein Traum war. Er hatte sogar einen Beweis dafür...

Denn seine Narbe war verschwunden.

Er spürte nicht die kleinste Erhebung an der Stelle, wo sie war, wo er sie so oft berührte.

Er konnte sich an diese gestrige Szene ganz genau erinnern – an dieses komische Gefühl, als er das 7. Stück der Seele, als er Voldemort selbst, tötete.

Seine Narbe war ihm in diesem Moment so sehr bewusst, wie noch nie zuvor.

Er hatte das Gefühl, als ob sie aufgerissen wäre, er sah die Bilder aller die ihr Leben für ihn gelassen hatten vor sich. Wie sie schrieten und flehten das man sie verschonte.

Jedoch war es auf seltsamste Art und Weise ein angenehmer Schmerz. Ihm war, als ob sämtliche schlechte Gedanken, sämtliche dunkle Träume, in welchen er die Verbindung zum dunklen Lord so sehr spürte – als ob all das aus seinem Körper gesogen wurde.

Es war ein Gefühl, als hätte ein „guter“ Dementor seine Finger im Spiel gehabt...Harry gefiel diese Vorstellung... ein „guter“ Dementor, das traf genau ins Schwarze.

Er fühlte sich nun einfach nur glücklich.

So glücklich, dass all der Schmerz und die Unsicherheit endlich ein Ende hatte – und so glücklich, dass seine Freunde alle überlebt hatten. Zwar mit kleineren und größeren Schrammen, aber sie hatten überlebt.

Vor allem Ginny... er war so stolz auf Ginny! Sie hatte gekämpft wie eine Löwin, er war so froh, dass ihr nichts passiert war. Denn das hätte er sich wahrscheinlich nie verziehen.

~\*~

büdde Kommiss nicht vergessen. Könnt auch Kritik da lassen. Will mich ja stets verbessern.

## Ich konnte nie...

Seit Harry sich von Ginny verabschiedet hatte, um auf die Suche nach den Horkruxen und nach Voldemort zu gehen, war sie nur noch stärker in seinem Herzen. Immer wenn er einsam war und nur noch wegrennen wollte, dachte er an sie. Hörte ihre Stimme in seinem Kopf, die ihm Mut zusprach. Er liebte sie und ihm kam es so vor, als ob einzig diese Liebe ihn durch die schweren Stunden getragen hätte.

Dumbledore hatte eindeutig recht: Harrys Stärke lag in der Liebe. Nicht nur die Liebe zwischen ihm und Ginny. Nein, auch die Liebe zwischen seinen Eltern, Freunden, jeden den er kannte und ihm im Kampf gegen das Böse bestand. Er spürte diese Wärme tief in seinem Herzen, sie erwärmte seine Seele und gab ihm sein Leben, das er für alle Menschen geopfert hatte, zurück.

Er spürte all dies, so stark das es ihm Kraft gab, soviel Kraft das er ihn, den dunklen Lord, letztendlich vernichten konnte. Es war Voldemords eigener Fehler, er hatte so wenig Seele in seinem Körper, dass er sich mit keinem anderen Zauber, keinem Versuch unsterblich zu sein, hätte schützen können. Er war für immer vernichtet, da einzig die Liebe unsterblich ist. Voldemort war Geschichte.

Harry konnte sich noch an die letzte Szene erinnern. Es war ähnlich wie damals am Friedhof, als Voldemorts und sein Zauberstab miteinander verbunden waren. Doch nicht nur die Erinnerung an seine Eltern, Ron und Hermine, Sirius, Dumbledore und all die anderen aus dem Phönixorden und der DA waren dieses mal in Harrys Geist um ihn zu stärken.

Auf einmal war da nur noch Ginny – allein ihr Blick sprach die tiefste Liebe aus. Und Voldemort erkannte es in Harrys Augen. Liebe! Und es war als könnte er es nicht ertragen, als wäre er ein Vampir der ins grelle Sonnenlicht sah.

Voldemorts Kraft schwand von einem Moment auf den anderen und die ganze Liebe schoss durch Harrys Zauberstab direkt in sein dunkles Herz.

Es war ein blendend weißes Licht und Harry kam es wie eine Explosion vor, die so extrem war, dass er sich erst wieder erinnerte, als seine Freunde um ihn mit besorgten Blicken standen – doch er lebte! Und seine Narbe war weg! Er lebte und die Kämpfe waren endlich zu Ende, all das Leiden, die Trauer, die Wut.

Ein neues Zeitalter hatte begonnen. Eine Zeit ohne Schmerz, ohne das Böse.

„Hey!!“ Ron´s Stimme wurde etwas lauter. Harry riss es aus seinen Gedanken, Er sah Ron mit einem glücklichen Lächeln an.

„Ich hab das Gefühl, dass du noch nicht ganz ausgeschlafen hast – du träumst ja noch“ sagte Ron und musste schmunzeln, wobei er wieder leiser redete, um die schlafende Hermine in seinen Armen nicht zu wecken.

„Oh nein, ich träume bestimmt nicht mehr – ich bin topfit, wenn man es genau nimmt...“, erwiderte Harry mit einem dicken Grinsen im Gesicht und sprang voller Energie aus dem Bett.

Er ging schnurstracks auf die andere Seite des Raumes zu und setzte sich vorsichtig auf den Bettrand eines anderen Patienten. Harry nahm vorsichtig eine Hand in seine und streichelte sie. Ron sah, dass es Ginny war und entschloss sich mit einem Grinsen wegzublicken, er hatte da so eine Ahnung was gleich passieren würde und wollte den beiden diesen Moment lassen.

\*\*\*\*\*Sichtwechsel\*\*\*\*\*

„Guten Morgen“, gähnte jemand neben Ron. Er wandte seinen Blick hinunter auf Hermine. Selbst früh morgens, mit tausenden Schnitten und Verbänden am ganzen Körper, tief schwarzen Augenrinnen und gebrochener Nase, sah sie wunderschön aus.

„Morgen“, erwiderte er und gab ihr vorsichtig einen Kuss auf die Stirn. Sie lächelte wie ein Kind das grade ein riesiges Geschenk bekommen hatte, was es sich schon immer gewünscht hatte. (Na ja hat sie ja auch^^)

„Wie geht´s dir?“, fragte er, während er ihr unentwegt über den Rücken strich.

„Mhm eigentlich ganz gut immer hin ist jetzt alles vorbei... Und wie geht´s dir?“

„So gut wie schon lange nicht mehr und das liegt nicht nur daran das der Krieg jetzt vorbei ist...“, sagte

Ron in einem Geheimniswahrenden Ton während er Hermine tief in die Augen sah. Hermine hob vorsichtig ihren Kopf und bog sich Ron entgegen sie öffnete für den Bruchteil einer Sekunde ihren Augen und lächelte, bis ihren weichen Lippen mit denen von Ron verschmolzen. In ihnen explodierten tausende von Glücksgefühlen. Gestern während des Kampfes war es schon etwas ganz besonderes gewesen, aber sie waren beide so in ihre Gedanken versunken das sie nicht mehr viel mitbekamen.

Jetzt war ihnen beiden endlich bewusst, dass sie es BEIDE wollten. Sich einander liebten, mehr als nur Freundschaft füreinander empfunden.

Langsam ganz langsam, um diese Wärme, die in der Luft lag nicht zu vernichten, lösten sich voneinander. Hermine kullerte eine einzelne Träne die Wange hinunter. Keines Wegs aus Glück, nein nicht nur...

„Mine...“

„Tschuldigung. Ich... es ist einfach, wir haben sooo viele Jahre aufeinander gewartet und das macht mich einfach so traurig. Du kannst dir gar nicht vorstellen wie sehr ich mir wünschte, das wir schon früher zueinander gefunden hätten...“

Sie zupfte gedankenverloren an der Decke herum.

Ron sah verständnisvoll in Hermines trauriges Gesicht. Es zerriss ihm förmlich das Herz, seine Freundin so zu sehn.

„Mine, sie mich an.“ ,bat er. „Ich kann mir sehr wohl vorstellen, wie du dich fühlst. Weißt du, immer wenn du mich angelächelt hast, hätte ich dir gerne gesagt, was ich eigentlich für dich empfinde, immer wenn du wegen mir stocksauer warst, hätte ich dich gerne, nun sagen wir, besänftigt.“, er grinste verschmitzt, wurde aber genauso schnell wieder ernst.

„Doch das konnte ich nie. Konnte dich nie in den Arm nehmen, wie ein Freund, als ein richtiger Freund. Konnte nie diese wunderbaren Lippen, die die schlauesten und kompliziertesten Sätze herausbrachten, küssen. All das konnte ich NIE.

Manchmal da war ich einfach zu jeden aggressiv, am meist zu dir, aber das wollte ich nie. Ich hätte bestimmt Viktor erwürgt, nur weil er Mann genug war dich zu fragen ob du mit ihm zum Ball gehst und nicht so feige war wie ich. Ich bin also größtenteils schuld das es erst jetzt soweit ist, das wir zusammen sind und das auch nur dank dir, wenn du mich gestern nicht geküs-“

„Halt Ron! Stopp! Es ist nicht alles deine Schuld, ich habe damals anstatt mit dir zu reden, ständig was mit anderen Typen angefangen und hab noch Haufenweise andere Sachen gemacht, was glaubst du warum ich immer so fies und zickig zu dir war?“

Das war ich nur, weil ich auch nicht mit meine Gefühlen umgehen konnte, deshalb trage ich genauso viel Schuld wie du! Hast du verstanden?“, fragte Hermine eindringlich, aber trotzdem lieb.

Ron lachte kurz auf und meinte nur: “Ja Ma’am verstanden...“

Ron nahm Hermines Kopf in seine Hände und zog sie vorsichtig zu sich. Wieder trafen sich ihre Lippen. Es schien so als würde dieser Kuss, die Eingeständnisse und Offenbarungen besiegen.

„Chrm chrm. Finden sie nicht, das dies nicht der geeignete Ort für so etwas ist?“,

erklang eine Stimme hinter ihnen. Hermine und Ron lösten sich ruckartig von einander und sahen auf.

-----  
tja wer wird da wohl stehen? Wie wirds weiter gehen? Das seht ihr bald.

Ich hab mich entschieden das diese FF ziemlich von der alten abweicht, weil mir soviel neues eingefallen ist. Ach und thx für die Kommis.

Bütte hinterlasst mir viele Kommis. MEine FF wurde schon über 620 aufgerufen, aber hab nur so wenige Kommis gekriegt.

Aber die die mir fleißig kommis schreiben, bitte nicht aufhören. HEL

## **Alles wieder wie früher?**

~\*~ Mit diesem Kapitel möchte ich euch zeigen, was ich für möglich halte, wie es früher nach Voldemorts erster Vernichtung hätte sein können. Viel Spaß beim lesen und viiiieeellllleeeennnnn DANke für die vielen Kommiss. le

## Muss sie sterben?

\* Hey ihr lieben es tut mir wahnsinnig leid das ich jetzt erst weiter schreibe, aber in den letzten Wochen war ich krank und meine Klasse macht mich auch schon seit ner weile ziemlich fertig, aber ist ja auch egal hier ist das nächste Chap und ich versuch mich beim nächsten ma mehr zu beeilen. Vielen DAnk für eine Kommiss. Bin gespannt wie das hier euch gefällt.

le

*„Ron, Hermine!!!“, erklang ein schrecklicher Schrei von Harry.*

Mit einem Mal stoben sie auseinander, so einen schrecklichen Schrei von Harry hatten sie lange nicht mehr vernommen. Nicht einmal in der vergangene Nacht.

Sie rannten ihm schnellen Schrittes und mit heftig schlagendem Herzen entgegen.

Die Angst war ihm mehr als deutlich ins Gesicht geschrieben.

Tausende Fragen wollten in Rons und Hermines Köpfen herum schwirren, doch sie waren einfach leer, es war so als ob alles um sie herum sich nicht bewegen, aber gleichzeitig an ihnen vorbei rasen würde.

„Ginny ..., irgendetwas ist mit ihr.“

Ohne das Ron oder Hermine auch nur ein bisschen das verarbeiten konnten, was sie soeben hörten, rannten sie schon hoch in den Krankenflügel.

Harry kamen diese wenigen Meter, die er laufen musste, um in den Krankenflügel zu kommen, vor als müsste er über brennende Kohlen laufen, was er auch zu gerne getan hätte. Denn wie so oft plagte ihn sein Gewissen:

„Wenn ihr was passiert, bist du es schuld.“

Du allein.

Du hättest dafür sorgen müssen, dass sie nicht bei der Schlacht mitkämpfte.

Und selbst jetzt, wo die Schlacht vorüber ist, schaffst du es nicht sie vor dem, was sie jetzt angriff, zu beschützen.

Wenn sie stirbt bist du es schuld.

DU!!!

„Nein, er ist es nicht Schuld.“

Er hätte dies nicht verhindern können.

Wie denn auch wenn er nicht einmal weiß, was sie eigentlich hat.

Anstatt ihn so fertig zu machen, solltest, du ihm lieber beistehen.“

*„Na klasse, Herz gegen Gewissen. Als hätte ich nicht schon genug Probleme.“*

Obwohl Harry, letzteres Laut sagte, reagierten seine Freunde nicht.

Sie waren kreidebleich. Der Schock, das etwas mit Ginny ist, saß ihnen noch schwer in den Knochen.

In Rons Gesicht war mehr als deutlich geschrieben, das er fürchterliche Angst, um das Leben seiner Schwester hatte.

Auch Hermine bemerkte dies.

Seit sie ihn kennt, hat er sich immer nur Sorgen um die Anderen gemacht.

Als sie im Malfoy Manor gefangen gehalten wurden, hat er ihr das Leben gerettet und verschwendete nicht



## 2 Tage

\*Hey ihr lieben, viele liebe süße grüße. DAAAANKE für eure süßen Kommiss. An Annlein sorry nochmal aber ich liebe Cliffhanger, das wirst du ncoh oft merken, aber dann bleibt ihr auf jeden fall dran, was?

Viel Spaß beim nächsten Cahp, als erinnerung: Ginnys Eingeweide werden von innen weggeätzt und Herm denk man kann sie retten.\*\*\*\*\*

\*\*\*\*\*Diese Chap widme ich dem Vertrauen\*\*\*\*\*

*„Ich glaube es gibt eine Möglichkeit, wie man Ginny vielleicht retten könnte.“*

„Miss Granger selbst wenn das stimmen würde... ich gebe ihr höchstens noch zwei Tage.“

„Dann müssen wir eben schnell machen. Harry sag bitte Mr. und Mrs Weasley bescheid. Beeil dich.“  
“OK!“

Er drückte Ginny noch einen kleinen Kuss auf die Schläfe und lief los.

„Ron wir gehen und kümmern uns um die Verpflegung und um einen Portschlüssel.“

„Ginny wir sind bald wieder da. Wir lassen dich nicht alleine.“, erwiderte Ron an Ginny gewandt.

Eine leise Träne rollte ihrerseits über ihre weichen Wangen und schlug auf dem Boden auf, dann verschwanden Ron und Hermine aus dem Krankenflügel.

„Mine wo sollen wir denn einen Portschl...?“

„Ah sie habe ich schon gesucht ich muss dringend mit ihnen spre...“, sagte Professor McGonagall.

„Professor ich will nicht unhöflich sein, aber wir müssen uns beeilen. Sonst schafft es Ginny nicht mehr...“

Mit diesem Satz liefen sie an einer mehr als verdutzten McGonagall vorbei, die leise vor sich her sagte:  
„Hab ich schon wieder was nicht mitbekommen?“

„Hermine, aber wo kriegen wir denn jetzt einen Portschlüssel her?“, fragte plötzlich Harry der zu ihnen gestoßen war und anscheinend den kleinen Zusammenstoß mit der Professorin mitbekommen hatte.

Hermine jedoch gab keine Antwort.

„Na toll wenn du nicht weißt, wer solls dann wissen. Sche\*\*\*!!!“

Mittlerweile waren die drei im Gemeinschaftsraum angekommen, welcher Menschenleer war. Wahrscheinlich weil die meisten noch beim Essen waren.

Hermine lief hoch und holte ihre kleine Perlentasche hervor in der noch die ganzen Dinge die sie auf die Suche nach den Horkruxen mitgenommen hatte, waren.

Sie steckte noch das Buch über die Heilpflanzen rein und lief schnell nach unten, wo die beiden Jungs schon auf sie mit zwei alten Besen warteten. Hermine sah sie geschockt an.

Ron zuckte nur mit den Schultern und meinte gelassen: „Ein weiter Weg, keine Möglichkeit in Sicht das wir einen Portschlüssel auftreiben können, warum dann nicht einfach fliegen.“

Hermine's Gesicht verließ jegliche Farbe, weswegen Ron sofort auf sie zuellte und ihr ins Ohr flüsterte: „Keine Sorge ich weiß das du nicht gut fliegen kannst. Du fliegst mit mir auf einem Besen.“

Er trat einen Schritt nach hinten und reichte ihr seine freie Hand. Diese ergriff sie nur willkürlich, aber sie tat es.

\*\*\*\*\*Vor dem Schloss\*\*\*\*\*

„Ok, wir wissen zwar wie wir fliegen müssen um nach Schottland zu kommen, aber den Rest des Weges wirst du uns leiten müssen, Hermine.“

Sie nickt und stieg hinter Ron auf den Besen.

In ihren Augen konnte man unter der schrecklichen Angst und Sorge noch etwas erkennen was erst erschien, als Harry sie darauf vorbereitete, dass sie den beiden den Weg zeigen musste. Doch es war einfach undefinierbar.

„Halt dich fest und mach dir keine Gedanken, das schlimmste ist der erste Anflug, wenn du erst einmal in der Luft bist merkst du gar nicht mehr wie weit oben du bist.“

Ich lass dich schon nicht fallen. Vertrau mir.“, hauchte Ron ihr zärtlich ins Ohr bevor er in einem 90° Winkel nach oben in den Lüfte stieß.

Egal wie sehr er Hermine liebte und ihre Angst verstand, das konnte er sich einfach nicht entgehen lassen.

„Alles ok da hinten!“, er hatte mächtige Probleme sein Lachen zu unterdrücken.

„Ja klar.“, sagte Hermine zittrig.

Ron wollte schon vor Freude platzend fragen ob sie sich nicht gewundert hätte wieso er so steil gestartet ist, als sie ein „Idiot“ hinterher setzte.

Er lachte herzlich als ihm Harry einen wissenden Blick zuwarf und kopfschüttelnd vor flog.

Die kalte Luft umwehte sie schon seit einigen Stunden. Hermine's Finger waren leicht eingefroren, obwohl Ron sie so gut wie möglich mit seiner freien Hand warm hielt.

Sie hatte jeden Orientierungssinn verloren. So weit war sie noch nie von zuhause weg. Nicht einmal der Gedanke, ob sie jemand sehen könnte machte ihr Sorgen, wie so oft in ihrem Leben hatte sie Angst zu versagen.

Als die drei auf der Suche nach den Horkruxen waren hatte sie dieses Gefühl öfter verspürt. Sie wollte Ron und Harry nicht enttäuschen, war zu Stolz auch nur ein einziges Mal zu sagen, dass sie es nicht wusste. War zu Stolz zu sagen, das sie Angst hatte. Doch dieser Stolz, diese Art an ihr die keine Schwäche zu ließ, hatte ihr schon oft das Leben gerettet. Wie im Malfoy Manor...

Bei dem Gedanken an diese Nacht erschauerte ihr gesamter Körper was nichts mit der Kälte die sie umgab, zu tun hatte.

Es war schrecklich, wie grausam und rücksichtslos Bellatrix sie gefoltert hat.

In diesen Momenten wurde ihr die Bedeutung des Wortes Schlammblood richtig bewusst. Es ist nicht nur ein fieses Schimpfwort für jemanden wie sie, es ist eine Lebensart, die Art und Weise wie Todesser mit Zauberern und Hexen umgehen, die „Dreckiges, unreines“ Blut haben.

Bellatrix behandelte sie als wäre sie niemand.

Irgendjemand wertloses, der einfach etwas wichtiges Wusste, was sie auch wissen wollte. Jegliche Hoffnung, jede Selbstachtung verließ Hermine's Körper.

Sie fühlte sich als wäre sie wirklich nichts wert.

Nur ein einfaches,  
dreckiges,  
wertloses,  
unwichtiges,  
unnötiges,

blödes Schlammbhut.

Sie dachte, dass sie nichts und niemand mehr, sie aus diesem Seelischentief hinausziehen könne.

Doch dann hörte sie ihn!

Wie er sie rief,  
nach ihr schrie,

flehte das man sie in Ruhe ließe.

Ihr wurde wieder bewusst, dass es Menschen, Zauberer und Hexen gab, die sie liebten, sich für sie aufopfern würden, alles daran setzen würden nur um sie zu retten.

Doch sie war etwas wert.

Auch sie war nun einmal ein Teil dieses Universums.

Sie ist freundlich, immer um alle besorgt, witzig, liebenswert.

Sie hatte so etwas nicht verdient. Diese Rufe und Schreie die aus dem Keller drangen, gaben ihr Mut und Kraft. Ohne ihn wäre sie schon längst gestorben. Ohne ihren Ron, ihren Retter, ihren Helden.

Hermine umarmte ihn unbewusst ganz fest von hinten. Wollte ihn einfach spüren.

„Alles in Ordnung mit dir?“, kam eine beruhigende Stimme vor ihr. Sie war leise, aber trotzdem konnte sie sie deutlich durch den peitschenden Wind hören.

„Ja, jetzt schon!“

Sie konnte ihn nicht sehen, dennoch wusste sie genau das er lächelte.

„Wo sind wir eigentlich?“

„Kurz hinter der Grenze von Schottland. Wo soll denn eigentlich diese Höhle sein, wo die Pflanze ist?“

„Ähm ich glaub es wäre besser wenn du was tiefer fliegst, damit ich sie finde.“

Hermine war wirklich eine Meisterin ihm Vertuschen. Ihre Stimme klang weder ängstlich noch unsicher.

„Harry weiter runter.“, rief Ron und zeigte nach unten.

Der Angesprochene tat wie ihm geheißen und flog abwärts.

Stille...

„Das ist schon ok!“, kam es unerwartet von Ron.

„Was denn? Was meinst du?“

„Das du dir unsicher bist. Keine Sorge wir finden die Höhle schon, wir haben ja ein Bild gesehen wie sie angeblich aussehen soll.“

„Wieso denkst du, dass ich mir unsicher bin?“, hackte Hermine ertappt nach.

„Ich kenne dich zu gut als das du mir etwas verheimlichen könntest.“

Es ist Nichts schlimmes auch mal seine Schwächen zu zeigen. Dass du zu deinen Fehlern stehen kannst erfordert viel mehr Mut, als das du nur deine Gefühle versteckst.“

Wieder trat Stille ein, aber keines Wegs eine unangenehme peinliche Stille, sie war irgendwie: Befreiend.

„Danke!“, flüsterte sie schwach.

Es war schon fast unheimlich, so als ob er in sie hinein sehen könnte. Sie war für ihn ein offenes Buch, dessen Buchstabengewirr für ihn richtig geordnet wurde, damit er gleich den Sinn und die Zusammenhänge erkennen konnte.

Irgendwie war ihre Liebe anders als die der Anderen. Sie hatte etwas Magisches an sich.

Plötzlich kamen ihr die Bilder von Professor Trewlawney in den Sinn und das was sie ihr sagte:

„Denk an die Prophezeiung! Denk immer an die Prophezeiung mein Kind. Selbst in den dunkelsten Tagen... denk an sie.“

Welche Prophezeiung sie meinte war ihr immer noch nicht klar.

„Hermine erkennst du was wieder?“, rief ihr Harry entgegen und holte sie somit in die Realität zurück.

Sie ließ ihren Blick über die Gegend schweifen, hin und her.

Schnell nahm sie einen tiefen Atemzug bevor sie bedrückt, aber stark sagte:

„Nein, leider nicht“

-----  
also Ginny hat nur noch 2 Tage zu leben, der erste Tag ist verstrichen und sie ahben die pflanze immer noch nicht.

Weiter lesen und kommis nciht vergessen bitte. \*grins\*

le

## Der Geist der mich rief

\*Hey ihr lieben, tut mir wie immer leid das ich jetzt erst weiter schreibe, aber dieses Kapitel war irgendwie für mich nicht so einfach zu schreiben weil ich um ein anderes Paaring als sonst schreibe. Ich versuche das nächste schneller rein zu setzen. Vielen lieben dank für die vielen Kommiss. Fühle mich echt gehrt

@Ginny86:Danke für dein DICKES Kompliment. \*versuch nicht rot zu werden\*

Ach und das ich Ginny nicht sterben lassen soll, naja ließ einfach mal diese Chap \*Lach\* Übrigens was den Zeitumkehrer angeht, gute Idee, aber so einfach werde ich es denke ich nicht machen, noch nicht^^

@Feenflügel: Danke für dein Kommi und keine Sorge du wirst bald erfahren wer sie verflucht hat ud was dann mit ihm geschieht siehst du dann schon... Id

@MrsBlack: Na ja dazu das sie rechtzeitig die Heilpflanze bekommen soll, kann ich nur sagen, das ich es knapp werden lasse, ob es knapp vor oder nach ihren Tot sein wird, darfst du selber entscheiden...

@Hermine&Ron: Oh ich hab eine Seelenverwandte gefunden^^ freut mich das es dir so gut gefällt und das mit der "Magischen Liebe" hab ich nicht nur so gesagt \*augenzwinker\*

@deborah111: Danke für dein Kommi. Vermiss dich. Bis bald. Id

@holliholly: is doch nicht schlimm ich bin bei Gott auch nicht immer die schnellste. Freut mich das es dir gefällt. Viel Spaß beim lesen.

So leute dieses Chap widme ich den SCHULDGEFÜHLEN

*„Hermine erkennst du was wieder?“, rief ihr Harry entgegen und holte sie somit in die Realität zurück. Sie ließ ihren Blick über die Gegend schweifen, hin und her. Schnell nahm sie einen tiefen Atemzug bevor sie bedrückt, aber stark sagte: „Nein, leider nicht“*

\*\*\*\*\*Auf wieder festen Boden\*\*\*\*\*

Auch wenn Harry Hermine kein schlechtes Gewissen machen wollte konnte er seine Enttäuschung nicht gut verbergen, was sie ihm auch nicht übel nahmen.

„Wir finden diese verdammte Pflanze schon.“

„Und was wenn nicht?“, sagte Harry aufgelöst.

Das erste Mal seit einigen Stunden drehte er sich zu ihnen um.

Seine Augen waren völlig blutunterlaufen und er atmete stockend und schnell.

„Wir werden sie finden. Wir haben so was doch bis jetzt immer geschafft.“, sprach Hermine sich selbst mehr als Harry Mut zu.

„Ihr versteht das einfach nicht. Es ist nicht nur das Ginny vielleicht stirbt... Das ich vielleicht den einzigen

Menschen, den ich jemals wirklich aus tiefsten Herzen geliebt hab, verliere...“

Ron klappte leicht die Kinnlade runter. Er hatte ihm zwar schon oft gesagt, das er seine Schwester liebt, aber ihn das sagen zu hören mit so einer Ehrlichkeit in der Stimme und in seinen Augen, traf ihn mitten ins Herz. Er wandte sein Gesicht etwas zur Seite damit seine Freunde nicht seine etwas feuchten Augen bemerkten.

„Was meinst du damit `wir verstehen das nicht?`“, fragte Hermine verwirrt.

Sie wusste zwar, dass es für Harry schlimmer zu ertragen sein musste, weil er sie liebte, aber dennoch war sie ihre beste Freundin und verspürte auch einen starken, stechenden Schmerz. Doch was war anders als bei ihm???

Harry begann mit einer zitternden und schwachen Stimme zu sprechen:

„Es wäre schlimm genug wenn Ginny stirbt, aber noch viel schlimmer wäre es wenn es durch meine Hand geschehen ist.“

Nun brach Harry vollkommen in Tränen aus und krümmte sich vor Schmerzen, die in seiner Seele entstanden.

Ron sah bedrückt auf den Boden. Bis jetzt hatte er sich noch nicht selbst vor Augen geführt, dass Ginny, seine kleine Schwester vielleicht wirklich sterben könnte. Dieser Gedanke war zu schrecklich, als das er noch länger daran denken wollte.

„Harry, wie, wie meinst du das?“, hackte Hermine mehr als verwirrt nach.

„Du hast sie doch nicht verfluc...“

„Nein, aber ich hab nicht verhindert, das sie mitkämpft.“

So laut, so schmerzerfüllt hatten die Beiden ihren besten Freund noch nie schreien hören.

Dicke Tränen quollen aus seinen Augen, doch er blickte sie Beide standhaft an.

In Ron und Hermine kam ein Gefühl hoch, als würde sich irgendetwas Dunkles, Kaltes, Schlechtes durch ihren Körper winden, ihn vollkommen einnehmen.

„Du hättest nicht verhindern können, dass sie mit in die Schlacht zieht.“

Niemals, egal was du getan hättest.“, sagte Ron selbstsicher.

„Woher willst DU denn das wissen?“, erwiderte Harry giftig und angriffslustig. Doch Ron ließ sich nicht aus der Ruhe bringen.

„Weil sie meine Schwester ist.“

Harry sprang ohne ein weiteres Wort auf und schleuderte seinen Becher, den er zuvor noch in der Hand hielt, durch die in Abendlicht getauchte Gegend.

Hermine wollte schon hinterher, als Ron sie am Ärmel fest hielt.

„Lass ihn lieber eine Weile in Ruhe.“

Hermine ließ sich wieder neben ihn nieder, doch war sie trotzdem beunruhigt, da Harry schon lange nicht mehr in Sichtweite war.

~\*~

Harry lief schon seit einigen Stunden planlos umher.

Schon lange hatte er die Orientierung verloren.

Er wusste, dass er seine Freunde, bei denen er sich so gerne entschuldigen würde, auf keinen Fall vor Sonnenaufgang finden würde.

Egal wo er auch hinschaute, überall herrschte Dunkelheit, die nur hin und wieder vom Vollmond durchbrochen wurde. Es war bestimmt erst Mitternacht, also würde es bald noch dunkler werden und selbst der Mond verschwinden.

Tja woher er das wusste? Sagen wir mal so ein bisschen von dem Unterrichtsstoff aus Astronomie ist wohl doch noch hängen geblieben.

„Folge deinem Herzen. Es weist dir den Weg.“, flüsterte eine Stimme. Sie kam ihm so vertraut vor, aber gleichzeitig konnte er sie einfach nicht erkennen.

Er blickte auf. Vor ihm ragte eine große Höhle aus dem Boden.

Ein unbändiges Verlangen in diese Höhle zu gehen, als würde ihn jemand an die Hand nehmen und ihn führen, kroch in ihm hoch.

Langsam tat er einen Schritt nach dem Anderen.

Mit jedem Meter den er der Höhle näher kam schlug sein Herz schneller und schneller, erfüllte seinen Körper wieder mit Wärme, die er seit seinem Geburtstag, wo Ginny ihn das letzte Mal geküsst hatte, nicht mehr verspürte.

Nur noch ein paar Schritte und er war drinnen angekommen. Doch eins verwunderte ihn sehr. Die Höhle war von Nebel, dichten Nebel erfüllt.

Wobei draußen eine klare warme Nachtluft herrschte.

„Wer wagt es meine Höhle zu betreten?“, erklang eine grausige Stimme.

Die Stimme einer Frau.

Harry erschrak, aber ließ sich trotzdem nicht aus der Ruhe bringen und antwortete:

„Ähm, ja, äh, ICH?“, rief er zurück, was sich aber mehr nach einer Frage, als einer Antwort anhörte.

„Wer ist ich? Oder hast du keinen Namen?“, machte sich die Stimme etwas über ihn lustig. Noch immer war nicht auszumachen von wo diese Stimme eigentlich kam, geschweige denn ob sie zu einem Körper gehörte.

Harry verzog leicht das Gesicht antwortete dann aber doch.

„Jaaaa, ich hab einen Namen...“

Ich bin Harry Potter!“

„Sieh einer an, Harry Potter, der Junge der überlebt hat. Und nach allem was ich gehört habe schon zum zweiten Mal.“

Aber auch wenn du unsere Welt gerettet hast musst du den Test wie jeder andere auch machen, wenn du dich würdig erweist bekommst du SIE, aber wenn nicht, dann hat es lange Zeit einen Helden gegeben.“

„Was? Ich verstehe nicht was für ein Test und was meinst du mit, „dann bekommst du sie?““

Plötzlich tauchte eine geisterhafte Gestalt vor ihm auf, es war eine wunderschöne Frau, mit roten Haaren, Sommersprossen im Gesicht und einem süßen Lächeln.

„Ginny?“, hauchte er leise.

\*\*\*\*\*

tja was ich jetzt wieder angestellt habe dürft ihr wie immer selber überlegen. \*teuflich die hände reib\*

### 3 Prüfungen

\*Hey ihr lieben. Ich hatte heute ein bisschen Zeit zum schreiben und hab schon das nächste chap fertig. Deshalb hab ichs gleich mal reingestellt. Mir gefällts nicht so muss ich zugeben, weil ich nicht so supi über Harry und Ginny schreiben kann, aber ich hoffe es gefällt euch trotzdem. Viel spaß beim lesen.liebe euch Cary\*

Drei Prüfungen

„Ginny?“, hauchte er leise.

Der Anblick der sich ihm bot schnürte ihm die Luft ab. Sein Herz zog sich schmerzvoll zusammen während seine Augen in einem Meer aus Tränen versanken.

„Nein sag mir bitte nicht, das du tot bist.“

‘Oh keine Sorge ich glaube nicht.`, sagte die durchsichtige Gestalt vor ihm.

‘Ich bin nicht „Ginny“ ich heiße Gusia, aber die meisten kennen mich eher unter den Namen „Geist der Wahrheit“ oder „Die Beschützerin“‘

„Und warum siehst du so aus wie Ginny?“

‘Ist das nicht offensichtlich? Die Pflanze die ich beschütze ist die einzige auf der ganzen Welt, die es bewirken kann, das jemand von einem der schrecklichsten Flüche gerettet werden kann, zu mindest in den meisten Fällen... Man sucht mich nur auf wenn man es aus tiefsten Herzen tut.‘

„Aber wieso siehst du aus wie sie???“

Harry verstand die Welt nicht mehr. Wieso mussten bloß alle Geister oder was sie auch war, immer so verworren reden???

‘Oh man... Du siehst hier überall nur das was du sehen sollst. Ich sehe so aus, weil du SIE retten willst. Und so wirst du daran erinnert.‘

„Wieso soll ich denn daran erinnert werden? Ich meine das weiß ich doch auch so...“

Harry wurde es langsam zu bunt.

In seinem Hirn hat sich ein riesiger Knoten gebildet, jede kleine Information war nur schwer aufzunehmen und noch schwerer zu verarbeiten war.

‘Du wirst schon sehn. Vielleicht. Bist du bereit?‘

Harry wollte gerade wieder fragen „wofür denn?“ ließ es aber doch und nickte einfach.

‘Gut. Erinnerst du dich das ich vorhin sagte, das man hier nur her kommt wenn man es aus tiefsten Herzen für die eine Person tut die man retten will?’

‘Nun ja das musst du mir erst einmal beweisen. Es gibt nämlich genug Leute die die Pflanze einfach für sich selbst wollen. Also ich höre.‘

Na toll wie zum Henker noch mal soll ich ihr das denn bewiesen?

„Äh ich weiß... ähm ja weiß nicht wie ich dir das beweisen soll.“

‘Wenn du wirklich nur hier bist um sie zu retten weißt du es. Lass einfach dein Herz sprechen‘

Harry atmete noch einmal tief durch und begann zu sprechen:

„Ich bin hier weil ich meine Freundin Ginny retten will.“, begann er etwas kühl.

„Als ich vor zwei Tagen erfahren habe,

das ich sie vielleicht für immer verlieren würde versetzte es mir so... einen brennend, qualvollen Stich ins Herz.

Ich- ich hatte sie so lange nicht mehr gesehen.

Fast über ein Jahr konnte ich sie nicht sehn,

geschweige denn berühren,

umarmen oder

einfach ihre weichen Lippen küssen.

Ich musste mich sogar von ihr trennen, um sie zu beschützen.“, Harry war nun den Tränen, ein weiteres Mal an diesem Abend, nahe.

Seine Stimme wurde immer brüchiger und Herzzereisender als er weiter sprach.

„Auf meiner Suche nach den Horkruxen fühlte ich mich immer so allein und leer.

Ron und Hermine waren zwar bei mir, aber ich hatte das Gefühl das immer irgendetwas fehlte.

Das ich selbst nur die Hälfte von dem war, bin, was ich eigentlich immer sein sollte.

Aber dann habe ich an Ginny gedacht,

an ihre wunderschönen roten Haare,

wie sie ihr leicht auf den Schultern lagen.

Daran, wie sie mir Mut zusprach und mich einfach an die Hand nahm.

In diesen Momenten fühlte ich mich immer so geborgen, sicher, vollständig.

Einfach...wie...ich.

Ich weiß nicht was ich machen soll, wenn Ginny stirbt.

Ein Teil von mir selbst würde mit ihr sterben.

Ich kann einfach nicht ohne sie leben.

Es ist einfach nicht fair, wir haben so viel miteinander durch gestanden.

Ich habe so viel aufgegeben, nur um sie und die Zauberer, vielleicht sogar die ganze Welt zu retten und so wird mir es gedankt?

In dem ich den Menschen verliere, der mir am meisten bedeutet?

Das ist einfach nicht fair und ich bin sicher, dass du das auch denkst.

Also bitte... bitte Gusia ich brauche diese Pflanze bitte.“

*‘Ich weiß. Ich glaube dir Harry und du musst mir glauben das ich dir die Pflanze wirklich sofort geben würde, aber das Gesetz verlangt, das du noch zwei Prüfungen bestehst, wenn du es schaffst, gehört die Pflanze dir, aber wenn nicht, dann wird Ginny nicht die einzige sein, die stirbt.’*

„Was muss ich tun?“, fragte Harry stur, ohne an die Konsequenzen zu denken, die sein Vorhaben mit sich tragen kann.

*‘Ich stelle dir jetzt eine Frage, aber überlege gut. Denn ich weiß die einzig richtige Antwort.’*

Harry nickte erneut und sie fuhr fort.

*‘Wovor hat Ginny am meisten Angst?’*

*Solche Angst, das wenn es eintreffen würde, sie so schrecklich Schaden nehmen würde, das sie nicht mehr sie selbst wäre?’*

*Solche Angst, das ihr allein bei dem Gedanken daran, das Blut in den Adern gefriert?’*

Harrys Gesicht verließ jegliche Farbe.

Was ihre Angst anging war sie ihm gegenüber nie sehr offen. Sie war einfach zu mutig, als das er auch nur gedacht hätte, das sie vor etwas wirklich schreckliche Angst hatte.

Harry, bitte, du musst es schaffen. Ich sterbe., erklang eine liebeliche Stimme.

Ein sanfter Wind wehte durch seine Haare.

Er hätte schwören können, das er den Duft von Ginny mit sich trug.

Versuch dich zu erinnern, du kennst die Antwort. Bitte erinnere dich.

**„Nein Mum ich werde mit kämpfen. Ich werde mit Harry kämpfen, für ihn kämpfen, damit er es nicht braucht.“, hallte eine längst vergangene Szene in seinem Kopf wider.**

**Ginny stritt sich mit ihrer Mutter..., aber wieso? Wieso sah er jetzt diese Szene vor sich.**

**„Ich will kämpfen, damit er es nicht braucht.“, dieser Satz haftete sich in seinem Kopf fest.**

Harry riss mit einem Mal seine Lider von den Augen, die ein fürchterliches Entsetzen wieder spiegelten. Er begann zu sprechen, nur von seinen Gefühlen und er Hoffnung das richtige zu sagen geleitet:

„Ihre größte Angst ist es mich zu verlieren und das sie es nicht verhindern konnte. Wenn ich vor ihren Augen sterben würde und sie könnte rein gar nichts machen..., das ist ihre größte Angst.“

Der Geist atmete schwer aus und sagte leise, aber auch irgendwie erleichtert:

*‘Ja’*

Harry sank zu Boden, diese Erinnerung und dieses Wissen, lastete schwer auf ihm. Er hätte nie gedacht, dass das Ginnys schrecklichste Furcht ist.

*‘Nun zur letzten und gefährlichsten Aufgabe.’*

Gusia erhob die Hand und schwenkte sie leicht von einer zur anderen Seite.

Auf dem Boden erschien eine Masse von Glut.

*‘Wenn deine Liebe zu Ginny groß genug ist, dann kannst du über die glühenden Kohlen gehen ohne dich zu verbrennen, aber wenn nicht...’*

Harry dachte diesmal nicht groß nach er zog seine Schuhe aus und ging auf die heiße Glut zu. Er versuchte sich an einen Tag zu erinnern, an dem er und Ginny am schwarzen See saßen und einfach nur da lagen.

Sie lag in seinen Armen.

Sie sagten nichts.

Sie genossen einfach die Gegenwart des Anderen.

Dieser Tag war einer der schönsten Tage für Harry, die er je mit ihr erleben durfte.

Er versuchte sich an ihren Duft zu erinnern, an ihren Regelmäßigen, beruhigenden Atem.

Einfach an sie.

Langsam schritt er vorwärts und tat einen Fuß auf die glühende Kohle unter ihm.

Doch sie war gar nicht heiß, sie war eher angenehm warm.

Vorsichtig ging er weiter, immer mit diesem Bild vor Augen, das immer realer für ihn wurde.

*‘Du hast es geschafft.’*, sagte Gusia hochofreut. Sie machte einen weitem Schwenker mit ihrer Hand und eine wunderschöne rote Blume erschien und legte sich in Harrys Hände.

„Danke.“, sagte Harry schwach und stürmte aus der Höhle hinaus.

Er lief so schnell er konnte in die Richtung, von der er glaubte hergekommen zu sein.

Immer die Blume fest um klammert.

Plötzlich da, hinter ein paar Bäumen sah er ein kleines Feuer flackern.

Ein weiteres Mal erhöhte er sein Tempo.

Der Wind blies ihm scharf ins Gesicht während ihm immer wieder Äste ins Gesicht geschlagen wurden, aber das war ihm egal, das einzige was zählte, war das er so schnell wie möglich zu Ginny kam.

„Ron, Hermine aufwachen. LOS!!!“, schrie Harry als er neben seinen Freunden zum stehen kam.

Die Beiden lagen Arm in Arm neben dem kleinen Lagerfeuer, was Harry zum Glück vom Weiten erkennen konnte.

„Was ´n los?“, fragte Ron ganz perplex, aber als er die Blume in Harrys Händen erblickte, rüttelte er Hermine am Arm und schrie fast:

„Mine aufwachen, wir müssen sofort zu Ginny.“

Alle drei stiegen auf die Besen und flogen so schnell sie konnten zum Schloss zurück.

Langsam ging die Sonne auf und erhellte England.

Sie waren zu Hause.

Nur noch wenige Hundert Meter vom Schloss entfernt.

Knapp, flogen sie über dem Schwarzen See.

„Man bis wir gleich erstmal die ganzen verfluchten Stufen hoch gelaufen sind..., das dauert viel zu lange.“, merkte Ron an.

Mine, die vor ihm saß schien eine Idee zu haben.

Sie löste sich von Ron und umschloss den Besenstiel fest mit ihren zitterigen Händen.

Ron hätte beinahe unten gelandet, aber sie zog den Besen noch rechtzeitig hoch.

„Hermine, was machst du?“, fragte Harry hinter ihnen.

„Vertraut mir! Ron halt dich lieber fest.“

Das nahm er wirklich ernst und umschloss von hinten fest ihre Taille, was ihr eine leichte Gänsehaut bereitete.

„DUCKT EUCH!“

Krach...

Hermine flog mit voller Wucht gegen das Fenster des Krankenflügels.

Das riesige Fenster zersprang in tausende Stücke.

Harry stolperte hinterher und flog direkt auf Madam Pomfrey zu.

„Wir haben sie.“

Doch als Antwort bekam Harry nur ein trauriges, entschuldigendes Gesicht zu sehen.

\*\*\*\*\*

tja was hab ich jetzt schon wieder angestellt?

\*wie immer teuflisch grins\*

Kommis nicht vergessen büdde

# Tot oder Leben?

\*Hey meine süßen. Ich hba schon wieder ein Chap fertig, was für mich wirklich sehr sehr außergewöhnlich ist. Na ja was soll ich sagen?: SORRY?

Na ja ich hoffe euch gefällt auch dieses Chap. \*

@hermine1965: tja ich liebe es jemanden zu quälen, aber mich deswegen bitte nicht killen...

@Ina13: Ob ich Ginny hab sterben lassen oder nicht, das erfährst du jetzt. Ich versprechs.

@Anilein: Ob ich sie oder ob ich sie nicht, das wirst du jetzt erfahren. Und was die Cliffhänger angeht. Ich kann einfach nicht ohne...

@Quendolin: Ginyy ist nicht... oder doch?

Das dir die drei aufgaben so gefallen haben freut mich.

lg

*„Wir haben sie.“*

*Doch als Antwort bekam Harry nur ein trauriges, entschuldigendes Gesicht zu sehen.*

„Nein.“, wisperte er schwach. „Nein, oh Gott Ginny.“

Jegliche Kraft verließ mit einem Mal seine Beine.

Er sackte zusammen, nicht fähig zu sprechen, sich auch nur irgendwie zu regen.

„NNNNNNNNNNNNNNNNNEEEEEEEEEEEEEEEEEIIIIIIIIIIINNNNNNNNNNNNNN!!!“, er schlug mit seinen Armen wild um sich.

Seine Tränen flossen kochendheiß aus seinen toten Augen.

Wenn ein jeder dachte, dass er bei Sirius tot am meisten gelitten hatte, als er ihn vor seinen Augen sterben sah, konnte er sich ihn in diesem Moment auch nicht ansatzweise vorstellen.

Mrs Weasley ließ sich neben ihn fallen und umarmte ihn und hielt seine Arme, die unaufhörlich alles zertrümmerten, was ihnen in den weg kam, fest.

„Harry. Harry bitte hör mir zu. Sie ist nicht tot. Noch nicht...“

„Was???“

„Ja das stimmt zwar Mrs Weasley, aber ich glaube nicht das diese Pflanze von der Miss Granger ausgeht sie können den Fluch beheben, obwohl ich noch nie was davon gehört habe, sie retten könnte.“

„Jetzt hören sie mir mal zu. Wenn Hermine sich sicher ist das diese Pflanze wirken kann, dann Herr Gott noch mal versuchen sie es.“

Sie sind dazu verpflichtet alles in ihrer Macht stehende zu tun, um ihre Patienten am leben zu halten, oder etwas nicht?“, schrie Ron die Krankenschwester an, weil Harry einfach immer noch nicht die Kraft aufbringen konnte sich zu erheben.

Dieser Schock saß noch zu tief.

„Ok, aber wenn dadurch nur noch alles schlimmer wird, dann sind sie es Schuld.“

„Sie ist doch schon so gut wie tot, was haben wir also zu verlieren?“, mischte sich nun auch Hermine ein.

Auch ihr saß ein riesiger Klos im Hals, wodurch es Madam Pomfrey unmöglich war ihre Bitte abzuschlagen.

Sie nahm die Blume aus Harrys Händen und verschwand in ihrem Büro.

Mr Weasley drehte sich zu Ron und Hermine um und sprach erschrocken.

„Kinder ihr seid ja verletzt.“

„Was? Wie?“

Beide sahen etwas perplex an sich hinunter. Überall bohrten sich Glassplitter in ihre Haut.

„Das ist nicht so schlimm. Ginny ist jetzt wichtiger.“

Madam Pomfrey kam wieder mit einer rot, grünen Blattmasse, die auf eine seltsame Art und Weise Ähnlichkeit mit Spinat hatte, wieder.

Sie füllte die Masse auf einen Löffel und schob ihn vorsichtig in Ginnys Mund.

Sie schien es herunter zu schlucken.

Alle sahen gespannt auf sie hinab.

Plötzlich fing Ginny an zu husten.

Es war vielleicht nicht unbedingt ein gutes Zeichen, aber sie lebte.

„hahhrie. Du hasssssst es ge-geschaffffft. Du hassst dichhhhhhhh eriiiiinert.“

Kamen unverständliche Worte aus Ginnys Mund.

„Ich, ich kann es nicht glauben.“ Madam Pomfrey sah mehr als erstaunt auf Hermine hinab.

„Danke Danke ihr drei. Danke. Vor allem dir Hermine. Wenn du nichts von dieser Blume gewusst hättest...“ Mrs Weasley kam auf Hermine zu und umarmte sie fest.

„Ahhh.“

„Ich glaube wir sollten uns wirklich mal um diese Glassplitter kümmern.

Komm Harry.“, sagte Ron an ihn gewandt als er bemerkte das er keinerlei Reaktion zeigte.

„Ich hab doch gar keine. Ihr seid doch allein gegen das Fenster gebrettert.“

„Hier ist das Desinfektionsmittel. Es wäre vielleicht ganz gut wenn sie das irgendwo anders machen würden.

Miss Weasley braucht jetzt nämlich sehr sehr viel Ruhe.“

„Natürlich. Kommt wir gehen.“

Ron schritt los, während ihm die anderen folgten.

2 Etagen tiefer und drei Flure weiter nach links trafen Ron und Hermine auf Professor McGonagall.

„Ah wie schön sie zwei habe ich schon gesucht. Ich habe gehört Miss Weasley geht es wieder besser. Gott sei dank.“

„Worum geht es denn Direktorin?“, fragte Hermine ein bisschen ungeduldig.

„Oh ja natürlich. Sie wissen doch sicher, dass es jedes Jahr zwei Schulsprecher gibt und dieses Jahr haben wir Lehrer uns für sie beide entschieden. Das heißt wenn sie Interesse haben...“

„Ja natürlich.“, sprudelte es aus beiden gleichzeitig heraus.

„Sehr schön, dann werde ich es heute Abend dann öffentlich machen. Und jetzt versorgen sie sich mal lieber, sie sehen ja schrecklich aus.“

Tja so war die neue Direktorin halt: Immer gerade heraus.

Kopfschüttelnd und lachend gingen sie weiter zum Gryffindor Gemeinschaftsraum.

„Lass uns am besten in euren Schlafsaal gehen. Ich will das nicht unbedingt hier im Gemeinschaftsraum machen...“

Ron und Hermine liefen also schnell hoch in den Jungenschlafsaal, wo gerade Neville und Seamus saßen.

„Oh ähm hey.“, sprach Ron sichtlich peinlich berührt. Es passierte ja auch nicht alle Tage, dass er mit einem attraktiven Mädchen an der Hand in den Jungenschlafsaal stürmte.

„Könntet ihr uns vielleicht mal hier ein bisschen allein lassen?“, sprach Hermine wacker für ihren Freund weiter.

„Sicher.“, erwiderte Seamus mit einem verschmitzten Lächeln auf den Lippen.

Selbst Neville der sonst immer so schüchtern war konnte sich ein Zwinkern in Rons Richtung nicht verkneifen.

„Bereit?“

„Ja klar los mach schon.“

„Ok auf drei.“

Ron war grade im begriff Hermine ihren Ausgekugelten Arm wieder einzurenken.

„Eins...“

Knacks! Und schon war er wieder eingrenkt.

„Hey du hast gesagt auf drei...“

„Ich weiß, aber wenn du nicht so angespannt bist, geht's leichter.“

„Na ja ok. Dafür bin ich jetzt dran.“, sagte Hermine teuflisch.

Ron schluckte schwer, aber nickte dann.

Hermine packte eine der Spitzen, der letzten Glasscherbe, die in Rons Haut steckte und zog...

„Alles ok? Autsch.“

„Was ist?“

„Diese scheiß Scherbe hat mich geschnitten.“ Hermine grunzte leicht.

„Warte.“, sagte Ron, nahm ihren verletzten Finger und küsste das Blut sanft weg.

Man konnte fast sehen wie die Funken übersprangen.

Mit einem Mal lag soviel Leidenschaft, Liebe, Verlangen und Sehnsucht im Raum, das Ron einfach nicht anders konnte, als Hermine langsam immer weiter ihren Arm hinauf zu küssen, bis zu ihrem Nacken, wo er eine Zeit lang verweilte.

Hermine fuhr zärtlich mit ihren Händen über seinen Rücken.

Wo sie nur leicht einer seiner zahlreichen Wunden berührte, was ihn etwas schmerzhaft aufkeuchen ließ.

„Sorry.“

„Nicht schlimm. Obwohl wenn ichs mir genau überlege,... doch.

Wie wärs wenn du wieder gut machen würdest?“

„Ronald Weasley, also wirklich.“, grinste sie verschmitzt.

Hermine schwang ein Bein über Seine sodass sie breitbeinig auf seinen Schoß saß, legte ihre heißen Lippen auf die seinen und zog ihn zu sich.

Ron nutzte dies nur allzu gerne aus und wanderte mit seinen Händen unter ihren Pullover.

Hermine stöhnte leise auf als sie seine kühlen Hände auf ihren Bauch spürte, wie sie sie sanft und zärtlich streichelten.

Ron glitt mit seinen Fingern immer höher und zog Hermines Pullover über ihren Kopf. Wieder fanden sich ihre Lippen. Sie küssten sich wie niemals zuvor, fordernd, voller Sehnsucht und Verlangen.

Hermine machte es sich derweil an Rons Pullover, der vollkommen durchlöchert und voller Russ war, zu schaffen.

Sie lösten sich von einander, sie zog ihm den Pullover endgültig aus und warf ihn achtlos zu Boden.

Plötzlich schmiss Ron sich mit Hermine auf dem Schoß zurück aufs Bett.

Was ihr ein leises Lachen entlockte.

Sie drehte sich und nun war Ron derjenige der oben lag.

Diese Chance packte er sofort an Schopfe und bedeckte ihren Hals mit kleinen Küssen, bis er immer tiefer wanderte, bis zum Ansatz ihrer Brüste.

„Ron.“, wisperte sie schwach, dennoch voller Erregung.

Sie lehnte sich leichte zurück, bis...

„Ahhhhh. Ron!!! Wie... kannst du nur?“

# Frust

\*Hey meine fleißigen Leser. Heute habe ich ein Chap geschrieben in dem ich versuche zu beschreiben, was passieren kann, wenn man seinen Frust immer in sich hinein frisst. Und wenn ihr es schafft zwischen den Zeilen zu lesen dann könnte ihr vielleicht heraus finden was die Antwort auf meinen Cliffhänger ist...\*

Aber jetzt erstmal zu euren fleisigen Kommis:

@hermine1965: ja ich war auch fast tot nach den kommis^^ hab mich ehrlich gesagt gar nicht mehr getraut Ginny sterben zu lassen.

Auf das Gespräch zwischen Harry und Ginny musst du aber noch etwas warten... Danke fürs Kommi lg

@holiholly: ja ein bisschen schnell gings schon aber ich hoffe das dieses Chap den Grund etwas erklärt. Außerdem ist das wichtig gewesen für das was ich noch mit ihnen vor habe...

Du wirst schon sehen. Du weißt ja nichts geschieht ohne grund.glg

@Ginny86: Tja nah den ganzen Kommi hab ich mich gar nicht mehr getraut Ginny sterben zu lassen... viel spaß beim lesen. lg

@Quendolin: \*starkversuch nicht rotzuwerden\* \*nicht klapp\*^^ das kommi war voll süß. Ich hoffe wirklich das diese Chap deinen Erwartungen gerecht wird. Aber denk dran bei mir passiert nie das was man erwartet...^^

Freu mich auch schon auf dein nächstes Chap deine FF ist klasse.hdl

@Anilein: Danke für das super lange Kommi hab mich so gefreut. Ja da hast du richtig erkannt: Ich liebe Cliffhänger. Vor allem weil dann meine lese immer weiter lesen... \*kleinen hintergedanken versteck\*^^

Was ron jetzt mit Mine anstellt oder es ganz anders kommt siehst du hier! Viel spaß lg

So dann will ich euch nicht weiter vom lesen aufhalten und sag nur noch viel spaß bei:

Frust

„Ahhhhh. Ron!!! Wie... kannst du nur?“

Lavender stand völlig aufgelöst in der Tür und sah ungläubig auf die spärlich Bekleideten Verliebten herab.

„Was? Ihr seid noch zusammen?“, kreischte Hermine aufgebracht und zog sich ihren Pullover wieder über.

„Nein! Lavender was soll das?“

„Was das soll? Ron ich dachte jetzt wo alles wieder in Ordnung ist, können wir es noch mal versuchen. Bitte Ron.“, flehte sie.

„Was? Um Himmels willen. Nein!“ Ron sah aus als wäre ihm ziemlich schlecht geworden, bei dem Gedanken an Sie und ihn...zusammen...

Hermine hingegen atmete erleichtert auf.

*Moment seit wann nennt Lav Lav Ron denn nicht mehr Won Won?*

Fragte sich Hermine äußerst Misstrauig.

Auch wenn Lavender eine blöde Tussi war, das würde selbst sie nicht bringen.

Zu mindest nicht so.

„Ohohoho. Das ihr euch das wagt.“

„Mhm Mine wovon redest du?“

„Ron überleg doch mal. Wann in eurer Gottverdammten Beziehung hat sie dich je *RON* genannt?“

Tiefe Falten, die dem Mount Everest Kongruenz machen könnten, bildeten sich auf Rons Stirn.

So saß er einige Sekunden da, bis...

Kling...

...ihm ein Licht aufgegangen ist.

„Neeeeiiiiieeeeeenn. Sie sind zwar Idioten, aber das...“ er trat näher an Lavender heran.

„Ich fass es nicht. Ihr Idioten.“, er schnippte mit den Fingern und aus der vermeintlichen Lavender wurde langsam wieder Seamus.

„Ihr könnt auch raus kommen Jungs.“, sagte Hermine kopfschüttelnd.

*Oh man wenn man bedenkt, wobei Seamus uns gestört hat.*

*Ich könnte ihn erwürgen.*

*Da bin ich endlich nach Jahren mal einen Moment mit Ron alleine und dann- dann platzt der Idiot hier einfach rein und auch noch als Rons Ex getarnt.*

*Ich mein:*

*GEHT'S NOCH???*

*Nicht nur das er mir den wohl schönsten Moment in meinem Leben versaut hat, nein er... musste... mich... auch noch... halb nackt sehen.*

*Am besten ich belege ihn nachher mit einem Vergessenszauber.*

*Ist zwar nicht unbedingt legal, aber vielleicht wird er dadurch mal was Erwachsener. Obwohl... ne da kann man nichts mehr retten.*

Fred, Georg und Neville kamen aus ihrem Versteck hinter der Tür und sahen belustigt, die Beiden an.

Ron hob einfach nur fragend die Arme, ihm fehlten sichtlich die Worte.

„Was denn? Kann man denn seinen kleinen Bruder nicht mal ärgern?“

„Wisst ihr das ist es nicht mal was mich nervt. Es ist einfach... SEIT IHR BESCHEUERT???", brüllte er unkontrolliert los:

„Fred, Georg: Ginny, eure kleine Schwester, erinnert ihr euch an sie?“

Ihr wisst schon das kleine Mädchen, witzig, treu, lebenslustig...

Sie wäre vor ein paar Stunden beinahe gestorben.

Es ist ja selbst jetzt noch nicht sicher ob sie es schafft.

Und ihr- ihr habt nichts Besseres zu tun, als mir und Mine so einen bescheuerten Streich zu spielen?

Und euch so köstlich zu amüsieren.

Versetzt euch doch mal in Ginnys Lage!!!

Wie würde es euch gefallen, wenn alle ganz unbeschwert anderen Streiche spielen, sich vergnügen und sich nicht den Dreck um euch scheren.

Geschweige denn an euren Betten sitzen und einfach da zu bleiben und zu warten wann du wieder zu dir kommst.

Ihr widert mich echt an.“

In den Augen der Zwillinge loderte mit Rons Ansprache, eine gewaltige Wut auf.

Sie atmeten schwer und brüllten:

„Wir widern dich an???“

Was soll man denn von dir sagen???“

Ginny liegt immer noch im sterben und du hast nichts Besseres zu tun als rum zu vögeln.

Was sollen wir denn von dir halten?

Glaub mir ein Streich um auf andere Gedanken zu kommen ist was anderes als das was du gerade tun wolltest.

Und Hermine, du von dir gerade dir hätte ich nie gedacht das du so egoistisch bist und dich nur um Ron kümmerst, weil er ja jetzt dein Freund ist.“, bei seinen letzten Worten fuchtelte er übertrieben mit seinen Armen durch die Gegend und fuhr fort:

„Da bist du echt nicht besser als dein ach so lieber Freund...“

Na wie wars denn?

Mhm?

Sag es uns ruhig.

Wars nicht schön, das er dich gerade *so leidenschaftlich* befriedigen wollte, bevor wir reingeplatzt sind.

Wars schön einfach mit ihm rum zumachen und nicht an Ginny denken zu müssen, die immer noch im Sterben liegt?

Ich dachte du wärst ihr beste Freundin. Von dir hätte ich das wirklich NIEMALS erwartet.

Ich hätte...“

„Was denn erwartet???

Das ich mit Ron, dem einzigen Jungen, den ich jemals wirklich geliebt habe, alleine sein will.

Findet ihr es ist Egoistisch wenn ich mir auch mal etwas Glück wünsche, nachdem ich alles aufgegeben habe, um mit die Welt zu retten???

Außerdem wisst ihr genauso gut wie ich, das Ginny wenn sie davon wüsste Freudesprünge machen und uns nicht verurteilen würde.

Außerdem, wie kommt ihr dazu so mit mir zu reden?

Was gibt euch das recht dazu mich zu verurteilen?

Ich dachte ich wäre für euch auch ein Teil der Familie und ihr würdet euch für Ron und mich freuen...

Glaubt ihr wirklich im Ernst, dass ich nicht die ganze Zeit an Ginny gedacht habe?

Ja, als ich merkte wozu das hier gerade führen würde, hatte ich Ginny gegenüber ein sooo schlechtes Gewissen, aber nicht so wie ihr meint.

Ich hatte kein schlechtes Gewissen weil ich mit Ron beinahe geschlafen hätte, sondern weil ich pures Glück empfunden habe und Ginny nicht einmal in der Lage ist im Moment etwas zu fühlen...

Ich habe mich mies und gleichzeitig so glücklich gefühlt.

Und ja ich habe meiner Liebe zu Ron einfach nachgegeben, weil ich noch nie ein stärkeres Gefühl gespürt habe.

Wollt ihr, dass ich mich dafür entschuldige?

Ok, es tut mir Leid, das ich euren Bruder liebe.

SEIT IHR JETZT ZU FRIEDEN?“

Hermine war vollkommen aufgelöst.

Sie hatte gerade ihren ganzen Frust an Fred und Georg abgelassen, obwohl sie das nicht wollte.

Aber die beiden haben sie so fertig gemacht, nur weil sie sich erlaubte noch irgendetwas zu fühlen.

Neville und Seamus/Lavender hatten sich mittlerweile verzogen. Wahrscheinlich waren sie der Ansicht, dass das hier nur die Familie angeht, wofür Hermine sehr dankbar war.

In Ron stieg seine Wut nur noch mehr an. Seine eigenen Brüder haben ihn und vor allem Hermine so fertig gemacht...

*Das werden sie mir büßen.*

„Habt ihr jetzt das was ihr wolltet?

Ja ok vielleicht haben wir einen Fehler gemacht auch wenn ich das nicht glaube.

Aber ihr versteht einfach gar nichts.

In den letzten Monaten mussten wir so viel kämpfen.

Harry, Hermine und ich wurden in ganz England als Staatsfeinde Nr. 1 gesucht.

Jeder der ein Schwarzer Magier war oder einfach das Lösegeld wollte, wollte uns töten.

Das heißt wir waren ein Jahr lang auf der Flucht.

Und wofür?

Damit wir eine Welt retten in der es uns keiner erlaubt zu lieben?

Das zu tun was man sich so sehnlich wünscht?

Dann muss ich ehrlich sagen, dass ich es bereue, dass wir euch gerettet haben.

Ich kann verstehen, dass ihr es Eigennützig findet, was wir tun, aber das ist es nicht.

Wir versuchen einfach wieder zu leben.

Wieder zu fühlen...

Oh ja ihr habt richtig gehört, damit, ich zumindest, all das durchhalten konnte, habe ich meine Gefühle so gut wie auf Eis gelegt.

Ich konnte mich nur an die kleine Chance klammern, dass wir es vielleicht schaffen und das ich euch wieder sehe.

Das hat mir in der ganzen Zeit Kraft gegeben.

Aber jetzt, nachdem ihr mir so klar und deutlich gesagt habt, für was einen Abschaum ihr mich und meine Freundin haltet, frage ich mich ob ich mir einfach etwas vorgestellt habe, was nie sein wird.“

Auch Ron hatte seinen ganzen Frust der letzten Monate abgelassen.  
Er wünschte er hätte dies, was er als letztes sagte, Hermine schon früher gesagt.  
Dann hätte sie vielleicht verstanden warum er weggelaufen ist...

„WARUM SCHMEIST IHR EUCH SOETWAS GEMEINES AN DEN KOPF???“  
Erklang eine neue Stimme, die von der Tür aus zu kommen schien.

\*\*\*\*\*

tja wer mag es sein? Eine Idee?

## Dream a little Dream of me

hey hier bin ich wieder. sorry das es diesmal was länger ggedauert hat, aber ich wusste nicht ganz wie ich weiter schreiben sollte. Also wundert euch nicht, wenns diesmal nicht so gut ist.

Ie Cary

@Ginny86:Tja mal gucken ob du recht hast.... Danke für dein Kommi.

@Anilein: Ohhhh danke. Hab mich super über dein Kommi gefreut. Ich les gerne, das ich so gut bin... ne quatsch \*lach\* Viel Spaß beim lesen. Ig Cary

@hermine1965: Diese Chap widme ich dir. Denn durch dich bin ich auf ne neue Idee gekommen. Ich hoffe ich konnte sie so umsetzen, das sie dir gefällt. Ig

@Quendolin oder auch meine Seelenverwandte^^: Man du bist so süß. Freut mich seh das dir das chap so gut gefallen hat. Hoffentlich behältst du damit recht, das ich dich nicht enttäuschen kann. Mal sehen. Das du meine anderen storys auch gelesen hast, ehrt mich. Danke.

Ja der Drabble gehört auch zu meinen Lieblingen....

Viel Spaß beim lesen. hdl Cary

Dream a little Dream of me

*„WARUM SCHMEIST IHR EUCH SOETWAS GEMEINES AN DEN KOPF???”*

*Erklang eine neue Stimme, die von der Tür aus zu kommen schien.*

„Ginny...“, hauchten alle schwach und geschockt.

Ginny stand mit Harry im Türrahmen, der sie leicht stützte.

Sie war zwar noch sehr schwach, aber trotzdem löste sie sich aus Harrys Stütze und trat in die Mitte der Streitenden.

„Ich hab alles gehört was ihr euch an den Kopf geworfen habt und wisst ihr was ich mich frage? Was das eigentlich sollte...“

Alle sahen sie leicht verwirrt an, außer Harry der, immer noch gegen den Türrahmen gelehnt, zustimmend nickte.

„Oh man.

Fred, Georg, ich weiß ihr habt auch einiges durchmachen müssen, aber das ist nichts gegen das was die drei durch gestanden haben.

Und nicht nur, das sie von ganz England gesucht wurden, nein sie hatten genug mit ihren Gefühlen zu kämpfen...

Seht ihr das denn nicht?

Seht sie euch doch an!

Sie lieben sich schon sooo lange, aber konnten es den anderen einfach nicht sagen und jetzt wo alles vorbei ist, können sie endlich zusammen sein.

Wieso gönnt ihr es ihnen denn nicht?

Und Hermine, glaub mir wenn es eins gibt für das du dich nie, wirklich nie in unserer Gegenwart

entschuldigen brauchst, ist, das du Ron liebst. Wirklich nicht.

Und Ron, du kennst Fred und Georg, sie kommen am besten mit allem klar, wenn sie scheiße bauen...“, lächelte sie.

Langsam schien ihre Kraft etwas nachzulassen und sie setzte sich auf eins der Betten.

„Warum auch nicht? Oder kennst du sie anders?

Also hört endlich alle auf zu streiten.

Wenn ihr es schon nicht für euch tun wollt, dann tut es für mich.“

Ginny schien nun endgültig am Ende ihrer Kräfte zu sein...

Sie atmete schwer und unregelmäßig.

Harry kam sofort auf sie zu und nahm sie in den Arm.

„Endschuldige!“, sagten alle bedrückt und sahen auf den Boden.

„Schon gut. Ich versteh euch ja auch, wenn auch nur wenig.

Am Besten wir vergessen das einfach...“

Harry...“, sie dreht ihren Kopf in seine Richtung und sah in schwach, aber trotzdem zuckersüß an, was ihm ein Lächeln entlockte.

Sie konnte eben aus jeder noch so schlechten Situation, was Gutes machen.

„...kannst du mich in den Krankenflügel begleiten, ich hab da noch ein paar Sachen.“

„Klar.“

„Wir sollten vielleicht auch noch mitgehen.“

„Wieso denn Ron?“, Hermine sah ihn fragend an. Der ganze Streit hat sie so aus dem Konzept gebracht, das sie nicht klar denken und nicht nachdenken konnten, was er meinen könnte.

„Na ja immer hin müssen wir da doch noch das kleine Chaos beseitigen...“

„Klein ist gut, ihr habt das ganze, nebenbei bemerkt riesige Fenster, zertrümmert.

Madam Pomfrey hat sich vielleicht vorhin aufgeregt. Vor allem, weil sie es ja noch nicht reparieren kann.“

„Eben, also lasst uns gehen. Fred, Georg, wir sehen uns ja dann beim Essen.“

„Ok, aber Ron. Ich glaube es wäre besser wenn du dir erst was anziehst bevor durchs halbe Schloss läufst.“

Er lief leicht rosa an und drehte sich zu seinem Bett um, auf dem Hermine und er noch vor einer Weile lagen.

Er hob seinen Pullover vom Boden auf und zog ihn sich über den Kopf.

„Dann mal los.“, sagte er immer noch rosa im Gesicht.

„Ah, da sind sie ja endlich. Ich dachte schon, das muss die ganze Nacht so bleiben.“

Eine äußerst mies gelaunte Madam Pomfrey stand vor den Vieren und zeigte leicht auf das in Trümmern liegende Fenster.

„Ja, Entschuldigung, aber das musste sein.“

„Ja natürlich, wie geht es ihnen denn Miss Weasley?“

„Besser, danke.“

„Sehr schön“, würgte die Krankenschwester sie schnell ab und sah erwartungsvoll in Ron und Hermines Gesichter.

Sie traten vor.

Hermine warf die Scherben, die sie und Ron sich vorhin „rausoperiert“ haben, in die Luft und sagte: „Almargo!“

Und schon verschmolzen die einzelnen Scherben zu einem neuen, markelosen Fenster zusammen.

„Cool. Moment, Leute ihr habt eine vergessen.“, sagte Harry und zeigte auf ein kleines Loch, im Glas.

Ron und Hermine untersuchten noch mal ihren Körper, aber fanden nichts.

Bis...

Eine kleine Scherbe blitzte in Hermines Bein auf.

Ron kniete sich neben sie und sagte halb belustigt, halb ängstlich:

„Hab sie. Mine bitte tritt mich nicht, auch wenns weh tut.“

„Würde ich doch nie!“, erwiderte sie scheinheilig und lachte leicht.

Ron zog vorsichtig die Scherbe hinaus, was Hermines Gesicht für den Bruchteil einer Sekunde schmerzlich zusammen ziehen ließ, und stand auf.

„Mhm. Komisch das ich die vorhin nicht bemerkt habe, als wir...“

Rons Kopf verwandelte sich mit einem Mal in eine Tomate, ebenso wie Mines.

„Als wir uns verarztet haben.“, log er oder auch nicht, weiter.

Wenn ihre Gesichtsfarben nicht schon das tiefste Rot erreicht haben, dann taten sie jetzt.

Pommy schaute nur fragend zwischen den Jugendlichen hin und her.

Sie konnte sich beim besten Willen nicht vorstellen, was am verarzten so witzig sein sollte.

Harry und Ginny hingegen grinsten nur vor sich hin.

Nach einer Weile schmiss Ron, um dieser Peinlichen Situation zu entkommen, die letzte Scherbe auch in die Luft und wiederholte den Zauber.

Harry suchte noch schnell Ginnys restlichen Sachen zusammen.

Harry, er war bestimmt am glücklichsten, das Ginny noch lebte.

Und er wusste dass sie es auch wusste.

Er dachte an einen Moment, ein paar Minuten zuvor, zurück...

Harry saß alleine im Krankenflügel neben dem Bett einer jungen, wunderschönen Patienten.

Ginny lag regungslos in ihrem Bett. Ihre Brust bewegte sich glücklicher Weise leicht auf und ab, was Harry ein bisschen Trost spendete.

Noch immer war nicht hundertprozentig sicher ob Ginny überleben würde, sagte ihm Madam Pomfrey.

Man wisse es erst genau, wenn sie aufwachen würde.

Denn noch immer lag Ginny im Koma.

*Woran sie wohl gerade denkt? Oder kann man das gar nicht wenn man im Koma liegt?*

*Aber doch sie musste träumen. Warum sollten denn sonst ihre Lider so unruhig zucken.*

*Hoffentlich ist es ein schöner Traum, wenigstens das hatte sie verdient.*

**Ginny stand alleine im Gemeinschaftsraum. Ihre Umgebung war unnatürlich verzerrt, fast so, als ob sie Harrys Brille aufgesetzt hatte.**

**Sie faste sich ins Gesicht, aber konnte das dünne Gestell nicht finden.**

**Beunruhigt blickte sie sich um und rief nach: „Harry!!!“**

**„Hi. Lange nicht gesehen.“**

**Sie drehte sich um und vor ihr stand Harry.**

**Er sah schwer mitgenommen aus. Seinen Körper zierten mehrere Schnitte und Brandwunden.**

**Manche frisch, manche anscheinend schon Monate alt.**

**In einer Hand hielt er Gryffindors Schwert und in der Anderen den Elderstab.**

**Der Zauberstab, der noch bis vor wenigen Stunden in Besitz Voldemorts war.**

**Sie rannte auf ihn zu und schlang ihre Arme fest um seinen Körper.**

**Harry ließ den Zauberstab und das Schwert mit einem lauten Klirren und dumpfen, leisen Schlag auf den Boden fallen und erwiderte die Umarmung.**

**So lange hatte sie ihn nicht mehr gesehen.**

**Ihn zu sehen war so eine große Erleichterung, die sich einfach nicht in Worte fassen ließ.**

**Aber gleichzeitig war es eine riesige Qual, denn zwischen ihnen stand immer noch ihre Trennung.**

**Doch Voldemort war tot.**

**Der Grund für ihre Trennung war nun nicht mehr da.**

**Harry beendete ihren inneren Konflikt, indem er ihren Kopf in beide Hände nahm und sich ihr immer mehr näherte.**

**In den Moment als sich ihre Lippen trafen brach jeder Schmerz, der sich während ihrer Trennung angesammelt hatte, zusammen.**

**Der Kuss war nicht kurz oder schüchtern.**

**Er war so vertraut, leidenschaftlich, sehnsüchtig, brach Bände.**

**„Ich habe dich so vermisst.“, hauchten beide gleichzeitig.**

**Harry der immer noch mit seinen Händen über Ginnys Wangen streichelte, lächelte sie an und ging mit ihr zu einer Couch, die vor dem Kamin stand und in zartes rot getaucht war.**

**Einige Momente sahen sie sich nur schweigend an, bis Harry ein paar Tränen aus den Augen kullerten.**

**„Du kannst dir gar nicht vorstellen, wie sehr ich dich vermisst habe.**

**Wir- wir haben so viel Schreckliches erlebt.**

**Manchmal da dachte ich mir, wieso ich eigentlich noch hier bin.**

**Noch lebe.**

**Was mein Leben überhaupt für einen Sinn hat.“**

**Ginny sah ihn, geschockt über seine plötzliche Ehrlichkeit und seinen Gefühlsausbruch, an. Aber sie dachte sich, dass er einfach alles loswerden musste.**

**Sie hörte weiter gebannt zu und nahm seine Hände in ihre.**

**„Doch dann habe ich an dich gedacht. Wie du aussiehst, wie du riechst, wie du lachst und mir immer Mut zugesprochen hast, wenn ich am Boden lag.**

**Das hat mir soviel Kraft gegeben.**

**Ich kann mir ein Leben ohne dich nicht vorstellen...“**

**Harry sah ihr traurig und bedrückt in die haselnussbraunen Augen.**

**„Aber wenn du jemand anderes kennen gelernt hast, während ich weg war, der dich nicht so wie ich im Stich gelassen hat, dann verstehe ich das...“**

**Harrys Augen waren mittlerweile so angeschwollen, das er Ginny nur noch verschwommen wahrnehmen konnte.**

**„Harry ich könnte dich nie für jemand anderes verlassen.“**

**Ginny kam Harry näher und drückte ihn einen leidenschaftlich Kuss auf den Mund...**

**„Ginny? Oh mein Gott. Du lebst. Madam Pomfrey sieh ist wach.“**

**„Harry?“**

**Ginny brauchte eine Weile um sich an alles zu erinnern. An den Fluch, ihre Schmerzen und wie Harry, Ron und Hermine gegangen sind um ein Pflanze zu holen, die sie retten sollte und es anscheinend auch geschafft hatte.**

**„Harry!“, sagte sie froh und packte ihn am Kragen und zog ihn mit aller Kraft, die sie aufbringen konnte zu sich runter und drückte ihm einen zarten Kuss auf die Lippen.**

**Harry geschockt, aber gleichzeitig über glücklich, erwiderte dies.**

**„Harry? Ich will dich ja nicht aus deinen Gedanken reißen, aber wir sollten langsam Essen gehen.“**

**Harry wurde von Ron aus seinen Gedanken gerissen. Er nickte und folgte den Anderen, Ginnys Sachen tragend, aus dem Krankenflügel.**

# Ein neues Jahr beginnt

hey leute hier ist mein nächstes, sehr verspätetes Chap. Viel Spaß beim lesen und vielen DANK für die vielen Süßen kommis. hel

*Zur Erinnerung: Ginny ist aus dem Koma erwacht. Und nun wollen die vier in die große Halle.*

In der großen Halle war es brechend voll. Alle Schüler saßen verstreut oder verabschiedeten sich noch von ihren Eltern, die auch in der Schlacht mitkämpften, bevor auch sie die Halle betraten. Ron, Harry, Ginny und Hermine traten langsam ein. Sie waren äußerst erleichtert, als sie merkten, dass ihnen dieses Mal keine Blicke auf Schritt und Tritt folgten.

McGonagalls Stimme erklang und sie setzten sich.

„Liebe Schüler, Schülerinnen und Lehrer;

Auch wenn dieses Schuljahr etwas verspätet und holprig beginnt, bedarf es einer gewissen Struktur, um wieder in unser altes gewohntes Schulleben zurück zu kommen. Als erstes möchte ich Harry Potter, Neville Longbottom und Ronald und Ginny Weasley zu mir bitten.“

Die 4 Angesprochenen sahen sich verwirrt in die Augen, bis Hermine Ron angestupst hatte und sie zur Direktorin auf das Lehrer Podest stiegen.

McGonagall begann mit gedämpfter Stimme, sodass nur die 4 sie hören konnten, zu sprechen:

„Es geht darum, dass leider während der Schlacht Professor Sprout, Madam Houch und Professor Snape gestorben sind.“

Ja und das nur wegen mir. Wäre ich nur nicht hier her gekommen, dann wären so viele Menschen, meine Freunde und Lehrer noch am Leben, redete sich Harry ein. Doch ein anderer Gedanke schob sich vor die schlimmen Gewissensbises, gesprochen von Albus Dumbeldore: „Alles was in deinem Leben geschieht, ob Gut oder Böse, ist vorherbestimmt und selbst ein Harry Potter kann an dem Schicksal nichts ändern.“

„Das Problem...“, begann sie wieder nach einer kleinen Gedenkminute zu sprechen.

„Das Problem was also entstanden ist, dass wir nicht mehr genug Lehrer haben. Zumindest keine, die wir in den nächsten Tagen für den Rest des Schuljahres anheuern können.

Worauf ich aber hinaus will:

Neville, ich weiß Professor Sprout hat sie immer sehr geschätzt. Sie waren ihr bester Schüler, um es mit ihren Worten auszudrücken, „Sie waren ein Naturtalent, für den Beruf des Lehrers in Kräuterkunde geschaffen“.

Ich lege großen Wert auf ihre Meinung und möchte sie nun fragen, ob sie ihre ehemalige Stelle übernehmen könnten? Zumindest für die nächsten 5 Monate.“

„Oh mein Gott. Ich-also-ich... jahhhhhhhh!“ hauchte er voller Freude.

„Schön, nun dann zu ihnen Harry: Ihnen möchte ich die Stelle des Lehrer in Verteidigung gegen die Dunklen Künste anvertrauen. Fast niemand hier hat soviel Erfahrung damit, wie sie. Außerdem haben sie Erfahrung im Unterrichten. Ihre DA Leute gestern waren klasse.

Und vor allem bedarf es unserer Schule irgendwann einmal einen vernünftigen und guten Lehrer in diesem Fach zu bekommen. Und, was halten sie davon?“

„Es wäre mir eine Ehre!“, sagte er voller stolz.

„Perfekt. Nun zu ihnen Ron und Ginny. Sie haben beide große Quidditch und Flugerfahrungen. Deshalb wäre für sie der Beruf des Fluglehrers die richtige Stelle. Weshalb sie sich die Stelle lieber teilen sollten, wissen sie ja bereits Ron.“

Die Anderen sahen verwirrt zwischen Ron und Minerva hin und her bis Ron sagte:

„Ja Ma’am, Wir würden das gerne tun.“

Ron war sehr dankbar und stolz auf sich selbst, dass die Direktorin ihm eine so wichtige Aufgabe anvertrauen möchte.

Und er war dankbar, dass er sich die Stelle mit Ginny teilen konnte.

Professor McGonagall denkt einfach immer mit.....  
Zwei Jobs hätten ihn wahrscheinlich etwas überfordert.  
Die Zeit, die er mit Hermine verbringen wollte ganz ausgenommen.

„Nun denn, darf ich wieder um eure Aufmerksamkeit bitten.“, sprach Minerva laut in die Halle, was gar nicht nötig gewesen wäre, weil alle Mucks Mäuschen still waren, um vielleicht doch etwas von den Gespräch vorne mit zu bekommen.

„Ich habe wichtige Ankündigungen zu machen.  
Mr. Neville Longbottom übernimmt von nun an bis zum Ende des Schuljahres, die Stelle als Lehrer in Kräuterkunde.“

Großes Gejohle war zu hören. Vor allem von den Schülern, die das letzte Jahr über, in Neville einen Anführer gesehen und gefunden hatten, als das Trio nicht da war.

„Mr. Harry Potter wird der neue Lehrer in Verteidigung gegen die Dunklen Künste sein.“

Weiter kam sie nicht, denn wieder brach ein lauter Jubel aus, den McGonagall schnell unterbannt, um fort fahren zu können.

„Außerdem werden Mr. Ronald und Miss Ginny Weasley die neuen Lehrer in Flugkunst sein und...“

Sie hob schnell ihren Zeigefinger, um für Ruhe zu sorgen, winkte Hermine hoch, worauf sie auch schnell hoch gelaufen kam und fuhr fort:

„Mr. Weasley und Miss Granger werden die neuen Schulsprecher.“

Nun war es endgültig vorbei...

Viele sprangen von ihren Plätzen vor Freude auf, während manche nur beeindruckt klatschten.

Die 5 gingen, mit hochroten Köpfen, wieder zu ihren Plätzen.

Wie jedes normale Jahr fing Minerva an die Schulregeln aufzuzählen.

Man konnte wirklich sagen, dass sie Dumbeldor würdig vertrat.

„Haben sie etwas dagegen, wenn ich die frischgebackenen Schulsprecher entführe?“, fragte McGonagall nachdem die meisten schon gegessen hatten und aus der Halle verschwunden waren.

„Klar.“

„Schön folgen sie mir bitte.“

„Sie wissen doch sicher, dass die Schulsprecher eine Art kleine Wohnung bekommen. Wo auch genug Platz zum Arbeiten ist und wo sie Ruhe für ihre Arbeiten haben. Na ja genau da haben wir ein kleines Problem:

Normalerweise ist es so, dass wir zwei Schulsprecher aus zwei verschiedenen Häusern aussuchen und deswegen haben wir auch für das Haus Gryffindor nur ein Appartement.

Das heißt, das entweder nur einer von ihnen diese Räumlichkeiten nutzt und der andere bleibt im Gemeinschaftsraum, oder sie benutzen, diese Räume gar nicht.“

„Können wir uns nicht die Wohnung teilen?“, fragte Hermine, mit natürlich keinem Hindergedanken(heiligen Schein über Mines Kopf erschein) nach.

„So etwas hat es hier noch nie gegeben, dass ein Junge und ein Mädchen sich ein Schlafzimmer teilen. Ich meine, dass wäre denke ich kein gutes Vorbild für die Jüngeren...“, sagte Minerva nervös. Schweiß machte sich auf ihrer Stirn breit. Anscheinend war ihr dieses Thema entweder mehr als unangenehm, oder sie hatte irgendein Geheimnis verplappert.

„Aber wir sind doch volljährig. Außerdem haben wir uns im gesamten letzten Jahr ein kleines Zelt geteilt. Außerdem müssen wir es ja nicht rumposaunen.“, verteidigte Ron sie schnell. Auch er war von dem Gedanken sich mit Hermine ein Appartement zu teilen, nicht abgeneigt.

„Nun gut. Ich kann ihnen sozusagen nichts mehr sagen. Sie sind volljährig und so was wie meine Kollegen. Ich muss mich wohl an den Gedanken gewöhnen, das sie nicht mehr die kleinen 11 jährigen Schüler sind, die sie einmal waren.“, lächelte und drehte sich um.

„Amoro!“, sagte sie und eine versteckte Tür erschien und öffnete sich.

„Das ist ihr Passwort vergessen sie es nicht. Ich werde jetzt wieder in mein Büro gehen es gibt noch viel zu reden. Ihre Sachen stehen im Moment noch in ihren alten Schlafsälen.“

Und so verschwand sie wieder...

Ron hielt Hermine die Türe richtig auf und ließ ihr den Vortritt.

Vor ihnen war ein langer Flur, der in zartes Rot und Gold getaucht war.

Links neben ihnen war eine Tür die sie zuerst öffneten. Dahinter war ein wunderschönes Badezimmer versteckt. Es hatte eine große Badewanne. Einen großen Ganzkörperspiegel und eine große Ablage.

Sie traten durch eine Tür neben der Wanne.

Vor ihnen war ein riesiges Himmelbett zusehen, dass, wie der Flur, in ein tiefes, romantisches Rot getaucht war. Das Gestell des Bettes war Gold und Ranken schlangen sich darum.

„Wow. Da kommt man ja schon auf Gedanken.“, anders als zu erwarten sagte dies Hermine und nicht Ron.

„Du bist unglaublich. Manchmal frag ich mich echt, wer hier der Mann in der Beziehung ist...“

„Wieso? Nur weil ich nicht unbedingt ein Blatt vor den Mund nehme? Aber du hast Recht. Ich sollte mich wohl wirklich etwas zurückhalten. Ich meine immerhin kennt McGonagall unser Passwort. Stell dir vor sie platzt hier auf einmal rein während wir Beschäftigt sind.“

„Mhm ja stimmt wohl. Aber ich wüsste da was wir machen könnten.“

„Ron? Was hast du mit mir vor?“, fragte sie äußerst misstrauig.

„Das siehst du gleich.“

Ron umschloss in einer schnellen fließenden Bewegung ihre Taille und sprang mit ihr aus dem Fenster.

---

oh ja wirklich aus dem Fenster. DA sind sie wieder meine süßen, überhaupt nicht bösen Cliffhänger^^  
Hoffe auf viele Kommiss...

le

# Wir sind Eins

An alle:

Erstmal viiiiiiiiiieeeeeeeellllllllllleeeeeeeeeennnnnnnn Dank für die super geilen Kommiss. Hab mich so wahnsinnig gefreut!

Aber jetzt zum Kapitel:

Ich weiß das die letzten ein bisschen sehr lari fari waren, aber jetzt wirds wieder besser, hoffe ich doch. Ich musste einfach diese letzten zwei Übergangshaps schreiben, weil sonst einfach zu viele Fragen offen geblieben wären.

Dieses Chap widme ich meinen fleißigen Lesern, danke für eure Treue. Viel Spaß!

*Ron umschloss in einer schnellen fließenden Bewegung ihre Taille und sprang mit ihr aus dem Fenster.*

„Ahhhh!“

Plums...

Mit einer etwas schmerzenden Bewegung landeten Ron und Hermine auf einem Besen.

„Ron, ich schwöre dir, wenn du Idiot noch mal so nen Scheiß machst, dann mach ich mit dir Schluss!“, sagte Hermine immer noch schwer geschockt.

„Das würdest du nicht tun.“, lachte er zurück.

„Traust du mir das nicht zu?“

„Ne, dafür liebst du mich zu sehr.“, sagte er selbstsicher.

„An deiner Stelle würd ich nicht drauf bau'n. Was sollte das eigentlich?“

„Ich wollte mit dir mal ein bisschen übers Gelände fliegen. Was dagegen? Außerdem wolltest du doch deine Angst vorm Fliegen loswerden.“

„Wie soll ich meine Angst davor loswerden, wenn du immer solche Aktionen startest? Zuerst das mit dem, im 90° Winkel nach oben zu schießen, dann springst du mit mir aus dem Fenster...“

„Was wäre das Leben ohne ein bisschen Aktion?“

...

„Jaja schon gut. Fürchte ich muss mich an so was gewöhnen, wenn ich mit dir zusammen bin...“

„Genau!“

Mittlerweile waren die Zwei schon über dem Schwarzen See angekommen.

Ihre Bilder spiegelten sich in dem Wasser, wie tausende kleine Kristalle, die sie zur einer Figur zu verschmelzen begonnen.

„Sieh mal Mine, wir sind eins!“, hauchte Ron ihr sanft ins Ohr und küsste sie zärtlich in den Nacken.

Hermine blickte auf und sah erst verwirrt aus, bis sich ihre Stirn wieder zu glätten begann.

„Was ist?“, fragte Ron, der immer noch mit ihrem Nacken beschäftigt war. Aber um sich auf ihre Antwort konzentrieren zu können, löste er seine Lippen wieder willig von Hermines Pfirsichhaut.

„Früher, bevor ich nach Hogwarts gekommen bin, da habe ich mich irgendwie immer, ich weiß nicht, so leer gefühlt.

Ich hatte das Gefühl das irgendetwas Wichtiges fehlen würde.

So wichtig wie die Luft zum Atmen. Vielleicht hab ich auch deswegen immer so viele Bücher gelesen,“ sie grinste leicht und fuhr fort: „... weil ich versucht hab, so meine andere Hälfte auszufüllen.

Aber als ich auf diese Schule kam, ließ dieses Gefühl immer mehr nach.

Ich dachte es läge daran, dass ich herausgefunden hatte, dass ich eine Hexe war. Aber das stimmte nicht. Es lag weder an der Magie, noch an meinen neuen Büchern oder sonst was.

Es lag an Dir, es liegt an Dir, dass ich mich vollständig fühle.

„Weißt du wann mir das klar wurde?“, fragte sie schüchtern, weil sie wusste das er über das kommende Thema nicht gerne reden würde, aber sie mussten, diese Zeit hatte einfach eine zu große Wunde hinterlassen.

„Du meinst, als ich dich und Harry im Stich gelassen hab?“

„Ja, damals hab ich wieder gemerkt, wie sehr mir meine zweite Hälfte, wie sehr Du mir gefehlt hast.“

„Es tut mir so Leid das ich damals einfach abgehauen bin. Ich wäre sofort wieder zurück gekommen nachdem ich disappariert bin, aber ich bin ja leider diesen bescheuerten Greifern in die Arme gelaufen. Ich bin danach zwar wieder auf diesen Hügel, wo wir waren zurück appariert, wobei ich Idiot mir auch noch zwei Fingernägel abgesplittert hab, aber ich hab euch danach nicht mehr gefunden.“

Es tut mir wirklich so Leid! Du musst mir glauben, dass ich dich nie wieder verlassen werde! *Nie wieder!*“

„Wirklich?“

„Wirklich“

Ein paar Minuten war es ruhig. In Hermine schien langsam der Schmerz, den sein Verlassen damals angerichtet hatte, zu lindern, danke seiner Worte: „Ich werde dich nie wieder verlassen. Nie wieder!“

„Lass uns zum Hügel fliegen, da können wir den Sonnenuntergang besser sehen.“, flüsterte Hermine.

Ron wollte schon den Besen in diese Richtung lenken, doch Hermine stoppte ihn.

„Warte, ich will lenken.“

„Ok, wenn du das schaffst...“

Ron versuchte sein Lachen zu unterdrücken, doch allmählich siegte sein Gackern, das mit einem Mal aus ihm heraus brach.

„Und ob ich das schaffe, *Liebling!*“, sagte sie scharf.

Ihre zitternden Finger lösten Rons Hände ab und legten sie um ihre Taille.

„Halt dich lieber gut fest.“

Auf Hermines Gesicht breitete sich ein laszives Lächeln aus und sie sauste mit hohem Tempo über den See.

Am Hügel angekommen blieb sie mit einem Mal stehen, die Haare immer noch nach hinten stehend. Es sah fast so aus, als würde man sie nie wieder in ihre richtige Position bringen können.

„Wow.“

„Ja der Sonnenuntergang ist wirklich schön!“, erwiderte Hermine auf seine Reaktion.

„Den meinte ich gar nicht. Ich meinte dich! Du bist echt unglaublich.“

Hermine lief rot an. Ihre Gesichtsfarbe glich langsam der, des Sonnenuntergangs, den sie nun deutlich vor sich sehen konnten.

Man hörte in der Ferne ein leises Rauschen, die Vögel zwitscherten sanft ihre Nachtmelodie. Vor ihnen war die Sonne, die so aussah, wie ein großer runder Ball, den ein Riese auf den hohen Hügel, weit vor ihnen, abgelegt hatte.

Hermine zuckte zusammen...

„*Denk an die Prophezeiung! Denk immer an die Prophezeiung mein Kind. Selbst in den dunkelsten Tagen... denk an sie.*“, sprach Trewlany mit heiserer, verrückter Stimme.

*Diese Erinnerung machte sich immer mehr und mehr in Hermines Kopf breit. Immer wieder hörte sie ihre Stimme, sah eine glänzend weiße Kugel vor sich, die von Rosenblättern tragen zu werden schien.*

*Auf einmal war da noch ein anderes Bild von sich und Ron in der großen Halle, als er zu ihr sagte:*

*„Weißt du in der Zeit als du noch nicht das alles hier in der Zaubererwelt mitbekommen hattest, da haben sich alle Zauberer nicht weiter getraut, als unbedingt nötig, weil keiner genau wusste, wer damals ein Todesser war und an Voldemorts Seite gestanden hatte, bevor er starb. Ja du hast richtig gehört.“*

*Es gibt tausende Zauberer, die als ein Todesser identifiziert wurden, aber da draußen gab und gibt es noch immer Todesser.*

*Todesser, die wir letzte Nacht nicht umgebracht haben und die wieder auf freiem Fuß sind.*

*Todesser die wir nicht kennen und uns wohlmöglich Rache geschworen haben.“*

*So ernst hatte Hermine Ron noch nie erlebt. Kein Muskel in seinem Gesicht zuckte, kein Ahnzeichen dafür, dass er sie nur auf den Arm nehmen wollte. Nichts.*

„Mine, was ist los?“, hörte ganz leise, weit weit weg jemanden rufen. Langsam schien sie aus ihrer Starre zu lösen, der Sonnenuntergang vor ihr und der Geruch der Bäume klärten sich langsam wieder um sie herum.

„Prophezeiung, Todesser, Rache...“, sagte Hermine schnell und verwirrt.

„Was?“

Ron sah sie verwirrt an, doch sie blickte nicht zu ihm sondern an einen Punkt hinter ihm im Wald. Eine schemenhafte, dunkle Gestalt.

Plötzlich rauschte ein grüner Blitz in die Höhe.

„Ron!“

Er drehte sich mit einem Mal um und sah en grünen Strahl der nur noch Zentimeter von ihnen entfernt war, von Hermine entfernt war.

Ron riss den Besen um und warf sich zwischen den Todeszauber und der der er das Leben gerettet und gleichzeitig zerstört hatte.

Er wusste, dass er nur noch wenige Augenblicke zu Leben hatte und flüsterte:

„Denk an mich wenn du fliegst.“

Hermine war völlig außer sich und raste mit nahe zu Lichtgeschwindigkeit zum Krankenflügel. Ron der leblos über dem Besen lag, hielt sie so fest sie konnte.

„Nein er ist nicht tot. Er darf nicht tot sein. Nein bitte nicht. Nicht jetzt. Nicht er.“

Zum zweiten Mal raste Hermine durch das Fenster des Krankenflügel und landete mit Ron, hart und schreiend in den Scherben.

**„HILFE!!!“**

-----

ja da sind sie wieder meine Cliffs \*teuflichgrins\*

HAHAHAHAHAHa

# Wieso?

Hi, erst mal DANKE für die vielen süßen und vorallem langen Kommiss. So das nächste Chap:

## Wieso?

*Zum zweiten Mal raste Hermine durch das Fenster des Krankenflügel und landete mit Ron, hart und schreiend in den Scherben.*

„HILFE!!!“

„Miss Granger, könnten sie es unterlassen ständig durch mein Fenster zu rasen?“, fragte Madam Pomfrey wütend bis sie die Situation zu begreifen schien.

„Was ist passiert?“

„Todesser, Todesfluch! Hilfe!“

Jegliche Farbe wich aus Madam Pomfreys Gesicht als sie sich neben Ron, der leblos in Hermines Armen lag, und Hermine selbst, nieder ließ.

Ihre Hand tastete nach seiner Hauptschlagader, die für gewöhnlich so heftig schlug. Doch sein Blut schien in seinen Adern erfroren zu sein. Keine Regung ging durch seinen Körper, kein Zucken, das hoffen ließ, dass er noch lebte. Nichts!

Ron war TOT!!!

„Es tut mir leid...“

Augenblicklich fing Hermine am ganzen Körper an zu zittern. Ihre Hände, die immer noch um Rons Körper geschlungen waren, bebten.

Keine Einzelne Träne lief aus ihren Augen. In ihrer Seele, in ihrem Körper, saß der Schock einfach noch zu tief.

*Nein, das ist unmöglich. Das ist alles nur ein schrecklicher Traum. Das kann nicht sein, das ist unmöglich. Warum?*

„Nein...“, flüsterte sie einfach immer weiter. Ihr Flüstern brach Madam Pomfrey das Herz.

„Ich gehe und suche seine Familie!“, hauchte Madam Pomfrey leise.

Sie wusste, dass es gefährlich war Hermine jetzt alleine zu lassen. Aber sie musste einfach hier raus. Sie konnte Hermines Leid einfach nicht länger ertragen. Es schnürte ihr förmlich das Herz ab, konnte nicht mehr atmen, nicht klar denken.

Noch nie in ihrer gesamten Laufbahn als Krankenschwester, hier an dieser Schule, musste sie eine Todesnachricht überbringen. Sie wusste nicht wie sie es tun sollte. Aber sie musste es sagen. Das war sie Ronald Weasley, einer ihrer Lebensretter schuldig.

„Nein Ron, wieso?“, schiefte Hermine gequält, als der Rest der Weasleys und Harry in den Krankenflügel kamen. Ihre Gesichter zeichneten die endlosen Tränenspuren, manche ganz frisch, andere fast getrocknet.

„Ron! Oh Gott nein!“, brach Molly mühsam heraus. Ihre Beine machten schlapp, sie verlor den Halt. Sie kniete sich neben Hermine und ihren jüngsten Sohn nieder. Ihre Hände zitterten als sie vorsichtig über Rons Gesicht strich. Sie schüttelte sich vor Tränen. Immer weiter sank sie in sich hinein. „Nein...“, schrie sie förmlich. Mr. Weasley hob sie vorsichtig hoch und ging mit ihr aus den Krankenflügel.

Er spürte, dass sie es hier neben der Leiche ihres Sohnes nicht länger aushielt.

Ihr Leid konnte man in der ganzen Schule hören, es hallte wieder und wieder von den Schlossmauern wider. Es dauerte nicht lange und die ganze Schule erfuhr von dem schrecklichen Verlust. Egal wo man in dieser Nacht hingegen wäre, hätte man die vielen Tränen, die traurig glitzernd vom Boden aufschauten, zählen

können und wäre nie zum Ende gekommen.

Im Krankenflügel war niemand mehr außer Hermine, die immer noch Rons Leiche in den Armen hielt. Noch immer zierten keine Tränen ihre Wangen.

Noch immer konnte sie keinen klaren Gedanken mehr fassen.

Langsam hievte sie Ron auf eins der Krankenbetten und setzte sich neben ihn.

„Ron!“, aus Hermines Augen quollen mit einem Mal große Tränen.

Die Wirklichkeit, die harte, schreckliche Realität schien sie überrollt zu haben. Immer tiefer bohrte sich die Erkenntnis, dass Ron, ihr Ron ...tot war, in ihr Herz.

„Wieso? Was haben wir denn getan das wir das hier verdienen?

Was gibt jemanden das Recht unser Glück zu zerstören?“, fragte sie wütend und verwirrt.

Wir sind doch gute Menschen, wir haben so viel getan um die Welt zu retten, wir haben gewonnen, unsere eigenen Bedürfnisse und Wünsche zurückgestellt.

Uns selbst nie in den Vordergrund gestellt. Immer für das höhere Wohl gekämpft auf Kosten Unseres.“, schrie Hermine sich von der Seele.

Sie blickte von ihrem toten Freund auf und sah hinaus. In den Himmel.

„Was gibt Dir das Recht dazu, mir mein Herz herauszureißen.

Mir den einzigen Menschen zu nehmen, den ich je geliebt habe?

Wieso?

Wieso musstest du uns erst so viele Steine in den Weg legen, uns dann aber doch zusammenführen?

Nur um uns direkt danach wieder aus einander reißen zu können?

Das Einzige was wir als kleine Gegenleistung wollten, war, dass wir auch mal glücklich sein durften.

Nur einen Moment.

Einen einzigen verdammten Moment des Glücks.

Ist das zuviel verlangt?

Aber das gönnst du uns nicht einmal.

Aber wieso musste er dann gleich sterben?

Wieso hast du mich nicht einfach auch umbringen lassen, wo ich doch schon innerlich tot bin. Du weißt genauso gut wie ich, dass ich ohne ihn nicht leben kann.

Weißt du ich kann mich dir jetzt sehr genau vorstellen, ha, wie du da auf deinem Himmelsthron sitzt und mich auslachst.“

Hermines Stimme wurde hysterische, während ihr Gesicht sich langsam der tiefsten Dunkelheit, die die nur der Tod herbeiführen kann, glich. So lange lag ihr dies schon auf dem Herzen.

„Ich wette du denkst.

Oh gerade Mal ein paar Tage mit so ner Highschool-Liebe zusammen und sich dann direkt umbringen wollen, was?“, ihr traten erneut Tränen in die Augen.

Ließen ihre Stimme brechen, aber das störte sie nicht. Sie achtete nicht auf den trockenen brennenden Schmerz in ihrer Kehle. Ihre Wut gab ihr Kraft.

„Früher als ich noch klein war und immer brav vor meinem Bett gekniet und zu dir gesprochen hab, weißt du noch welche Frage ich dir dann immer gestellt habe?

Nicht, wieso meine Oma gestorben ist, oder warum Mama auf einmal eine neue Katze gekauft hat. Nein. Ich habe dich gefragt, wieso ich mich so leer fühle und du hast mir geantwortet. Du hast mich hier her geschickt, um meine 2. Hälfte zu finden, ihn zu finden. Und jetzt?

Jetzt reißt du mich wieder in zwei, lässt meine kalte leblose Seele wieder allein.

Ab heute möchte ich dir eine andere Frage stellen, Gott!

Wieso?

Ich hasse dich!“

Hermines Blick, der zuvor noch hasserfüllt in den Himmel gerichtet war, wich nun wieder einen schmerz erfüllten Blick, der zurück zu Ron schweifte.

„Die Prophezeiung, Prophezeiung, Prophezeiung...“, schoss es Hermine wieder durch den Kopf. Sie drückte ihre Lider fest zusammen, die Hände auf die Ohren gedrückt.

„Was?“, Hermine hatte die Augen wieder geöffnet und schaute nun fassungslos auf eine kleine Kugel, die in einem weißen Licht erstrahlte und von goldenen Rosen getragen wurde, hinüber.

Langsam löste sie Rons Arm, den sie auf ihren Bauch gelegt hatte und ging näher zu der Kugel heran. Sie wischte sich schnell ein paar Tränen aus den Augenwinkeln um die Prophezeiung noch besser sehen zu können.

Wie kam sie hier her?

Hermine fuhr leicht mit den Fingerspritzen über sie. Die Prophezeiung schien zu spüren, dass der rechtmäßige Besitzer vor ihr stand und spielte die Legende, wie ein Hörspiel ab:

*„In einer Zeit, wo alles Leben liegt zerdrückt,  
eine Liebe zwei Menschen beglückt,  
Doch Eines ist gewiss,  
dass dieser Liebe Verderben versprochen ist.  
Doch...  
Liebe ist des höchsten Menschens Gut,  
sie werden Leben frei und voller Glut,  
die entfacht wird zu einem Feuer,  
denn das Leben des Anderen ist ihnen teuer.  
In ihnen eine Macht nun schlummert,  
die die Kraft hat,  
zu lindern den Kummer.“*

„Hermine!“, hauchte Molly leise, die mit dem Rest der Familie in der Tür stand. Doch Hermine bemerkte sie nicht. Sie ging wie hypnotisiert auf Rons Leiche zu.

Sie setzt sich auf seinen Schoß und bog ihren Oberkörper langsam hinunter. Ihre Lippen fanden seine. Heiß und Leichenkalt trafen aufeinander.

Sie wischt langsam zurück, der Klang, der Scherben ihres gebrochenen Herzen, noch immer im Ohr. Seine kalten Lippen waren der endgültige Beweis dafür, das er wirklich tot war.

Was war das? Wieso fühlte sich Hermines Hand auf einmal so heiß, so angenehm heiß an?

Sie hob ihre Hand die zu glühen schien. Sanfte gelb-weiße Strahlen gingen von ihr aus.

„Ron? Kannst du mich hören? Ich weiß nicht was hier geschieht, aber...“, sagte Hermine sichtlich verwirrt und strich ihm sanft ein paar Strähnen aus dem Gesicht.

Sie hatte das Gefühl, das sie ihm irgendwie nahe sein musste. Sie wusste nicht ob es ihn zurückholen würde, aber sie musste es tun.

„Ron, komm zurück...“, hauchte Hermine leise, bevor sie seinem leblosen Gesicht ein zweites Mal nahe kam. Ihre Lippen drückte sie stark an seine. Küsste ihn leidenschaftlich, voller Liebe und Hoffnung. Fuhr mit ihren Fingern durch sein Haar, während ihr ganzer Körper sich mittlerweile in eine leuchtende Gestalt verwandelt hatte.

Die Weasleys und Harry konnten keine einzige Kontur der beiden mehr ausfindig machen.

Hermine küsste ihren Ron immer noch begierig. Wie absurd das hier war. Sie küsste einen Toten. Doch sie konnte nichts anderes mehr tun, sie musste ihm nah sein.

Sie wollte sich nur kurz von ihm lösen um Luft zu holen, wurde aber brutal nach hinten Geschleudert. Von einer unsichtbaren Macht. Mehr bekam Hermine nicht mehr mit.

Sie verlor ihr Bewusstsein, ihre Strahlen erloschen, wie auch ihr inneres Licht.

-----  
tja leiden muss Hermine jetzt nicht mehr, oder?^^ \*galgenhumor\*

Was ich mal wieder angestellt habe seht ihr im nächsten Chap.

P.S.

kommiss nicht vergessen ;)

# I can hear your mind

Halöle,

hier mein nächstes Kapitel. Aber erst mal, danke für die, wie immer hamma geilen kommis. Ich schwöre euch ich werd immer voll rot, wenn ich die lese...

@Anilein: Ich hab mal ne Frage: Du meintest, das du von meinem letzten Chap so begeistert warst, das du voll verwirrt wärst... Meintest du das nur so, oder hast du wirklich was nicht verstanden??? Wenn ja frag ruhig. LG

*Hermine küsste ihren Ron immer noch begierig. Wie absurd das hier war. Sie küsste einen Toten. Doch sie konnte nichts anderes mehr tun, sie musste ihm nah sein.*

*Sie wollte sich nur kurz von ihm lösen um Luft zu holen, wurde aber brutal nach hinten Geschleudert. Von einer unsichtbaren Macht. Mehr bekam Hermine nicht mehr mit.*

*Sie verlor ihr Bewusstsein, ihre Strahlen erloschen, wie auch ihr inneres Licht.*

Sanfte Sonnenstrahlen benetzten Hermines Gesicht. Sie blinzelte leicht und öffnete die Augen.

*Wo bin ich?* , schoss es ihr durch den Kopf. Sie ließ ihren Blick über die Betten des Krankenflügels schweifen.

*Bin ich tot? Doch ich muss tot sein. Aber...*

Hermine schüttelte schwer atmend den Kopf.

*Wieso kann ich denn nicht einmal im Tod mit Ron zusammen sein? Wieso musste ich hier auf der Erde verweilen, so wie Sir Nickles und all die anderen Schulgeister?*

*Das ist einfach nicht fair!*

„Ron... es tut mir Leid. Ich weiß das du wolltest das ich am leben bleibe. Aber ich konnte nicht.“

Wie sollte es jetzt weiter gehen? Als Geist zu leben, aber es nicht zu wollen? Wie kann ein Geist sich umbringen?

Soll ich etwa auf Ewig dazu verdammt sein, ohne Ron, ohne ein Hauch leben in meinem Körper zu existieren?

Hermine setzte sich langsam auf und schaute bedauernd auf ihre Hände.

*Wo ist überhaupt mein Körper? Und wo ist Rons? ...*

*Sie werden uns bestimmt schon längst begraben haben, um uns schnellst möglich zu vergessen. Uns, diese missglückte Liebe.*

Sie musste mit aller Gewalt ihre Tränen unterdrücken, die bei diesem Gedanken aufkamen. Das sie niemand vermissen würde, schon gar nicht für immer.

*Moment...*

*Ich unterdrücke doch hier gerade Tränen, oder? Kann ein Geist überhaupt weinen? Ich habe noch nie einen Geist weinen sehen...*

Hermine kniff sich in den Arm, aber sie spürte nichts. Oder doch... ein kleiner Schmerz machte sich unter ihrer Haut bemerkbar.

*Bin ich etwa noch nicht lange genug tot, um nichts mehr zu spüren? Oder bin ich innerlich zu sehr tot, um irgendetwas zu empfinden?*

*Genau das ist hier die Frage, lebe ich? Oder bin ich tot?*

*Man das hört sich ja fast an wie die berühmte Frage: Sein oder nicht sein, das ist hier die Frage!*

Hermine schmunzelte leicht bei dem Gedanken.

*Ok, wie zum Henker noch mal finde ich raus ob ich noch lebe?*

Ihr Blick schweifte zu einem Skalpell, das auf einem Tisch neben ihrem Bett lag.

*Mhm, wenn ich tot bin werde ich nichts spüren, zu mindest nicht sehr stark, wenn ich noch lebe, wird es höllisch weh tun...*

*Egal, ich muss es einfach wissen.*

Sie griff mit zitternder Hand nach dem OP-Messer und ließ es in ihre andere Handfläche gleiten. Sie drückte die Hand fest zu und zog.

„Ahhhhhhhhhh! Verdammte Scheiße tut das Weh!“, beschwerte sich Hermine lautstark. Sie schmiss das Messer weg und holte sich einen Verband, der ebenfalls auf dem Tischchen lag, wickelte ihn um ihre Hand und knotete ihn zu.

*Ok, ich lebe. Und jetzt? , fragte sie sich wenig begeistert.*

Sie blickte in den Spiegel vor sich, ohne irgendetwas zu erkennen.

Plötzlich spürte sie starke Arme, die sich von hinten um ihre Taille fasten.

Erschrocken sah sie mit klarem Blick in den Spiegel.

„Bitte versprich mir, das du noch da bist wenn ich mich umdrehe.“, flüsterte sie schwach und drehte sich in Windeseile um.

„Ron! Du lebst?“

„Psst...“

Ron antwortete nicht sondern küsste sie einfach. Zärtlich. Seine Lippen schwebten gerade zu auf ihren. Er versuchte vorsichtig zu sein, weil er nicht wusste, ob er Hermine mit dieser Situation überfordern würde.

So kam es Hermine zumindest vor, aber dieses Gefühl, das sie spürte, aber eindeutig nicht von ihr kam, verwischte sie schnell.

Ersetzte es durch ihre unendliche Sehnsucht.

Sie zog Ron näher zu sich heran und presste ihre Lippen stark und sehnsüchtig an seine.

...

Schwer atmend lösten sie sich von einander. Ihre Wangen glühten, ihre Augen füllten Freudentränen.

„Ja ich lebe, dank dir!“ Er streichelte ihr sanft über die Wange und sah ihr verträumt in die Augen.

„Was? Wie?“

„Ich weiß nicht, aber als du mich geküsst hast, ist meine Seele irgendwie wieder in meinen Körper gefahren.“

Hermine sah ihn etwas geschockt an...

„Woher weißt du das ich dich geküsst habe?“

„Ich hab dich gesehen. Ich hab alles gesehen, mein Geist war die ganze Zeit hier.“

„Oh Gott, Ron! Das heißt du hast alles mitbekommen? Alles was ich gesagt habe?“

„Ja und leider noch mehr. Ich habe gehört was du gedacht hast. Ich höre was du denkst!“

„Wie? Du hörst was ich denke?“, fragte Hermine, aber die Frage ob er wirklich alles gehört hatte, was sie dachte, das sie sich umbringen wollte, brannte ihr noch mehr auf der Zunge.

„Das ist doch gar nicht deine Frage! Du willst wissen, ob ich auch gehört habe, wie du dich umbringen willst, oder?“

Sie schluckte schwer.

Wie...?

„Ich weiß auch nicht wie, nur das es so ist.“

„Man jetzt hör auf in meinem Kopf rum zuwühlen und lass mich meine Fragen und Gedanken selber formulieren.“

*War ja klar! Kaum von den Toten auf erstanden und schon am rumblödeln! Typisch!*

Sie lächelte leicht, genau wie er.

Ron war also doch nicht ganz aus ihrem Kopf verschwunden. Sein Grinsen wurde noch größer, wurde aber nach den folgenden Gedanken zu einem Schmunzeln.

*Wieso hab ich nur so ein Glück?*

„Kannst du das auch bei anderen? Ich meine die Gedanken lesen.“

„Nein, also das heißt, nur bei Leuten, die ich liebe. Bei meiner Familie, Harry (Freundschaftsliebe) und natürlich bei dir! Glaubst du, du kannst das auch?“

„Ich weiß nicht, aber warum sollte ich das auch können? Ich meine, das hat doch bestimmt mit deinem Tod zu tun.“ Jetzt da er wieder am leben war, war es viel leichter dies laut auszusprechen.

„Was denke ich gerade?“

„Ich weiß nicht ich kann nichts hören! Warte... spürst du das?“

„Was?“

„Diese Bedrücktheit! Bist du das etwa?“

Schluck...

„WOW, ok was bei Merlins gestreiften Zebra ist hier los?“, fragte er geschockt. *Offenbar hab ich genau ins Schwarze getroffen.*

„Ja das hast du. Es war schrecklich dich so leiden zu sehen. Ich weiß, das du das Gefühl hattest ich hätte mein Versprechen gebrochen, weil ich gesagt habe, das ich dich nie verlassen würde. Es tut mir Leid.“

„Ich weiß. Schon ok. Ich bin nur froh das du wieder lebst.“

„Aber allein das... Wie kann ich überhaupt noch, oder besser gesagt wieder leben? Was ist da mit uns letzte Nacht passiert?“

„Ich weiß es ni... Hast du gestern auch die Prophezeiung gehört?“

„Ja, sie sagte, das es eine Liebe gebe... *die über dem Tod steht.* Glaubst du das wirklich WIR damit gemeint waren?“

„Wir leben.“

Uns wurden immer wieder Steine in den Weg gelegt, bevor wir zusammen kamen.

Ron es passt alles. Über diese mhm sagen wir Magische Liebe muss doch etwas geschrieben stehen. Los komm!“

Voller Neugierde liefen beide in die Bibliothek. Der neue Lebenshauch, der in ihnen stecke ließ sie ungewöhnlich schnell laufen. Immer im Einklang, nie unsynchron. Es schien fast so als könnten sie nicht anders.

Schon seit ein paar Stunden durchstöberten sie, die menschenleere Bibliothek.

„Mine, ich glaub ich hab was, es gibt ein ganzes Buch darüber!“

## Die 7 und das Ende

Hey,  
erst mal muss ich mich für das schreckliche letzte Chap entschuldigen, das ist echt scheiße geworden. Ich hoffe das hier ist besser. Und danke für eure Komms die ihr mir trotzdem immer hinterlasst. Danke das ihr meine grottenschlechte Story weiter lest. So jetzt will ich euch aber auch nicht vom lesen abhalten.

An Kayana: Dieses Chap widme ich dir, weil du immer so fleißig meine Geschichte ließt und immer mit mir darüber diskutierst. Aber eins muss ich dir noch sagen. Ich bin mir nicht sicher ob ich bei meinen alten Ideen bleibe... \*teuflischgrins\*

*Voller Neugierde liefen beide in die Bibliothek. Der neue Lebenshauch, der in ihnen steckte ließ sie ungewöhnlich schnell laufen. Immer im Einklang, nie unsynchron. Es schien fast so als könnten sie nicht anders.*

*Schon seit ein paar Stunden durchstöberten sie, die menschenleere Bibliothek.*

*„Mine, ich glaub ich hab was, es gibt ein ganzes Buch darüber!“*

*„Die Liebe, ist ein umfangreiches Wort, man kann sie beschreiben wie man will, es wird nie falsch sein. Doch ein Paar, beinhaltet alles von diesem Worte.*

*Eines Tages, ein Paar wird erblühen, das alle Liebe der Welt, durch alle Zeit und alle Sphären hindurch, in sich vereint. Nicht nur die Liebe wird es verspüren, sondern auch Kräfte. Die Zauberkräfte die tief in jeden schlummert und in ihnen wird erscheinen.*

*- Die Telekinese, die Macht des Bewegens per Gedanken, wird einem zuteil.*

*- Die Telepathie, die Wertvollste, der Mächte, die Kraft des Gedankenlesens. Doch wird zu Anfang nicht alles sein zu hören. Der Besitzer muss üben sich in Geduld und ihn werden auch andere Gedanken zu teil, doch eine wird er dadurch verlieren.*

*- Stäbe braucht ein machtvoller Zauberer nicht. Die Macht der Stablosen Magie wird sich in einem versammeln.*

*- Zu fühlen, die Empfindungen anderer ist ein Heil- und gleichzeitig, Schädendes Mittel Die Empathie, sich in ihr niederlassen wird.*

*- Ein Fuchs, ein Bär, was immer er will, er kann sich seiner Vorstellung hingeben. Seine Gestalt als Tier erleben. Animagie!*

*- Die Macht über das Wetter ist eine schreckliche Waffe. Nutze sie klug und gewissenhaft.*

*- Die Zeit steht still. Bewegt sich nicht vom Fleck. Alles ist, wie eingefroren. Diese Kraft wurde in ihm*

geboren.

*7 Kräfte, beide in 7. Generation, 7 Jahre brauchen werden um zu einander zu finden. Durch eine Narbe erkennbar, untrennbar.*

...“

„Oh man. Nein, das kann einfach nicht sein. Ich mein...wir???“

„Ja, schon komisch, aber, ich denke wir sind wirklich gemeint!“, sagte Ron und fuhr zuerst Hermine, dann sich selbst über die Schläfe.

„Sie uns doch an!“, erwiderte er mit einem sanften Lächeln und drehte sie in Richtung Fenster, in dem man sich dank der Nachtdämmerung spiegeln sah.

Hermine fuhr sich erschrocken erneut über die Stelle, die zuvor Ron berührt hatte.

Auf ihrer linken Schläfe prangte eine rot leuchtende Narbe, ebenso wie auf Rons.

Es war ein Herz, das umschlungen von Ranken war, die eine 8 bildeten.

*Eine 8?*, schoss es Hermine durch den Kopf. Was hatte das zu bedeuten?

„Eine Acht steht für die Unendlichkeit.“, beantwortete Ron ihre unausgesprochene Frage.

„Ok Ron, damit das erst Mal klar ist. HÖR AUF MEINE GEDANKEN ZU LESEN!!!“, sagte sie bedrohlich und zeigte mit ihrem Finger anklagend auf Ron.

„Sorry, aber weißt du das hört sich so an, als würdest du es laut sagen... Ich versuchs, ok?“

Sie nickte und fuhr fort:

„Was glaubst du? Welche der Kräfte wohl wem gehören?“, lachte Hermine bitter auf. Sie konnte es einfach immer noch nicht wahr haben.

„Manchmal steht da ja `er` und manchmal `sie`! Also hier bei der Telekinese stehts nicht, aber bei der Telepathie steht, das ER, also ich, mich in Geduld übern soll und so. Das wird bestimmt lustig...“

„Ja du hast Recht. Damit wäre wohl auch erklärt, warum ich vorhin deine Bedrücktheit spüren konnte. Schau mal zu dem Teil mit der Empathie.“

*Die Empathie, sich in ihr niederlassen wird.*

„Ja und bei den anderen würd ich sagen, dass ich ein Animagi bin und die Kraft habe Sachen einfrieren zu lassen. Bei den Anderen steht nichts dabei, aber ich denke das sind deine Kräfte. Sonst wäre es ja ungerecht aufgeteilt.“, sagte Ron und grinste sie breit an.

Hermine hörte nur mit halbem Ohr zu. Sie hatte immer noch Schwierigkeiten mit ihren Gefühlen umzugehen. Denn eine Frage lastete sehr schwer auf ihrer Seele. Oder war es gar nicht sie, die dies verspürte? War es vielleicht Ron? *Oh man diese Situation bringt mich noch um den Verstand!!!*

Ron sah sie verwirrt an. *Nah klasse also konnte er doch nicht aufhören meine Gedanken zu lesen.*

Rons verwirrter Blick wich langsam einen Amüsierten, wenn er auch noch immer um Hermine besorgt war.

Hermine hob kurz die Arme. Sie nervte diese Situation wirklich.

Sie atmete leicht aus, nahm Ron bei der Hand und schlenderte mit ihm davon.

Doch Ron wich kurz zurück und schabte sich das Buch.

„Wo willst du hin? Moment du hast doch nicht vor mich in ner abgelegenen Ecke zu killen, oder? Ich schwöre, ich werde deine Gedanken nicht weiter erzählen, ehrlich.“, sagte ängstlich Ron und hob schützend die Arme.

*Idiot!*

„Hey das hab ich gehört!“

„Genau deswegen Ron. Genau deswegen sollte ich mir wahrscheinlich am besten, die nächst Beste dunkle Ecke nehmen, um dich zu killen.“, sie versuchte dies so lässig wie möglich zu sagen, doch das war nicht so einfach.

Erneut versuchte sie mit aller Kraft nicht Das laut zu denken, was sich schon seit Wochen wie ein Geschwür in ihrem Körper ausbreitete.

Schon eine Weile schlenderten die beiden durch das Schloss. Immer synchron, es war schon fast unheimlich. Egal welche Bewegung die beiden machten, sie war gleich, egal ob sie ihre Schrittweise

änderten, sie blieben gleich.

Ron sah verstohlen zu Hermine. Was hatte sie bloß? Was machte sie nur so traurig. Verdammt, wieso kann sie das nicht einfach mal laut denken?

„Was ist los? Wieso bist du so genervt und verwirrt?“, fragte Hermine abwesend.

*Mist, vielleicht kann sie ihre Gedanken zurückhalten, aber ich kann das anscheinend nicht mit meinen Gefühlen. Jetzt weiß ich wie sie sich immer fühlen muss...*

„Was mit mir los ist, was ist mit dir los?“

Hermine lief weg. Einfach so, ohne ihm eine Antwort zu geben. Sie lief zu ihrer Wohnung hinauf.

Obwohl Ron ein langjähriger Sportler war, konnte er seine Freundin nicht einholen. Erst in ihrer Wohnung sah er sie. Sie braute irgendeinen Zaubersaft zusammen.

„Was ist das?“

„Verhütungsaft. Wollte den eigentlich mit Ginny zusammen machen, aber egal.“

„Weißt du überhaupt was da rein muss?“

„Ja, aber das interessiert dich doch gar nicht, oder?“, fragte Hermine aufgebracht, während sie ein paar Zutaten zerkleinerte und mit voller Wucht in die Brühe schmiss.

„Oh ja da hast du recht, was bei Merlins Bart ist mit dir los?“

„Es tut einfach weh. Es tut weh, dich so zu sehen. Wie du die ganzen letzten Wochen mit so einer Gelassenheit nimmst. Es tut weh, wenn ich dich sehe...“

Es tut einfach noch so schrecklich weh!

Immer wenn ich dir in die Augen blicke, sehen ich nur graue starrende Augen vor mir. So wie sie aussahen, als du gestorben bist. Ich sehe immer wieder die Bilder vor mir, als Madam Pomfrey mir gesagt hat, das du tot bist. Wie deine Mutter über dir gekniet hat und bitterlich geweint hat. Und wie ich als eiskalter Block noch nicht mal weinen konnte. Zumindest am Anfang nicht. Ich fühle immer noch diesen Schmerz und Schock in mir. Es war schwer genug dich einmal zu verlieren, aber wenn es noch einmal passieren würde. Würde ich das nicht überleben.“

„Aber Mine, ich werde dich nicht verlassen, Nie. Niemals!“, hauchte Ron schwach.

Hermine lachte bitter. Zupfte noch ein paar Kräuter aus einem Beutel und schmiss sie in den Saft.

„Versprich nicht was du nicht halten kannst. Vor allem, wenn du schon einmal gebrochen hast.“

„Was?“

„Kurz bevor du gestorben bist, kannst du dich noch erinnern, was du da zu mir gesagt hast? Nein?... Du hast gesagt, dass du mich nie wieder verlassen würdest. Niemals wieder. Kurz danach warst du fort!“

Ich will keine Versprechen von dir, die du nicht halten kannst...“

„Was willst du denn dann?“ Ron stand die Angst deutlich ins Gesicht geschrieben. Hermine bewachte ihre Gedanken gut, aber er konnte alles in ihrem Gesicht lesen...“

Das durfte sie nicht tun!!!

„Ich denke am Besten wäre es... wenn wir... uns...trennen würden...“, sagte sie so leise, dass man sie kaum verstehen konnte. Doch Ron verstand jedes Einzelne Wort. Alles um ihn herum begann zu verschwimmen. Das Hermines Saft explodierte und die Wohnung in ein grelles Licht tauchte, bekam er nicht mehr mit.

Er hing immer noch der letzten Szene nach.

Hermine hatte sich von ihm getrennt. **Endgültig!**

-----  
Soooooooo ich hoffe euch hats gefallen... Oder auch nicht. Hoffe wie immer auf Kommiss, aber ich glaube ich krieg eh nur Drohungen, oder?^^

## Bis in 50 Jahren

\*dukend vorsichtig rein komm\*

Hi Leute, erinnert ihr euch noch daran, das ich sagte, das ich diese FF einstelle? Ja daraus is irgendwie nichts geworden. \* sichnachdenklich am Kinn kratz\*

Hatte echt schon Alpträume, weil ich nicht weiter geschrieben habe...

Ich möchte mich für diese Aussage entschuldigen und hoffe das es jetzt wieder normal weiter geht. Und hoffe auch, das ihr noch Lust habt zu lesen...

Na ja viel Spaß.

ggglg

eure bescheuerte LA

*„Ich denke am Besten wäre es... wenn wir... uns...trennen würden...“, sagte sie so leise, dass man sie kaum verstehen konnte. Doch Ron verstand jedes Einzelne Wort. Alles um ihn herum begann zu verschwimmen. Das Hermines Trank explodierte und die Wohnung in ein grelles Licht tauchte, bekam er nicht mehr mit.*

*Er hing immer noch der letzten Szene nach.*

*Hermine hatte sich von ihm getrennt. Endgültig!*

„Wo sind wir?“

„Ich weiß es nicht, oder doch...?“

„Wer seid ihr?“

Hermine sah sich erschrocken um. Im Raum verteilt standen nun nicht mehr nur Ron und sie, sondern noch zwei weitere Personen, die ihr auf seltsame Art und Weise bekannt vor kamen.

„Wer seid ihr?“, wiederholte Hermine erneut zitternd ihre Frage. Sie hasste es wenn sie etwas nicht wusste.

„Ron“

„Hermine“, kam es von allen beiden gleichzeitig.

„Ja sehr witzig. Ich meins ernst, ich habe jetzt wirklich keine Lust auf Scherze.“

Die ältere Dame, die auch im Zimmer erschienen ist, kam auf Hermine zu und nahm ihre Hände, die sie zuvor noch stark vor der Brust verschränkt hatte in ihre und sah sie an.

„Schau mir in die Augen Kleines und sag mir, ob ich nur Scherze...“

Hermine tat widerwillig wie ihr geheiß. Sie blickte schüchtern, vorsichtig in die Augen, der alten, gütigen Dame. Sie sah in ihnen Liebe, Treue, aber vor allem noch etwas, was sie an ihren eigenen Worten zweifeln ließ:

Ehrlichkeit.

Nur schwer löste sie ihren Blick von den Augen ihres Gegenübers und schaute auf ihre Schläfe. Hermines Atem stockte. Ihr Herz raste. Auf ihrer Schläfe war ein Herz zu erkennen, das von Ranken in der Form einer 8 umschlungen wurde.

„Aber wie?“, Hermine war total perplex.

„Ich glaub du solltest dich erst mal setzen, wenn ich mich richtig erinnere bin ich jetzt gleich zusammen gesackt.“

„Was meinen sie damit, wenn sie sich richtig erinnern???“

Hermines Atem ging, wenn das überhaupt möglich war, noch unregelmäßiger und Besorgnis erregender als zuvor und sie sackte, wie eben prophezeit in sich zusammen.

„Hey geht's dir gut?“

„Oh nein, was bei Merlins gepunktetem Zaubererhut ist hier eigentlich los???“

„Beruhige dich, bitte. Ron kümmerge dich bitte um Ron. Am besten ist wenn du mit ihm ins Wohnzimmer gehst, damit sie erst mal nicht zusammen in einen Raum seine müssen. Na ja das weißt du ja bestimmt selber

noch, oder Schatz?“

Die alte Dame lächelte diesen alten Mann, der mit ihr hier aufgetaucht war, so voller Liebe an, dass sie Romeo und Julia Konkurrenz hätten machen können.

Als die zwei Männer gegangen waren, setzten sich Hermine und diese Fremde auf das Bett, das in mitten des großen Raumes stand. Es gehörte zu den wenigen Stellen, die nichts von dem explodierten Zaubertrank abbekommen hatte.

„Ich, ich kapiere gar nicht mehr.“ Hermine stütze sich mit ihren Händen links und recht neben ihr ab und schaute, mit offenem Mund verstört zu Boden.

Ihr Blick wand sich langsam wieder nach oben und hauchte kopfschüttelnd.

„Wer bist du? Und warum heißt du so wie ich? Und warum hast du auch diese Narbe? Wieso bist du, seit ihr hier?“

„Ja, wir und unserer unendlicher Fragebedarf, hach“

Sie lächelte, aber Hermine war überhaupt nicht zu lächeln zu mite. Wieso redete sie nur so verworren? Und wieso musste das alles überhaupt jetzt passieren. Zwei Sekunden nachdem sie sich von der Liebe ihres Lebens getrennt hatte. Wieso? Diese Frage stellte sie sich schon seit Rons Tod immer wieder.

Sie sah die Frau wütend an, aber hinter ihrer Wut sah man die Hilflosigkeit, den Schmerz. Im Moment war sie zerbrechlich wie Glas. Das wusste die alte Frau nur allzu gut...

Sie atmete schwer aus.

„Ich bin du! Nur so 50 Jahre später, deshalb heiße ich so wie du und deshalb habe ich auch diese Narbe. Und warum ich hier bin weißt du doch wohl am besten.“

Nun war es an alt-Hermine Hermine wütend anzusehen.

„Und du solltest doch wohl am besten wissen, das ich nicht weiß wovon du sprichst.“

Hermine brüllte dies mit einer Kraft heraus, die nicht fair ihr gegen über war.

Klirren, das in den Ohren schmerzte...

Nun war sie zerbrochen. Ein kleiner Anstoß und ihre starke Fassade, die aber immer so zerbrechlich wie Glas war, zerbrach.

Ohne Ron an ihrer Seite, war sie schwach, allein.

„Tut mir leid, aber das wird mir langsam zu viel...“

„Schon gut, ich weiß wie du dich fühlst, genauso erging es mir vor 50 Jahren auch.“

Sie setzte sich näher zu ihrem früheren Ich und schloss sie in die Arme, wiegte sie leicht hin und her.

„Ob du glaubst oder nicht, aber du hast bei deinem Trank schwerwiegende Fehler gemacht. Den Trank, den du zusammengebraut hast bewirkt, das eine Frage die du dir im Moment stellst beantwortet wird. Und nun ja jetzt sind wir hier.“

In Hermines Kopf begann es zu rotieren. Was hatte sie gedacht, sich gefragt?

Sie schnappte schwer nach Luft, als sie die Erkenntnis, wie ein Schlag ins Gesicht traf.

„Ich habe mich gefragt, ob meine Entscheidung mich von Ron zu trennen wirklich richtig ist. War es die richtige Entscheidung?“

„Na rat doch mal. Dein 50 Jahre älteres Ich taucht hier auf, zusammen mit einem Mann, der Ron heißt. Ich habe gespürt was du in diesem Moment fühltest und ich denke du konntest auch meine Gefühle wahrnehmen. Also was habe ich gefühlt?“

...

„Liebe, pure Liebe“

Beiden Hermines huschte ein sanftes Lächeln über die Lippen.

„Ja, die selbe Liebe, die du auch empfindest. Dieselbe Liebe, die deinen Ron vor ein paar Tagen und meinen vor vielen Jahren in den Tod riss. Und dieselbe Liebe, die uns für immer zeichnete. Hast du schon ganz vergessen, was dieses Zeichen für eine Bedeutung hat?“

Alt-Hermine erhob ihre Hand und ließ sie leicht über die Narbe, die eine leichte Wölbung an ihrer Schläfe bildete, fahren.

„Nein...“ Hermine sah traurig zu Boden. Einzelne Tränen tropften auf den Boden. Hermine sackte ein weiteres Mal zusammen und fiel zu Boden.

Sie lehnte sich schwach an das Bett, zog ihre Beine zu sich und umschlang sie mit ihren Armen. Leise Wimmerte sie:

„Du weißt warum ich ihn verlassen habe. Es ist nicht so das ich ihn nicht mehr Liebe, ich glaube das geht

noch nicht einmal. Nein, aber ich halte das alles nicht mehr aus.

Ich ertrage es nicht ihn zu sehen und zu wissen, dass er für mich in den Tod gehen würde, wie er es schon einmal tat. Ich halte es nicht aus ihn ständig zu verlieren nur um ihn kurz danach wieder zu gewinnen und wieder zu verlieren. Ich kann das nicht. Sie mich doch an, ich bin ein Wrack. Ich kann nicht mit ihm und immer wieder daran denken, aber ich kann auch nicht ohne ihn. Wenn er nicht bei mir ist, dann bin ich zerbrechlich wie Glas. Ich weiß einfach nicht was ich tun soll...“

Sie fing an herzerreißend zu schluchzen. Ihr Körper bebte. Ihre Stimme versagte.

„Ich weiß. Ich kann mich noch ganz genau an den Tag erinnern, an dem Ron gestorben war. Es war kurz nach der Schlacht, wir hatten endlich zueinander gefunden.

Und dann war er fort. Für immer, dachte ich. Ich war hilflos, habe mit dem Gedanken gespielt mir auch das Leben zu nehmen, nur um wieder bei ihm zu sein. Doch dann ist uns dieses Wunder widerfahren...“ Sie blickte nun Hermine ins Gesicht und fuhr fort.

„Alles was im Leben geschieht hat einen Grund, das wirst auch du noch lernen. Du hast ihn nicht zurückbekommen, um ihn danach zu verlieren. Ich kann dir nicht versprechen, dass alles super ablaufen wird, aber ich kann dir nur eins versprechen:

In 50 Jahren wird ein gewisses Mädchen dich und deinen Mann aus deiner Zeit in die Vergangenheit rufen und du wirst meine Position hier übernehmen.“

Hermine saß lange völlig reglos da.

*Hatte sie Recht? Und wenn nicht könnte ich überhaupt ohne Ron leben?*

Sie sah zu ihrem alten Ich und lächelte.

*Sie hatte ihn vorhin so liebevoll behandelt, die Liebe die sie im Raum verteilten, hatte mich richtig eingehüllt. Vor allem, wozu ist die Liebe und das Leben gut, wenn man nicht manchmal aufs Risiko geht und einfach seinen Gefühlen folgt. Ich liebe ihn doch...*

„Na los, geh zu ihm.“

Alt-Hermine zog sie auf die Beine und lief mit ihr ins Wohnzimmer, wo Ron und Ron noch miteinander sprachen.

„Aber sie hat mich verlassen. Es kann nicht anders sein, sie liebt mich nicht mehr.“

„Nein das ist doch...“, erwiderte der andere Ron wurde aber sofort wieder von Ron unterbrochen.

„Ich habe mir meine Zukunft immer nur mit ihr ausgemalt. Wie ich ihr einen Heiratsantrag machen würde und sie ihn lächelnd und freudestrahlend annehmen würde, wie sie bei unsere Hochzeit in einem weißen, bodenlangen Hochzeitskleid auf mich zuschreiten würde und ich stolz über die Köpfe meiner Familie hinwegblicken könnte, mit dem Gedanken, das niemand auf der Erde mehr Glück hat als ich. Aber das sind nur kleine Träumereien gewesen.“

Sein Blick schweifte immer mehr ab, in eine Welt, die er sich einst erträumte, an dem Tag an dem sich Hermine und seine Blicke sich das erste Mal kreuzten.

„Mein schönster Traum ist, einfach mit ihr zusammen auf einer einsamen Bank in einem Park zu sitzen, unseren Kindern beim spielen zu zusehen, während sie eng an mich gekuschelt in meine Armen träumt. Das unsere Kinder auf uns zukommen und uns ihre neusten Entdeckungen zeigen. Mehr nicht...“

„Das wünsche ich mir doch auch...“, hauchte Hermine leise. Ron drehte sich um und sah ihr direkt in die Augen, während sich ihre ältern Ausgaben in eine dunkle Ecke stellten, um sie nicht zu stören.

„Ach ja? Und warum trennst du dich dann von mir???“ Ron Stimme war ruhig, zu ruhig. Es ließ Hermine erschauern. Hätte sie nicht die Kraft zu spüren, was er wirklich fühlte, hätte sie vermutlich geglaubt, dass sie ihm nichts wert sei.

Ron versuchte mit aller Gewalt nicht auszurasen, aber dennoch konnte er seine Gefühle, seine Wut und Trauer nicht vor Hermine besonderer Gabe, der Empathie, verheimlichen.

*Ich konnte es einfach nicht mehr ertragen, dich immer vor mir zu sehen wie du stirbst, für mich. Immer wenn ich dich sehe muss ich daran denken. Aber ich weiß nicht, was ich machen soll. Soll ich einfach zurück, wenn du mich überhaupt noch lässt und verlasse mich auf meine Gefühle? Oder soll ich türmen und für immer unglücklich sein?*

„Weißt du, warum ich eigentlich so sauer bin? Ich gebe mein Leben auf für dich und du sagst, das ich damit alles falsch gemacht habe?“

Wie?

„Ich habe euch gehört, oder besser gesagt deine Gedanken, dieser Gedanke hämmert doch schon seit Tagen in deinem Kopf und ich weiß auch, das du die ganze Zeit versucht es vor mir zu verheimlichen.“

*Ron, stell dir vor, ich würde in deinem Armen sterben, könntest du das so einfach vergessen? Es war das schrecklichste was mir je in meinem Leben passiert war. In der Schlacht, da hatte ich keine Angst mein eigenes Leben zu verlieren, ich habe nur an dein Leben gedacht und wie ich es retten könnte...*

*Als die Schlacht dann vorüber war und wir beide auf wundersame Weise überlebt hatten, da dachte ich, dass uns nichts mehr geschehen könnte, aber es ist etwas geschehen, du bist gestorben, in meinen Armen. Ich weiß, du wolltest mich retten, aber kannst du dir auch nur im Entferntesten vorstellen, das ich ohne dich leben könnte? Nein, das kann ich nicht. Ich habe schon darüber nachgedacht dir zu folgen. Und ich würde dir folgen, bis in den Tod!!!*

Ron sah sie etwas geschockt an. Sie hatte recht, wie hätte er wohl reagiert, wenn er sie gewesen wäre? Genauso.

„Schatz, es tut mir Leid, aber ich habe in diesem Moment einfach das getan, was ich für das beste erachtet habe. Diese Zeit hat tiefe Wunden hinterlassen, das sehe ich jetzt, aber kennst du nicht das alte Sprichwort: Der Liebe Wunden kann nur heilen, wer sie schlug? Ich denke zusammen schaffen wir es über diese schreckliche Zeit hinwegzukommen. Also was ist? Möchtest du das, was ich vorhin erzählte habe, mit mir erleben? Willst du zu mir zurück? Bitte höre ein einziges Mal auf dein Herz und nicht auf den Verstand...“

„Das habe ich bei dir noch nie getan.“

Rons Lippen umspielte ein sanftes Lächeln. Mit langsamen, schüchternen Schritten kam er auf sie zu. Sein Blick schweifte etwas ab...

*Oh - thinkin' about our younger years,  
There was only you and me,  
We were young and wild and free.*

*Now nothin' can take you away from me,  
We've been down that road before,  
But that's over now,  
You keep me comin' back for more.*

Ron nahm Hermines Gesicht in seine Hände. Presste ihren Körper nah ein seinen, damit sie seine Nähe und Geborgenheit spüren konnte.

Er neigte seinen Kopf hinunter und lächelte bevor...

*Baby you're all that I want,  
When you're lyin' here in my arms,  
I'm findin' it hard to believe,  
We're in heaven.*

...er sie in einen leidenschaftlichen, aber dennoch liebevollen Kuss verwickelte.

*And love is all that I need,  
And I found it there in your heart,  
It isn't too hard to see,  
We're in heaven.*

„Unsere, eure Liebe ist etwas Besonderes. Bitte vergesst das nie!“, sagte alt-Ron und nahm die Hand seiner Frau in seine: „Gebt das hier nicht auf.“

Mit einem Mal waren sie verschwunden. Die Freude und Liebe, die sie ausstrahlten noch immer in der Luft.

*Oh - once in your life you find someone,  
Who will turn your world around,  
Bring you up when you're feelin' down.*

“Ich weiß das die Zeit in der ich tot war schlimm für dich gewesen sein muss... nein, ich weiß überhaupt nicht, wie das für dich gewesen sein muss...”

Ron schüttelte abwehrend den Kopf, um seine eigene Worte zu widerlegen. Er hatte keine Ahnung, was sie für Höllenqualen hatte durchstehen müssen.

„Ich kann mir das nicht vorstellen, ich meine wenn du...“

Hermine kam seinem Gesicht näher, konnte die dicken Tränen, die aus seinen Augen flossen nun deutlicher, viel zu deutlich sehen. Es zerriss ihr das Herz.

„Ich verlasse dich nicht. Nie. Niemals.“

“Das gleiche hatte ich auch einmal zu dir gesagt... und dann...”

„Aber auf mein Wort kannst du dich diesmal verlassen. Weißt du was mein altes Ich mir vorhin sagte? ´ Alles was im Leben geschieht hat einen Grund, das wirst auch du noch lernen. Du hast ihn nicht zurückbekommen um ihn danach zu verlieren. Ich kann dir nicht versprechen, dass alles super ablaufen wird, aber ich kann dir nur eins versprechen:

In 50 Jahren wird ein gewisses Mädchen dich und deinen Mann aus deiner Zeit in die Vergangenheit rufen und du wirst meine Position hier übernehmen. ´ Das sie hier waren, war doch Beweis genug, oder nicht?“

„Ja“, hauchte Ron ihr zärtlich ins Ohr, als er anfang ihren Nacken zu liebkosen.

Wenn der Abend mit Leid beginnt,  
so wird die Nacht geschwind,  
von dem entledigt, was leiden schafft,  
mit der unbändigen Leidenschaft.

Oder wenn man's Sprichwort nimmt: Kommt die Leidenschaft zur Tür herein, flüchtet die Vernunft durchs Fenster.^^

*Ya - nothin' could change what you mean to me,  
There's lots that I could say,  
But just hold me now,  
'Cause our love will light the way.*

*Baby you're all that I want,  
When you're lyin' here in my arms,  
I'm findin' it hard to believe,  
We're in heaven.*

*You're all that I want,  
You're all that I need.*

# Der Blitz des Todes

So da bin ich wieder,

ich bin echt froh und dankbar, das so viele von euch weiter lesen wollen. Danke und danke für diese Hamma Kommiss, hätte nicht gedacht, das dieses letzte Chap so gut ankommen würde...

Dieses Chap wird nicht so fieß wie sonst, wollte euch ne kleine Verschnaufpause lassen... aber auch nur ne kleine^^

Aber jetzt geht es erstmal mit demnächsten Chap weiter, viel Spaß!

Das sanfte Gefühl von Liebe und Leidenschaft lag in der Luft des Schulsprecherappartements. Hermine blinzelte, als das warme Licht der vollkommenen Sonne ihre Augen benetzte.

Sie wollte sich aufsetzen, aber spürte einen Arm um ihre Taille, der sich noch enger um sie schloss und sie zurück auf das Bett zog.

„Hey, heute is Wochenende, wir müssen net so früh aufstehen.“, nuschelte Ron leise und kuschelte sich in Hermines Haare, zog ihren Duft ein, der ihn zurück in die letzte Nacht versetzte. Die schönste Nacht seines Lebens.

Gut zuerst war der Abend das schrecklichste, was ihm je hätte passieren können, aber es wurde alles wieder gut. Und die Versöhnung war mit Anstand die Schönste, die er sich erträumt hatte.

Ein laszives Lächeln umspielte seine Lippen, als er Hermine wieder genau vor sich sah, wie sie unter ihm lag, keuchte und ihn auf eine Weise verwöhnte, die er noch nie zuvor erfahren durfte.

Es war das schönste und einfach vollkommenste erste Mal, das man sich nur wünschen konnte.

Hermine bemerkte, wie sehr Ron in seine Gedanken vertieft war und stupste seine Nase leicht mit ihrer an.

„Auch wenn es Wochenende ist und ich gar keine Lust habe, mich gerade jetzt von dir zu lösen, müssen wir aufstehen. Denk dran, wir sind jetzt Lehrer und wir müssen zur Stundenplanung.“

Ron grummelte etwas vor sich hin das sich an hörte wie: „Lehre sind so scheiße und jetzt? Jetzt bin ich auch en Lehrer...mein guter Ruf ist endgültig dahin...“

„Na komm jetzt schmoll nicht.“ Hermine lachte leise auf und stieg aus dem Bett. Den Morgenmantel anziehend lief sie Richtung Badezimmer und spürte, wie Rons Blick ihr auf Schritt und Tritt folgte.

Ron leckte sich Gedankenverloren über die Lippen, als er das, für ihn, leckerste Nachzeug beobachte, wie es aus seinem Blickfeld verschwand. Seufzend begann er das `Chaos`, das sie letzte Nacht mit ihren Kleidern angerichtet hatten zu beseitigen und zog sich ein frisches schwarzes Hemd und eine helle Jeans Hose, die über und über mit Löchern, oder fast Löchern übersät war, an. (arg)

Hermine währenddessen im Badzimmer bevorzugte es eher noch einmal schnell unter die Dusche zu springen und sich danach auch eine frische blaue Bluse, die unterhalb ihrer Brust, gerafft etwas auseinander ging und eine dunkel blaue Hose, anzuziehen.

Hermine sah in dem Spiegel.

Ihr starrte eine schöne, junge Frau entgegen. Aber ihre Schönheit machten nicht etwa ihre Haare, ihre Figur oder einfach ihr Aussehen aus- Nein ihre Schönheit kam von Innen, von ihrer Freude, ihrer Liebe.

Ihre Unsicherheit und Verletzlichkeit, die sie in den letzten Tagen so sehr verspürt hatte waren wie weggeweht.

Wurden an dem gestrigen Abend, im dem sie ihren Gefühlen freien lauf lassen konnte, in dem sie ihre Gefühle preisgeben konnte, weggewischt, schienen unreal.

Sie griff nach einer Flasche, die vor ihr auf der Ablage lag.

Es war ein kleines Zaubertrankflächchen, indem eine rote Flüssigkeit ruhte.

Diesen Verhütungstrank hatte sie sich mitgenommen, als sie und Ginny vor ein paar Tagen, anfangen ihn zu brauen. Es waren leider viele Versuche nötig gewesen, bis es das wurde, was es sollte, also hatten beide nur ein Flächchen daraus gewonnen, was Ginny ziemlich gegen den Strich ging:

„Hör mal Mine, zwei Flächchen, das kann doch nicht den ernst sein und deins ist nicht mal ganz voll...“

“Stimmt nicht, naja nicht ganz ein, vielleicht zwei Tropfen...”

“Ist ja auch egal. Ich meine das reicht für einmal und wir kommen doch erst wieder an die Zutaten, wenn wir Hogsmeatwochenende haben. Bitte Hermine, kann ich nicht auch noch deins haben?”

„Nein Ginny, wenn es dazu kommen sollte, das ich mit deinem Bruder schlafe braue ich das Zeug.“

Außerdem wird Harry es bestimmt verstehen, wenn du mal ein, zwei Nächte nicht kannst. Ihr seid doch schon so lange zusammen und das ist doch bei euch nicht mehr so ne Premiere, aber bei mir, also, nein du kriegst mein Flächen nicht und wenn du weiter nervst, nehm ich dir das andere auch noch ab. Ende der Diskussion.“

Hermine lächelte. Wie sehr hatte Ginny sie angefleht...

*Ich wette Harry ist nicht schlecht im Bett, aber gegen Ron kommt er sicher nicht an. Mhm, ob er vielleicht schon Erfahrung hatte?*

„Ich muss schon sagen, deine Gedanken sind immer noch die Interessantesten...“

Ron stand hinter ihr und hielt sich den Bauch vor lachen.

„Aber, aber trotzdem danke für das Kompliment und nein ich hatte keine Erfahrung, mir war schon immer klar, das du die erste sein sollst...“

Ron legte seine Arme von Hinten um Hermine und legte seinen Kopf auf ihre Schulter.

Ihre Wangen zierten ein sanftes Rot. Sie wisch lieber schnell dem Thema aus und schluckte das Zeug, das sie noch immer in den Händen hielt hinunter.

„Was war das denn?“

„Verhütungstrank...“

„Und wie schmeckts?“

„Einfach scheiße, ja stimmt es schmeckt nach purer Scheiße...hahahaha“

Ron stieg mit in ihr Lachen ein, verstummte aber schnell wieder.

„Mhm, ok ich fühle es, aber kapiers nicht ganz, warum bist du so nervös?“

„Was? Ich bin nicht nervös und wenn ich sage das ich nicht nervös bin, dann bin ich nicht nervös...“

Hermine zog eine Augenbraue hoch, sie sah McGonagall auf unangenehme Weise in diesem Moment ähnlich. Sie hatte mit dem Lehrerposten, wohl genau den richtigen.

„Ja ok, ich hab mich nur gefragt, also du hast doch vorhin gedacht, das Ginny auch einen Verhütungstrank braucht und das es bei ihr und Ginny keine Premiere mehr sein wird. Naja ich frag mich seid wann es keine Premiere mehr ist...“

„Ron sie ist 16 Jahre alt. Sie liebt Harry und er liebt sie. Ich finde da spielt das `wann´ keine große Rolle, oder?“

Ron nickte leicht und um einiges erleichtert, als er aus Hermines Kopf lesen konnte, dass es erst nach der Schlacht passiert war. Wie sehr er doch seine neue Kraft liebte.

Hermine ging langsam zum Mülleimer, um die leere Flasche loszuwerden, bleibt aber abrupt stehen und beäugte das Flächen kurz und murmelte: „Ich frage mich...“

„Könnte klappen Schatz, versuchs doch einfach mal!“

*Ich hasse es wenn du meine Gedanken ließt!*

„Hey das hab ich gehört!“

*Solltest du ja auch Süßer.*

Hermines schloss ihre Augen und versuchte sich auf ihr vorhaben zu konzentrieren.

Ihre Hand schwebt in die Höhe, die Flasche schwebte in der Luft, bahnte sich den Weg zum Mülleimer, bis sie schlussendlich hinein fiel. Mit einem lauten Donner.

„Wow, wow, wow, Schatz, was war das denn bitte?“

„Keine Ahnung!“

Hermine hob mit einer schnellen Bewegung ihre Arme in die Luft und ließ sie schnell wieder hinunter sinken.

Plötzlich erschien ein Blitz über Rons Kopf, unabsichtlich von Hermine herauf beschworen, raste immer schneller auf ihn zu, bis...

---

Sorry Leute, aber ich liebe es einfach gemein zu sein^^ Ja was hab ich wohl wieder gemacht?hihihihi

## Kann es sein?

Hey weiter gehts. Danke für die vielen lieben Kommiss. Daaankkkkeee!!!!

@hermine1965: Ich habe deine Frage mit in das Chap eingebaut und hoffe das du so verstehst. Ig Viel Spaß!

*Ein Blitz erschien über Rons Kopf, raste immer schneller auf ihn zu, bis...*

„Ahh.“, schrie Ron erschrocken auf und hob schützend die Arme über seinen Kopf.

Plötzlich erstarrte der Blitz genau über ihm, so nah an seiner Nase, dass er sich, wenn er sich vorbeugen würde, sich diese verbrennen würde.

„Cool. Hast du das gesehen?“, fragte Ron mehr als beeindruckt von sich selbst.

„Ja, wirklich cool.“ Hermine schüttelte schmunzelnd den Kopf und sah erneut auf, jetzt mit einem Hauch des Schreckens in ihren Augen.

„Tut mir Leid, das ich dich fasst umgebracht hätte...“

„Ach kein Problem Schatz, kann doch jeden Mal passieren!“, sagte Ron gelassen und zuckte mit den Schultern

Hermine hob kritisch eine ihrer schön geschwungenen Augenbrauen.

Das er auch alles immer wieder ins lächerliche ziehen musste.

„Also ich glaub mittlerweile wissen wir ja, wem welche Kraft gehört. Dir, Mine anscheinend: die stablose Magie, die Empathie und wies aussieht auch die Kraft über das Wetter. Na herrlich, da kommen bestimmt noch mehr Blitze und was weiß ich noch, auf mich zu, was?“

„Tja Schatz, das ist eben der Preis wenn man mit mir zusammen ist. Also deine Kräfte sind ja denke ich mal auch klar: Telepathie, Erstarren lassen, mhm und ich denke dann noch Animagi und Telekinese.“

„Was zum Henker ist den Telekinese?“, Ron warf seinen Arm fragend zurück, wodurch alle kleineren Gegenstände durch die Luft flogen und klirrend gegen die Wand flogen.

Ron zog den Arm wieder vorsichtig ein und hob die Schultern etwas an, das aussah wie ein: Upps.

„Frage beantwortet?“

„Joah, glaub schon.“

Fassungslos starrte er immer weiter von seiner Hand auf den Trümmerhaufen und wieder zurück. Als er endlich den Blick lösen konnte, kam auch schon prompt seine nächste Frage:

„Und was ist mit den Animagi? Ich meine, das ist doch nichts besonders. Und wieso soll ich das können?“

„Weil bei dem stand irgendwie: egal was ER sein will, ER kann es sich aussuchen. Und ich hoffe doch schwer, das ich als SIE und nicht als ER durch gehe hahaha. Und das besondere ist, das du dich in alles verwandeln kannst. Ein normaler Animagi kann sich, sobald er sich für eine Gestalt entschieden hat, nicht mehr in ein anderes Tier verwandeln.“

„Mhm, ich frage mich...glaubst du es klappt wenn ichs mal versuche?“

„Ich hab keine Ahnung. Versuchs doch einfach. Aber mach bitte nicht so schnelle Armbewegungen. Sonst geht noch die ganze Einrichtungen zu Bruch.“

Ron lächelte laszive als er in Hermines Gedanken las, wie sexy sie diese Magische Seite an ihm fand.

Umgekehrt war es da nicht anders.

Ob das wohl einen Sinn hatte? Das alles was sie taten, alles was sie sagten oder besaßen, sie noch mehr zusammenschweißen sollte? Sie wussten es nicht.

Ron stellt sich etwas breitbeinig hin, um einen besseren Halt zu bekommen und konzentrierte sich stark auf Krummbein, wie er aussah und sich verhielt, aber es passierte nichts.

„Mist!“

„Mach dir nichts draus, kein Animagi konnte es von Anfang an.“

Na komm, wir gehen besser langsam mal zur Lehrerbesprechung, bevor ich noch mal, wie vorhin versuche dich umzubringen... glaubst du das man das irgendwie kontrollieren kann?“

„Bestimmt. Wir brauchen nur Geduld. Auch wenn das nicht unbedingt *deine* Stärke ist hahahaha“

-.-

„...genauso wenig, wie das meine Stärke ist, meine ich natürlich. Bitte können wir gehen? Die Mordpläne, die du dir gerade in Gedanken ausmalst, sind nicht unbedingt schön!“

Hermine lachte fies und schlenderte aus der Tür Richtung Treppe.

3 Wochen später...

Harry, Ginny, Ron und Hermine saßen zusammen an einem der Tische in der großen Halle und aßen genüsslich ihr Abendessen.

Hermine tat sich schon das dritte Mal auf, was für sie äußerst ungewöhnlich war.

„Ich sag doch: Paare werden sich nach ner Zeit ähnlich!“, sagte Harry schmunzelnd, als er Hermine beobachtet, wie sie sich einen Löffel Suppe in den Mund schob.

Sie schluckte die heiße Flüssigkeit herunter, es brannte etwas in ihrem Hals, aber das spürte sie kaum, sie war zu hungrig, als das sie auf solche Nichtigkeiten achten konnte.

„Haha sehr witzig Harry. Ich hab halt Hunger. Ich hab das Gefühl als müsste ich für 3 essen.“

„Ja na gut, das man ab und zu nen großen Hunger hat ist ja in Ordnung, aber das geht fasst schon seit ner Woche so und dann erst diese Kombinationen...“ Ginny sah angewidert auf Hermines Teller, (A/N Mehrzahl ist gemeint) in dem einmal eine köstliche Kartoffelsuppe war und ein anderer Teller direkt daneben, auf dem Rothebeete mit Schokoladensoße, Fisch mit Marmelade bestrichen und ein kleines Stück Brot lag.

„Widerlich!“

„Überhaupt nicht. Ron probier Mal und sag denen, wie gut das schmeckt!“

„Schatz bei aller Liebe, ich bin ein guter Esser und esse fast alles, aber das zu essen, da kriegst nicht mal du mich zu.“

Hermine sah ihn end geistert an. Wie konnte er ihr nur so in den Rücken fallen?

„Siehste Hermine, wenn Ron, Ron, ja? Wenn er das schon ekelhaft findet, dann bist du entweder verrückt, oder schwanger!“

Alle fielen in Ginnys Gelächter mit ein, bis Ron auf einmal dies unterbrach.

Er wandte sich an Hermine und fragte eine Spur hoffnungsvoll, aber zugleich etwas ängstlich: „Kann das sein?“

„Was? Nein, also nein, ich meine...“

Hermine sah aus den Augenwinkeln, wie sie ein paar Leute beobachteten und sagte Ron weiter in Gedanken:

*Das kann nicht sein. Ich meine, wir haben bis jetzt nur einmal, dank deiner blöden Ausbildung zum Auror, wo du die ganze Zeit weg warst!, miteinander geschlafen,* fügte Hermine genervt hinzu.

„Hey nichts gegen meine Ausbildung, die ist mir nämlich wichtig, du weißt wieso! Ich finds ja auch voll scheiße, glaub mir...“

*Ja schon gut, entschuldige, aber was ich sagen wollte: Ich hab doch danach diesen Verhütungstrank getrunken...*

„Hey, wie wärs wenn ihr mal Laut miteinander reden würdet?“, schnauzte Harry leicht genervt.

„Hoch in unsre Wohnung, hier haben wir zuviel Publikum.“

Die vier machten sich schnellen Schrittes auf nach oben, während in der gesamten großen Halle sich das Gerücht verbreitete, das Hermine vielleicht schwanger sei und heftig darüber diskutiert wurde. Das war der Nachteil daran, wenn man die Welt rettete und dadurch berühmt wurde.

Oben in Ron und Hermines Wohnung saßen die vier auf der Couch und Sesseln und hingen ihren Gedanken nach.

„Nein, ausgeschlossen, ich meine ich habe doch verhütet. Ginny bei dir hat der Trank doch auch gewirkt, oder? Du läufst nicht hier rum und stopfst alles in dich rein, so wie ich.“

„Nein, das tue ich nicht, aber im Gegensatz zu dir, habe ich auch die vorgeschriebene Menge zu mir genommen!“

Sie sah Hermine bedeutungsvoll in die Augen. Sie schien nicht zu verstehen. Ginny seufzte leise und fuhr fort:

„Ich habe eine volle Zauberkrankeflasche gehabt, bei dir fehlten zwei Tropfen.“

„Ginny! Zwei Tropfen, ich bitte dich, das macht doch nichts aus.“

„Ok, wenn du denkst ich spinne, dann mach einen Test. Los ab ins Bad.“

Ginny zog Hermine am Arm hoch und zerrte sie ins Bad, ohne, dass diese ihr widersprechen konnte.

„Wäre das nicht krass?“, setzte Ron vollkommen benebelt an.

„Stell dir doch mal vor, ich werde Vater! Stell dir vor Mine und ich würden ein Kind kriegen!“

„Jaaahh. Dann werde ich Onkel.“

Aber denkst du nicht, das es noch sehr früh wäre?“

Ron blinzelte und erwachte aus seinem Tagtraum, in den er sich kurz zuvor verloren hatte.

„Zu früh? Ja gut, wir sind noch nicht lange zusammen, aber wir lieben uns.“

Unsere Liebe hat mir die Möglichkeit geschenkt, mein Leben weiter zu leben, unsere Liebe hat uns über alle Schatten springen lassen.

Und unsere Liebe hat uns vielleicht ein noch viel wundervolleres Geschenk gemacht. Ein Kind. Unser Kind. Ob es zu früh wäre? Nein, für mich nicht.“

Harry lächelte seinen besten Freund freudestrahlend an. Seit er mit Hermine zusammen war, ist er ein komplett anderer Mensch geworden. Er war nicht immer so aufbrausend, konnte über seine Gefühle sprechen und war für viele Typen immer eine Art 'Date-Doktor' in der Not. Es war wirklich unglaublich.

Harry war sich sicher, wenn die Beiden ein Kind bekommen würden, wird es das glücklichste Kind auf Erden sein. Ein Kind der Liebe.

Erneut musste Harry lächeln und dabei war er nicht der Einzige. Die zwei Mädchen im Bad, die ihre Ohren feste gegen die Tür drückten und noch sehnsüchtig auf eine Antwort warteten, lächelten ebenfalls, bei Rons Worten. Vor allem Hermine.

„Siehst du Hermine. Egal wie es ausgeht, Ron wird hundertprozentig zu dir stehen. Noch mehr als ohne hin schon.“

„Nein, nicht 'egal wie es ausgeht'! So sicher wie ich mir jetzt bin, war ich noch nie. Wenn dieser Test negativ sein sollte, dann werde ich Ron fragen, ob er es weiter versuchen möchte. Ich möchte ein Kind von ihm.“

In Hermines Körper schienen die Feuerwerkskörper unaufhörlich in die Höhe zu steigen und zu zerplatzen.

„Unser Kind!“, fügte sie mit Rons Worten hinzu.

Dann plötzlich machte der Zauberstab von Hermine, mit dem sie sie zuvor 'scannten' ein Kling...

Sie brauchte ihn nur noch berühren und sie würde die Antwort gesagt bekommen. Nur noch ein kleiner Griff zu ihrem Glück oder Scheitern.

---

schwanger, oder nicht? Das ist hier die Frage^^ Sorry das das Chap so langweilig geworden ist. Dafür gibts keine Entschuldigung.

hermine1965: hast du es nachvollziehen können?

# Like an angel

\*Danke für eure Kommiss, ich weiß die letzten beiden Chaps waren was langweilig, aber ich glaube, das ist ein bisschen besser, viel Spaß!\*

*Dann plötzlich machte der Zauberstab von Hermine, mit dem sie sie zuvor ´scannten´ ein Kling...*

*Sie brauchte ihn nur noch berühren und sie würde die Antwort gesagt bekommen. Nur noch ein kleiner Griff zu ihrem Glück oder Scheitern.*

Hermine öffnete langsam die Tür des Badezimmers und trat in das prächtige Wohnzimmer, wo sich noch immer Ron und Harry befanden.

Diese flogen in einem Affenzahn auf, als sie die beiden Frauen erblickten.

Hermine trat vor, die Hände hinter dem Rücken verschränkt. Ihr Blick ließ ein Gefühl erkennen- eins das Ron das letzte Mal sah, als sie sich das erste Mal küssten.

*Ja, es stimmt, wir werden Eltern. Ich bin schwanger.*

Mines Gesicht zeichnete ein strahlendes Lächeln. Ihr Körper schien von neuem zu glühen, so wie auch ihre Narbe. Sie fuhr langsam mit ihren Fingerspitzen über sie.

Eine alte Szene tauchte ihr wieder vor Augen auf.

Ihr altes Ich hatte ihre Narbe auch so berührt, sie spürte die Liebe in diesem Moment noch stärker als zuvor. Ob sie damals an diesen Moment zurückdachte? Aber wieso verspürte sie zugleich Trauer? Darauf konnte Hermine sich keinen Reim machen.

Aber das war jetzt auch nicht wichtig, das einzigste was zählte war Ron, der triumphierend auf sie zuschritt.

Aus seinen langsamen kleinen Schritten wurden große, schnelle. Er schmiss Hermine fasst um, als er sie stürmisch umarmte. Er vergrub seine Finger in ihrem lockigen Haar und presste ihre Lippen fest gegen seine. Ließ seine Finger etwas tiefer wandern zu ihrem Bauch und wieder hoch.

„Ich liebe dich, euch!“

Nun konnte Ginny sich auch nicht mehr an sich halten und schrie hoch erfreut: „Ich werde Tante!!!“

Ohne nachzudenken lief sie aus der Wohnung und schrie durch die ganze Schule: „Hermine und Ron werden Eltern, ich werde Tante und Harry Onkel. Yeahh!“

Ron und Hermine sahen sich leicht verstört an, mussten aber zugleich schmunzeln. Ja, das war Ginny...

Harry schüttelte den Kopf und sagte: „Ich glaub, ich lauf ihr mal lieber hinterher, bevor sie die frohe Nachricht noch sogar Fluffy sagen will.“

Er war schon ein paar Meter gegangen, als er sich umdrehte und Ginny imitierte: „Ich werde Onkel!“ Und hüpfend aus der Wohnung verschwand.

„Man ich glaub die freuen sich noch mehr als wir...“

Ron verstummte für einen Moment und verlor sich aus der Realität in einen ihn etwas beängstigten Gedanken, was Hermine sofort spürte. Besorgt blickte sie ihn an, als er fort fuhr: Wow, ich frag mich, was meine Eltern wohl dazu sagen. Ich wette sie werden sich verdammt wundern...“, sagte Ron mit leicht zitternden Stimme. ´Wundern´ war nämlich noch harmlos ausgedrückt, so dachte jedenfalls Ron.

„Ich glaube meine Eltern auauchwow...“

Hermine erstarrte. Ihr Gesicht verließ jegliche Farbe, wurde leichenblass, ihre Hände zitterten, das Licht in

ihren Augen flatterte unruhig.

„Oh mein Gott. Ron! Meine Eltern!“, flüsterte Hermine noch immer schwer geschockt.

Rons Hirn ratterte, was meinte sie damit?

*Oh scheiße*, schoss es durch Rons Kopf.

Ihre Eltern hatte er vollkommen vergessen in diesen unheilvollen Tagen.

„Ron, wir, ich muss sofort nach Australien. Ich meine, ich muss sie doch zurückholen. Ich...“

Hermine's Herz raste, ihr Atem stockte. Sie starrte immer weiter ins Leere, ohne wirklich etwas zusehen.

„Mine, Schatz ruhig, ganz ruhig atmen. Es ist alles ok.“

„Alles ok, ALLES OK? Ron meine Eltern, oh Gott wie konnte ich sie nur vergessen. Sie sind bestimmt noch in Australien, sie...“

„Sie sind hier Schatz, in ihrem alten Haus.“

Sagte Ron beruhigend.

„Wwaass?“

„Naja, sie sind zumindest auf dem Weg. Was glaubst du, warum ich so lange weg war? Als ich in der Aurorenzentrale ankam, sagten sie sofort, das ich gar keine Ausbildung mache müsste, weil ich schon mehr Praxis Erfahrung hätte, als viele anderen Auroren zusammen. Ich musste nur einen Test machen.“

Die restliche Zeit war ich auf der Suche nach deinen Eltern. Ich hab den Zauber von ihnen genommen und ihnen alles erzählt. Sie müssen in Australien noch einiges klären, aber sie werden bald wieder nach hause kommen.“

Hermine sagte nichts, sie stand einfach nur mit offenem Mund vor Ron.

Es war unglaublich.

Er war unglaublich. Von jenem Tag an konnte Hermine getrost behaupten, das Ron ein Engel war. Dem war sie sich nun vollkommen sicher.

Ein paar Wochen waren vergangen in denen Hermine's Bauch schon langsam stolz eine kleine Wölbung vorweisen konnte. Alle in der Schule waren schon ganz gespannt auf das kleine Wollknäuel, wie das ungeborene Kind von allen liebevoll genannt wurde.

Rons Eltern hatte es zwar etwas geschockt, aber dennoch hatten sie es sehr gut aufgenommen und halfen den Beiden, wo sie nur konnten.

Heute war ein besonderer Tag. Die Sonne erhellte das Himmelszelt mit ihren warmen Strahlen, ließ die Blumen erblühen und das Wasser, des Schwarzen Sees, dampfen.

Doch es gab einen anderen, bedeutsameren Grund, wieso dieser Tag, ein besonderer Tag war.

Es war der tag an dem Ron Hermine...

Ja was wohl?;) )

„Hermine, komm schnell. Im Hogwartsexpress haben sich ein paar Erstklässler versteckt. Ron ist auch schon da und sucht sie.“, rief Ginny ihrer Freundin entgegen. Diese ganz in ihre Rolle als Schulsprecherin, Lehrerin und Vertrauensschülerin vertieft machte sich sofort auf zum Bahnhof. Ginny während dessen strahlte ihr hinterher und wandte sich schnell um, damit sie es nicht sah.

Als Hermine im Zug ankam, war dieser den ganzen Gang entlang mit Rosen ausgelegt. Kerzen schwebten über ihr und tauchten ihr Gesicht in eine zarte Farbe, ließ ihre Gesichtskanten butterweich wirken. Sie war ein atemberaubender Anblick.

Bevor Hermine nur irgendetwas sagen konnte, wirbelte eine Art Schnee um sie und kleidete ihren zierlichen Körper mit einem Kleid, aus Elbensfingern Gewärtigt.

Es war tiefrot, hatte einen hohen Schlitz am Bein und schmiegte sich eng um ihren Körper. Zwei Armreifen, in demselben rot banden sich um ihre beiden Handgelenke. Ihre Haare waren zu einem leichten

Zopf sehr hoch zusammengefasst.

Wenn man zuvor dachte, dass sie atemberaubend aussah, fand man für diesen Anblick keine Worte.

„Was?“

Vor ihr, wie aus dem Nichts tauchte ein Brief auf, den sie sofort öffnete.

*Hermine,*

*Wir haben zusammen so schwere Zeiten durchlebt, doch egal wie tief wir am Abgrund standen, wie nah uns der Tod einmal wieder war, hatten wir es immer geschafft zu überleben.*

*Das verdanke ich dir.*

*Denn du hast mir immer auf die Beine geholfen, hast meine gebrochenen Flügel gepflegt, ihnen wieder gezeigt, wie man fliegt, hast mir ein Licht am Ende des Tunnels gezeigt. Hast mich gerettet, von den Toten zurückgeholt. Dafür möchte ich dir danken.*

*Es gibt so vieles wofür ich dir danken möchte...*

*Durch dich habe ich das erste Mal begriffen, was Liebe ist und Schmerz.*

*Du hast mir eine neue Welt gezeigt, hast mich durch deine Augen blicken lassen.*

*Manchmal da kommt es mir vor, als wäre alles um uns herum nicht im Einklang, als wäre irgendwas falsch. Dieses falsche Leben hat mich so sehr mitgenommen. Doch durch dich wurde, ist und wird mir immer klar sein, dass es etwas gutes da draußen gibt, etwas, das es Wert ist gerettet zu werden. Nämlich Liebe, Freundschaft und Familie.*

*In dir habe ich das alles gefunden.*

*Weißt du früher, da glaubte ich, dass ich mich niemals verlieben würde, vor allem nicht auf den ersten Blick! Doch dann kamst du...*

*Kannst du dich noch an unsere erste Begegnung erinnern? Versuch es, denn sonst wirst du das alles hier vielleicht nicht verstehen.*

*Aber hier in diesem Brief will ich dir nicht nur danken, das könnte ich gar nicht alles aufzählen, nein, ich möchte mich auch entschuldigen.*

*Ich weiß das ich dir über all die Jahre in denen wir uns kennen immer wieder Schmerz zugefügt habe. Es tut mir so wahnsinnig Leid. Ich weiß, dass ich Narben in deiner Seele hinterlassen habe, die nie mehr weggehen werden. Aber ich will, dass du eins weißt, alles, egal wie verrückt es war, habe ich nur getan, weil ich dich liebte. Du kennst mich, ich war nie so eine große Leuchte. In meinem Stolz habe ich, oder wollte ich nicht bemerken, wie sehr ich dich verletzt habe.*

*Doch nun stehe ich hier, ein Mann, mit einer halben Seele, denn das andere Stück hast du und ich weiß, das du dir dessen bewusst bist.*

*Zu viele schlechte Erfahrungen haben wir schon gemacht, als das ich dich bitten könnte, mich niemals zu verlassen, aber ich tu es doch. Du weißt, dass nicht einmal der Tod uns trennen kann. Wenn du gehst, gehe ich auch. Wenn du mich verlässt, ja, dann gehe ich auch. Denn ich liebe dich.*

*Wir sind die größte Liebe, die es je auf Erden gab, aber darauf dürfen wir uns nicht ausruhen. Unsere Liebe ist wie eine zarte Rose. Sie muss gehegt und gepflegt werden, damit sie in ihrer vollen Blüte erstrahlen kann. Da hätten wir auch schon einen Namen für unser Kind, Rose, wenn es ein Mädchen wird. Was hältst du davon?*

Hermine schritt mit Tränen in den Augen, den Gang entlang, bis sie zu einer Tür kam an der sie stehen blieb. Hier endete der Rosenweg. Sie las weiter:

*Hermine, du bist meine Seele, meine bessere Hälfte, mein ganzes Sein, meine beste Freundin. Zusammen sind wir eins.*

*Ich liebe dich!*

*Ron*

Hermine ließ den Brief fassungslos zu Boden gleiten, jeder Muskel in ihrem Körper war nun nicht mehr

kontrollierbar. Der zarte Duft von Schokolade und Männerdeco strömte ihr entgegen. Dort hinter dieser Tür musste Ron sein, doch wieso ausgerechnet hier?

Hermine ließ ihre Hand vorsichtig über die Türklinge gleiten. Ihr kam dieses Abteil auf seltsame Art und Weise so vertraut vor. Sie blickte auf den Boden und erkannte ein paar Schokoladenflecken, die schon mehrere Jahre alt zu sein schienen. Und neben der Tür war etwas eingeritzt: „Nimbus 2000 forever“

Ja, nun wusste sie wieder welches Abteil das hier war. Wie konnte sie es nur vergessen? Genau hier hatte sie sich in Ron verliebt. Genau hier vor 7 Jahren begegneten sie sich das erste Mal.

*Die 11-Jährige Hermine stolzierte hochnäsiger durch die Gänge auf der Suche nach einem Frosch, der einem so genannten Neville Longbottom gehörte. Wie konnte er nur einen Frosch mit in die Schule nehmen, so etwas würde sie nie tun, und dann noch nicht mal darauf aufpassen zu können.*

*Sie war so schlau, das ihr so etwas nie passiert wäre, sie hätte alles gut durchdacht...*

Ja, so war Hermine, bevor sie Ron kennen lernte. Er hatte recht, sie hatte ihn verändert, aber er sie auch!

*Hermine kam an einem Abteil vorbei in dem zwei Jungen saßen. Der eine hatte fettige, rote Haare und der andere sah aus als hätte er noch nie im Leben Essen zu sich genommen.*

*Als sie perfekt wie sie war, das Anliegen auf höfliche und förmliche Art und Weise vorgetragen hatte, bekam sie als Antwort nur Geschmatze und einfach dumme, nicht zusammenhängende Sätze, die keiner Verstand. Irgendwann wurde es ihr zu blöd und sie verschwand. Doch seit jenem Tag an hatte ein Gesicht all ihre Träume versüßt. Er war rothaarig, duseelig, und einfach nur... Ron.*

Hermine öffnete leise die Tür. Dahinter stand Ron, eine Rose in der Hand, in einem Smoking, der ihr den Atem nahm. Seine muskulöse Brust kam unter dem Weinroten Hemd nur zu gut zum Vorschein, was Hermine direkt auf unanständige Gedanken brachte, was Ron mit einem Lächeln quittierte. Sein schwarzes Jackett ließ seine ohne hin schon breiten Schultern noch breiter wirken und seine Haare leuchten.

Ja, er war ein Engel.

„Weißt du aus all diesen Gründen die du gelesen hast und noch vielen mehr...“

Er kam näher auf Hermine zu und musterte sie mit seinem sexistischen Lächeln. Er strich liebevoll kurz über Hermine leicht gewölbten Bauch und dann über ihre Wange.

„Aus diesen Gründen habe ich nur noch eine Frage an dich...“

Dieser Engel kniete vor ihr nieder und...

---

tja wie gehts weiter???

hihihi

## Was sich liebt, bekämpft sich

Erstmal wieder ein dickes Danke für die lieben kommis. Ich weiß die letzten Chaps waren über hab nicht so Cary like, aber ich versuchs wieder gut zu machen. Bin gespannt was ihr hiervon haltet. Ich sah nur so viel  
hahahahaha \*hexenachahm\*^^

*„Weißt du aus all diesen Gründen die du gelesen hast und noch vielen mehr...“  
Er kam näher auf Hermine zu und musterte sie mit seinem Sexisten Lächeln. Er strich liebevoll kurz über  
Hermine leicht gewölbten Bauch und dann über ihre Wange.  
„Aus diesen Gründen habe ich nur noch eine Frage an dich...“  
Dieser Engel kniete vor ihr nieder und...*

*„Willst du mich heiraten?“  
Hermine sah ungläubig auf Ron hinab.  
Sie waren gerade so 18 Jahre alt, bekamen ihr erstes Kind, waren im Prinzip schon berufstätig, hatten so  
viele Freunde und Verwandten die ihnen helfen würden.  
Wieso verdienten sie so etwas?  
Hermine sank auf den Boden, sah Ron genau in die Augen. Ihre Blicke schienen zu verschmelzen, wie  
zwei Ringe verschmelzen zu einer Acht, der Unendlichkeit zu formen. Nur für sie.  
Zärtlich fuhr sie durch seine Haare und antwortete schwach: „Ja, ich will.“*

Der 6. Monat

Ron und Hermine standen auf einem großen Hügel von dem man den Fuchsbau und das nächst liegende Dorf sehen konnte. Sie hatten dieses Grundstück gekauft und begannen nun darauf zu bauen.  
Sie waren umgeben von hunderten von Steinen, die wild in der Gegen rum lagen. Auch wenn viele ihnen ihre Hilfe anboten, so entschieden die zwei jedoch alleine zu bauen, damit es ihr eigenes Haus wurde. Eins das sie aus ihrer Liebe aufgebaut hatten.  
„Hermine, denkst du nicht, das du dich nicht ausruhen solltest?“ Ron blickte so besorgt drein, dass sie unweigerlich anfangen musste zu schmunzeln. Seit Anbeginn ihrer Schwangerschaft war er immer so besorgt und durch den Wind. Vor allem bei den Arztterminen, aber beim letzten Mal, heute morgen, hatte er es wirklich geschafft jeden in seinem Umfeld mit seiner Zerstretheit zu schocken.

*So Miss Granger, das sie ja alles wirklich sehr gut aus. Das Kind wird bestimmt ohne Probleme zur Welt kommen. Was mir nur Sorgen macht ist das es sie schon so beeinträchtigt.“  
„Was, wie meinen sie das? Geht es Mine und dem Baby wirklich gut?“  
„Natürlich Mr. Weasley, ganz ruhig, tief durchatmen. Ich meine ja nur, das ihre Frau für ein Kind schon so einen dicken Bauch hat, das ist ungewöhnlich.“  
Als der Arzt Rons geschockte und besorgtes Gesicht sah, das eine schreckliche Angst ausdrückte, was Hermine leider stark zu spüren bekam, sprach er sofort wieder beruhigend auf ihn ein: „Aber es geht ihr wirklich gut, beiden.“*

„Gut...“, sagte Ron und wollte gerade aus dem Krankenzimmer verschwinden, als ihm der Arzt hinterher rief: „Ähm Mr. Weasley, wollen sie ihre Verlobte nicht mitnehmen?“

Mit hochrotem Kopf kam er zurück und half Hermine beim hinausgehen.

„Danke das du mich einfach so vergisst!“

„Ach komm schon Ron, ich kann sehr gut auf mich selbst aufpassen. Außerdem, wozu bin ich eine Hexe? Ich muss mich doch eh kaum anstrengen. Also los, wenn wir uns beeilen, schaffen wir es noch ganz bis heute Abend.“

„Ja na gut.“

Ron schwang den Zauberstab wild durch die Luft. Die Steine begannen sich mit Zement zu beschmieren und von selbst zusammen zu setzen. Die Möbel krochen aus ihren Kartons und bauten sich selbst zusammen.

Hermine saß etwas abseits und sah zu, während sie aufpasste, dass alles glatt ging. In einem hatte sowohl der Arzt als auch Ron Recht. Ihr Bauch war schon so groß, das sie sich fühlte, als sei sie im 9 und nicht im 6 Monat. Dementsprechend war sie auch geschwächt.

Sie erblickte einen Stein, der sich davon machen wollte und holte mit ihrem Zauberstab aus.

Der Stein wurde fester als beabsichtigt zurück geschleudert und raste auf Ron zu.

„Ron, pass auf!“

Erschrocken blickte er sich um. Der Stein raste und raste, doch Ron war ganz gelassen.

Als der Stein nur noch Zentimeter von ihm entfernt war, hob er lässig einen Arm und der Stein verharrte in der Luft.

Hermine schnaubte wütend: „Du solltest dich nicht so sehr auf deine Kräfte verlassen!“

Ron ging um den Stein herum und meinte gelassen: „Wieso nicht? Klappt doch! Aber mal zu dir! Zuerst der Blitz, dann das hier, am besten ist wenn du gar nicht mehr zauberst solange du schwanger bist, das geht nicht gut.“ Er hob erneut die Hand und der Stein fiel zu Boden.

Noch immer wütend schnaubend griff Hermine nach einem Apfel hinter ihr und setzte zum Wurf an.

„Das würde ich an deiner Stelle liebe nicht machen, Liebes, du weißt ich hab die Stärkeren Kräfte.“, sagte Ron lachend.

„Da verwechselst du was...“ Auch wenn sie nicht sehr kräftig im Moment war, rappelte sie sich auf und stellte sich kampfbereit hin, ebenso wie Ron. Beide legten ihre Zauberstäbe weg.

„Du hast zwar mehr Kräfte, als ich, aber ich habe die stärkeren. Du kannst dich in ein Tier verwandeln, na und wenn ich die Erde erbeben lasse, kann dich das nicht retten. Du kannst meine Gedanken lesen, aber ich meinen Geist verschließen. Ich weiß immer was du vorhast, denn bluffen funktioniert bei mir nicht. Schon vergessen, deine Gefühle sind für mich wie ein offenes Buch. Du kannst zwar Telekinese, aber du beherrscht sie noch nicht richtig...“

„Ja gut, aber ich kann dich erfrieren lassen.“

„Ach wirklich?“

Ron sah sie misstrauig an. Was wusste sie schon wieder, was er nicht wusste?

„Na los fang an, ich warte“, sagte Hermine, als sie mit ihrem Oberkörper noch weiter hinunter sank.

Ron schien Hermines Zustand zu vergessen und begann sie einzufrieren. Doch es klappte nicht.

„Hey, wie machst du das?“

Ein vergnügtes Lächeln huschte über ihr Gesicht, als sie sie wieder aufrichtete und an ihrem Finger rumfummelte.

„Probleme, Ronniespätzchen?“ Sie blickte auf und sah ihm herausfordernd in die Augen.

Sie spürte, wie er versuchte in ihren Kopf einzufallen, doch es klappte nicht. Währenddessen fand es Hermine eher als vorteilhaft in seine Gedanken und Strategien zu blicken. Ron war sich zu sicher damit, dass sie ihn nicht hören konnte, wenn er stumm vor sich her dachte.

Ihr laszives Lächeln wurde größer.

„Nein, da wird nicht klappen.“

3, 2, 1 und...

Ron holte mit seinem Arm aus und versuchte Hermine wegzuschleudern, doch es klappte nicht. Doch jetzt erhob Hermine ihre Hand und Ron flog durch die dämmernde Nachtluft.

Um sie herum hatten sich mittlerweile ein paar der Weasleys, die das Schauspiel gut von ihrem Haus

beobachten konnten, versammelt.

Ron erhob sich, die Lippe leicht blutend, was Hermine erneut ein Lächeln entlockte. Wenn sie eins liebte, dann mit Ron zu kämpfen.

„Nein Ron, das wird auch nicht klappen.“

“Was redest du da? Du kannst doch nicht wissen, was ich vorhabe.“

*Sie konnte nicht wissen, das ich sie gleich zurückwerfen werde und sie in der Luft erstarren lasse!*

„Sie in der Luft erstarren lasse!“, sagten und dachten sie gleichzeitig.

„Hey, wie zum Henker machst du das?“

„Ron, welche ist meine Stärkste mentale Kraft?“

“Die Empathie.“

„Ja und was bewirkt die?“

„Du kannst die Gefühle von anderen lesen.“

„Lesen, verstehen und spiegeln.“

“Was?“

„Ich kann die Gefühle anderer Widerspiegeln. Unsere Kräfte sind an unsere Gefühle gebunden, wenn du also versuchst mich durch die Luft zu schleudern, dann musst du doch etwas wütend werden, nicht? Wenn ich diese Wut, deine Wut spiegle, dann kann ich deine Kraft anzapfen und sie gegen dich verwenden.“

Ron bewegte sich nicht vom Fleck. Er wurde leichenblass, suchte in ihrem Gesicht nach einem Anzeichen dafür, dass sie sich unsicher war. Wie sehr er es hasste nicht einfach ihre Gedanken lesen zu können, wenn sie sich dagegen werte...

Aber in ihrem Gesicht gab es keine Anzeichen von Unsicherheit. Nichts.

„Scheiße, ist das dein ernst? Oh man ich kann noch nicht mal meine eigene Verlobte besiegen. Klasse...“

Klasse, er einer der besten Auroren, des Ministeriums konnte nichts gegen die starken Kräfte seiner zukünftigen Frau ausrichten. Er hasste es in dieser hilflosen Position zu stehen.

„Ach komm schon Ron, jetzt schmoll nicht, es gibt immer jemanden der stärker als man selbst ist...“

“Ach ja? Und wer ist stärker als du?“

„Ehm, also...“

“Richtig niemand. Ach man.“

Ron hob rasch seinen Arm, was Hermine durch die Luft fliegen ließ. Erneut bewegte er die Hand und Hermine verharrte in der Luft. Den Kopf bewegbar.

Gehässig lächelnd trat er auf sie zu.

„Du hast vielleicht die stärkeren Kräfte, aber ich mehr Köpfchen fürs Strategien entwerfen. Als wenn ich das nicht schon gewusst hätte...“

Hermine sah ihn, so weit es ging empört an und hob ihre Stimme: „Du hast mich reingelegt du Trottel.“

„Ich liebe dich auch mein Schatz.“

Hermine Starre ließ nach und Ron fing sie mit beiden Armen auf.

Hinter ihnen ertönte lautes Gejohle von der männlichen Hälfte der Weasleys und Harry, die Ron applaudierten. Doch mit nur einem Mrs. Weasley-blick waren sie wieder ruhig.

„Na los, lass uns zum Flughafen gehen. Deine Eltern sind bald da.“

Am Flughafen

„Der Flug 308 wird in Kürze aus Australien antreffen.“

Ron und Hermine saßen seit ein paar Minuten schweigen im Flughafen und warteten auf die Ankunft von Hermine's Eltern.

„Waren sie sehr sauer, als du ihnen erzählt hast, was ich getan habe?“

Ron sah mitfühlend zu seiner Freundin hinab als er in einem beruhigenden Ton sagte:

„Ein bisschen schon. Aber sie konnten verstehen, wieso du es getan hast, aber sie hätten es besser gefunden, wenn du ihnen was gesagt hättest.“

Hermine nickte stumm als eine Stimme, die Musik, die im Flughafen lief, unterbrach, um eine wichtige

Ansage zu machen:

„So eben ist uns eine schreckliche Nachricht zu Ohren gekommen. Der Flug 308 aus Australien ist kurz nach dem Mittelmeer, in Frankreich abgestürzt. Es gibt keine Überlebenden.“

---

Ach ist es schön gemein zu sein.

# Alles hat einen Grund!

\*Hey ihr Lieben. Ich bin euch nicht böse das ihr erst so spät geantwortet habt. Ihr konntet ja nichts dafür. Ich hoffe die BN für dieses Chap kommt bei allen an...

Aber erst mal vielen Dank für eure Kommiss. Wie ihr es vllt schon bemerkt habt, bin ich wieder auf meinem teuflischen Tripp. Schluss mit Lari fari; Friede, Freude, Eierkuchen. Nein jetzt komme Ich. \*teuflischgrins\*^^

hier noch ein Lied, das ihr beim lesen hören könnt. Es gehört zu dem Film City of angels:  
<http://www.youtube.com/watch?v=SnL1e4-NfaA&feature=related>

jetzt gehts los:

Nichts geschieht ohne Grund. Alles hat eine höhere Bestimmung.

*„So eben ist uns eine schreckliche Nachricht zu Ohren gekommen. Der Flug 308 aus Australien ist kurz nach dem Mittelmeer, in Frankreich abgestürzt. Es gibt keine Überlebenden.“*

Ron und Hermine saßen im Wohnzimmer ihres neuen Zuhauses. Während der ganzen Fahrt hatte Hermine kein einziges Wort über den plötzlichen, unnötigen Tod ihrer Eltern verloren. Ron machte sich große Sorgen um sie. Es war einfach nicht fair sie so leiden zu lassen. Zuerst war er gestorben, dann ihre Eltern! Was hatte das für einen Sinn?

Seit Beide herausfanden, was für eine Bestimmung sie hatten, lebten sie nach dem Sinn: Nichts geschieht ohne Grund. Alles hatte eine höhere Bestimmung.

Aber was verdammt noch mal sollte das für eine höhere Bestimmung haben?

Diese Fragen schwirrten Ron und Hermine, wie Unheil bringende Gespenster in den Köpfen herum.

„Mine...“

„Wieso? Hah, weißt du, wie oft ich mir diese Frage schon im Leben gestellt habe? Die Frage nach dem Grund? Jeder verdammt Tag in meinem Leben fängt immer so viel versprechend an. Doch jede verfluchte Nacht liege ich weinend in meinem Bett und frage mich immer und immer wieder, wieso alles in meinem Leben, zum Ende hin, doch zu Bruch gehen muss?! Soll das etwa auch einen höheren Grund haben? Was denn für einen. Es ist nicht fair, es ist verdammt noch mal nicht fair. Zuerst wirst du mir genommen und jetzt auch noch meine Eltern? Nein, das kann nicht sein, das darf einfach nicht...“

Hermine zog die Beine an ihren Brustkorb, was ihr dicker Bauch aber nicht ganz zuließ. Sie und Ron saßen zusammen auf dem Boden ihres Wohnzimmers und starrten, wie paralysiert in die Flammen im Kamin. Noch immer wollte Hermine keine Träne über den Tod ihrer Eltern verlieren. Zu viele Tränen hatten ihre Augen schon im Laufe ihres Lebens verlassen müssen. Unendlich viele, ebenso wie ihre Geliebten sie immer und immer wieder verlassen hatten. Einfach zu viele.

Erneut setzte Hermine zum Sprechen an, in ihrer Stimme, die fast monoton klang, schwang große Angst und Unverständnis mit: „Und was ist wenn das hier...sie zeigte auf ihren Bauch, Ron, das Haus, einfach auf alles was ihr noch blieb....wenn das mir auch noch genommen wird? Noch einmal? Was wenn wir unser Kind auch noch verlieren?“

Hermine musste unwillkürlich an ihre Alpträume denken die sie schon seit Tagen verfolgten.

„Ich wünschte wir wären nicht dieses eine auserwählte Paar. Ich bin mir sicher, das all unser Unglück nur damit zusammen hängt, aber wieso verdammt?“

Habe ich irgendetwas verbochen, wofür mir das ganze Universum Rache geschworen hat? Ich verstehe es nicht, ich will es auch gar nicht. Das einzige, was ich weiß ist, dass ich das alles nicht mehr will, schon so lange nicht mehr will!“

Hermine drehte beschämt den Kopf zur Seite, damit Ron sie nicht direkt sehen konnte.

„Hermine, das meinst du nicht ernst?“, fragte Ron geschockt, aber vor allem wütend, als er in Hermines Gedanken etwas gelesen hatte, das sie schon so lange belastete.

„Ron stell dir vor, jeder Tag in deinem Leben wäre zum Scheitern verurteilt. Stell dir vor du arbeitest so hart, um der Beste zu sein, nur damit du vielleicht vor noch mehr Schlägen ins Gesicht geschützt bist. Jeder Tag, jede Stunde, Minute, ja gar jede Sekunde, war für mich eine Qual. Ich habe nicht einfach nur so darüber vor vielen Jahren nachgedacht. Ich habe es einfach nicht mehr ausgehalten. Ich wollte einfach endgültig diesem Wahnsinn entfliehen, dieser Welt entfliehen. Ich weiß das alle mich immer für stark halten, aber das bin ich nicht...ich bin es einfach nicht!“

Ein abscheuliches Gefühl überrannte sie, eine Mischung aus Panik und Ohnmacht; dieses Gefühl, dass sich in ihr immer wieder bemerkbar machte, wenn sie probierte, die Ereignisse um sich herum nicht an sich heran zu lassen, und dann passte sie einen Moment nicht auf, und alles brach über sie herein. So wie es schon viel zu oft bei ihr war.

*Hermine stand auf einer hohen Brücke, die sich über einem tosenden Fluss irgendwo in England, erstreckte. Das was heute passiert war, brannte wie Flammen in ihrem Kopf.*

*Ihre Mutter war schwanger, noch ganz früh, in der Zeit, in der das Kind am meisten ungeschützt war. Mrs. Granger kam gerade mit der 10 Jahre alten Hermine aus dem Supermarkt. Dieser Tag hatte so schön für Hermine begonnen: zuerst erfuhr sie, das sie bald Schwester werden würde, ihre Mutter war mit ihr ein Eis essen gegangen und hatte sie nachher noch zum Einkaufen mitgenommen. Es war einer der Tage, an dem sie sich vorstellte, das sie doch nicht verflucht sei, das die schlimmen Dinge, die ihr in all den Jahren ihres Daseins widerfahren waren, einfach nur Pech waren. Doch wie so oft antwortete ihr das Schicksal mit einer heftigen Reaktion auf diese Hoffnung.*

*Ihre Mutter bat sie etwas Vergessenes noch aus dem Supermarkt zu holen, doch sie wollte nicht. Mit einem leichten Schmunzeln gab ihre Mutter nach und ging noch einmal hinein. Zwei andere Männer stürzten hinterher.*

*Der Rest war nur noch verschwommen in Hermines Gedächtnis vorhanden. Sie hörte einen Schrei, quietschende Reifen und sah ihre Mutter, die ihren Bauch haltend aus dem Supermarkt stolperte. Die Diagnose: Sie verlor ihr Kind durch starke Schläge in den Unterleib, die diese Diebe ihr zugefügt hatten.*

*Hermine schüttelte vor Schmerz den Kopf und versuchte zwanghaft ihre Tränen zurückzuhalten, ihre Eltern sollten nicht erfahren was für Vorwürfe sie sich dafür machte, aber sie konnte nicht mehr. Die Dinge, die ihr immer wieder widerfahren waren, waren nur kleine Dinge, Pech, aber Tag für Tag wurden es mehr und es schien nie aufzuhören.*

*Sie musste dem ein Ende setzen. Sie tat schon einen Fuß vor, als sie eine Stimme in ihrem Kopf vernahm. Es war ihre Mutter. Wie sie oft abends an ihrem Bett gesessen hatte, ihr Geschichten vorgelesen hatte und ihr immer wieder beteuerte, das ihre Pechsträne aufhören würde, so wie auch bei ihr. Sie sagte, dass sie an dem Tag aufgehört hatte, als sie erfuhr, dass sie, Hermine, unterwegs war.*

*Sie durfte ihrem Leben noch kein Ende setzen, man brauchte sie hier, auch wenn es für sie die Hölle auf Erden bedeuten würde, aber wer versprach ihr auch schon, dass es auf der anderen Seite besser sein sollte? Niemand, also musste sie hier auf Erden verweilen, vielleicht bis ihr Lebenshauch auf ganz natürliche Weise aus ihrem Körper weichen würde, oder wenn sie wieder ein solcher Schicksalsschlag treffen würde und sie keinen Halt mehr haben würde, der sie am Leben erhielt...*

Doch den hatte sie: Ron! Sie blickte ihm tief in die Augen und sie wusste, dass er die gedachte Szene, die sich wie ein Horrorspiel vor ihren Augen abgespielt hatte, genau mitverfolgt hatte. Denn in seinen Augen standen Trauer, Mitgefühl, Verständnis, aber vor allen Dingen eines, das sie am Leben erhielt: Sicherheit.

Nun endlich, nachdem sie es sich von der Seele geschrien hatte, fing sie an zu weinen. Dicke Tränen suchten sich einen brennenden Weg über ihre Wangen, bis sie in Rons T-Shirt landeten, der sie fest in seinen starken, Trost spendenden Armen hielt.

Hermine fing an zu hyperventilieren. Sie konnte sich nicht vor den Gefühlen, die sie seit sie denken konnte verschwiegen, und sie jetzt zu überrennen schienen, schützen.

Sie konnte nur Rons starken Armen vertrauen, dass sie sie nicht los lassen und ihr Halt geben würden.

„Glaub mir, es wird bestimmt wieder alles gut. Vielleicht ist es ja sogar so, wie mit deiner Mum, deine

Pechsträne wird aufhören, wenn du unser kleines Wunder zur Welt gebracht hast...“

Hermes Lippen wurden von einem kleinen Lächeln heimgesucht. Auch wenn er sie jetzt wieder an ihre Mutter erinnert hatte, so hatte ihr es doch geholfen. Wer weiß was noch passieren würde... Sie selbst, ihr altes Ich hatte es ihr schon gesagt, nichts geschieht ohne Grund. Welch einen Grund hatte sie dies zu sagen, wenn sie das gleiche durchleben musste, wie sie jetzt? Aber es musste einen Grund geben. Nur ein Narr würde etwas Unüberlegtes in der Vergangenheit sagen und so die Zukunft gefährden. Und Hermine war kein Narr!

Klingeling

Die Türglocke schellte und ließ Ron und Hermine erschrocken zusammen fahren.

„Ich geh schon.“, sagte Hermine etwas darüber verwundert, wer da wohl vor der Türe stand und sie jetzt noch besuchen wollte.

Hermes Hand glitt zum Türknauf und drückte diesen zaghaft herunter.

Dort stand ein älterer Mann, der ihr unheimlich bekannt vorkam. Doch sie kam nicht drauf, das einzige, was sie wusste, oder besser gesagt fühlte, war eine Furcht, die ihren ganzen Körper einzunehmen schien.

Auf einmal schien eine Kraft aus Hermes Bauch heraus ihren ganzen Körper einzunehmen.

Bilder durchzuckten ihr Selbst, es waren Szenen aus längst vergangenen, aber nie vergessenen Momenten. Es mussten Visionen sein, so ähnlich, wie die Erinnerungen in Dumbledors Denkerarium. Sie sah diese Bilder vor sich, war aber nur Besucherin, die Personen in den Visionen konnten sie weder hören, noch sehen...

Sie zeigten den Tag an dem Ron starb; der Tag an dem sie das erste Mal mit einander schliefen; erfuhren, das sie ein Kind erwarteten und dann wieder das Bild von Rons Todestag. Die nächsten Bilder, mussten Bilder der Zukunft sein, denn Hermine kannte sie nicht. Sie sah sich in einem Krankenhaus; danach wieder kurz eine alte Szene, als sie mit einem Goldenen Teil herumspielte und dessen Funktion ausprobierte und fast sofort danach sah sie sich wieder mit diesem Teil, aber in der Zukunft. Doch das letzte Bild schockte sie am meisten. Sie sah diese Szene nur wenige Momente im Voraus. Sie sah, wie der Todesser zu einem Zauber ausholte, aber kurz inne hielt und seinen Kopf langsam umwandte, ihr, obwohl sie nicht real in dieser Szene war, in die rehbraunen Augen blickte, sie düster anlächelte und sagte: „Ich kann dich sehen, Granger...“; doch dann verschwamm das Bild und es bot sich ihr wieder die reale Szene. Der Todesser war ihr so nah, das sie seinen Atem auf ihren Lippen spüren konnte. Er schaute ihr genau in die Augen und flüsterte: „Oh ja ich kann dich sehen. Doch dein Kind wird dir auch nicht mehr helfen, mit seinen Visionen.“

Er tat einen Schritt zurück und hob seinen Zauberstab. Hermine wollte schreien, doch ihr Mund war gefesselt von unsichtbaren Schlingen. Er musste einen unausgesprochenen Zauber benutzt haben.

„Für den dunklen Lord. Möge euer Blut meine Rache sein! Sectusempra!“, schrie er und der Zauber traf Hermine genau an ihrem dicken Bauch. Sie blutete stark.

Ron kam um die Ecke gelaufen, als er diesen Zauber gehört hatte und wollte den Zauberer schocken, doch er war bereits verschwunden. Ron kam auf Hermine zugestürzt, die schützend ihre Arme um ihren Bauch schlang.

„Ron, das Baby!“

Nichts geschieht ohne Grund, alles hat eine höhere Bestimmung!

---

\*schonmal vor den Kommiss in Deckung geh\*

Heißt aber nicht das ich keine will, ok?^^

## 0815?

Bonjour,

ich will nicht lange drum rum reden, aber man dake für diese geilen kommis, ich hab richtog angst vor euch gekriegt. Sieht echt immer so aus als würdet ihr mir nach dem lesen einen Todeszauber an den hals wünschen...

Aber jetzt zum Chap, ich hoffe es gefällt euhc. Ach und übrigens ich habe einen FF thread aufgemacht er heißt Carys FFs, würde mich freuen, wenn ihr mal vorbeischaud!!

lg

Wieder ein Lied zum Unterstreichen von Silbermond: Etwas das Bleibt.

Irgendwas das bleibt!

*„Für den dunklen Lord. Möge euer Blut meine Rache sein! Sectusempra!“, schrie er und der Zauber traf Hermine genau an ihrem dicken Bauch. Sie blutete stark.*

*Ron kam um die Ecke gelaufen, als er diesen Zauber gehört hatte und wollte den Zauberer schocken, doch er war bereits verschwunden. Ron kam auf Hermine zugestürzt, die schützend ihre Arme um ihren Bauch schlang.*

*„Ron, das Baby!“*

*Nichts geschieht ohne Grund, alles hat eine höhere Bestimmung!*

Schon mehrere Stunden saß Ron völlig regungslos im Wartezimmer des St. Mungos. Hermine lag noch immer im Operrationssaal und noch immer wusste Ron nicht wie es ihr ging, oder dem Baby.

*Ich hätte sie nicht alleine lassen dürfen. Aber hätte ich es ahnen können? Man wieso funktioniert dieses beschissene Gedankenlesen nicht bei allen? Dann hätte ich seine abscheulichen Gedanken lesen und sein Vorhaben verhindern können! Hätte ich doch nur schon früher damit angefangen meine Kräfte zu kontrollieren... „Ähm? Mr. Weasley? Ihre Verlobte ist jetzt in ihrem Zimmer, ich komme gleich nach.“*

Ohne das Ron fragen konnte, was jetzt los sei, war der Arzt schon fort, ließ ihn allein in dieser schrecklichen Dunkelheit, des Unwissens.

Ron klopfte äußerst zaghaft an die Türe. Von drinnen kam nur ein gedämpftes: „Komm rein Ron.“ Und er betrat den Raum. Seit dem er sich neben sie gesetzt hatte, sprach keiner von ihnen ein Wort.

Ron machte sich wieder Vorwürfe.

*Ich hätte sie irgendwie beschützen müssen! Irgendwie! Sein Magen verkrampfte sich, eine schreckliche Übelkeit über kam ihn. Es fühlte sich an, als hätte man gelogen und müsste die ganze Zeit mit diesem schlechten Gewissen herumlaufen. Es gab keine Aussicht auf Erleichterung.*

*„Ron hör auf!“*

*„Womit denn?“*

*„Damit, dass du dir solche Vorwürfe machst. Du kannst nichts dafür, das bin alles ich schuld! Ich habe mein ganzes Leben immer nur Pech und...“*

Es kann nicht wahr sein. Vielleicht ist jetzt mein Kind tot und das nur weil mein Leben so beschissen 0815 ist.“, sagte sie verbittert und biss sich auf die Unterlippe, um ihre Tränen zurück zu halten.

0815? Sie findet ihr Leben sei bloß 0815?

Ron war in den letzten Stunden so angespannt und verzweifelt gewesen und selbst jetzt wusste er noch nicht, was mit Hermine und dem Kind los war, deshalb konnte er es nicht verhindern, das das was jetzt passierte, geschah.

Ron sah sie wütend an und sprang auf: „So, dein Leben ist also 0815? So beschreibst du unser gemeinsames Leben? Das Leben UNSERES Kindes? 0815? Ist es dir nichts wert, das wir so eine besondere Liebe sind? Ist es dir nichts wert, das wir so viele Freunde hinter uns stehen haben die uns helfen?“ Ron musste an seine Familie und Freunde denken, die jetzt in der Cafeteria des Krankenhauses oder in der Schule waren und für sie beteten und hofften.

„Ist es dir nichts wert, das uns ein Kind geschenkt wurde? Das dir eine richtige kleine Familie geschenkt wurde? Mit einem Baby und einem Mann? Bin ich dir noch nicht einmal was wert? Bin ich für dich auch nur 0815?“

„Ron, das ist nicht fair!“, sagte Hermine schwach. In ihrer Stimme trugen sich ihre unaufhaltsamen Tränen mit.

„Warum? Du bist doch nicht einmal fair zu dir selbst!“

„Och doch das bin ich! Ich bin es schuld. Natürlich ist es meine Schuld, wessen denn sonst? Wer von uns beiden ist denn eine tickende Zeitbombe? Wer von uns beiden ist die beste Definition für die Worte Pech, Unglück oder Schuld? Ich bin es.“

Ich hätte seine Gefühle spüren sollen! Ich hätte auf unser Kind hören sollen. Es hat die Gefahr gespürt und mir seine Visionen gezeigt. Doch ich habe nichts getan!“

“Du konntest nichts tun! Du hattest keine Chance.“

„Doch, bestimmt.“ Hermine saß zusammengesunken auf ihrem Bett. Sie hatte ihren Kopf in ihre Hände gebettet und schluchzte leise, während sie immer wieder ihre letzten Worte wiederholte.

Ron setzt sich hinter sie und umschlang ihren Körper.

Es tat ihm leid, das er so ausgerastet war, aber die Anspannung lag wie leicht entzündbares Schwarzpulver auf ihn und Hermines Worte waren die Flammen.

Hermine lehnte sich an ihn und suchte Schutz in seinen Armen, die sie so oft auffingen, sie auf dem Boden hielten.

Hermine war so dankbar für diese kleine Geste, der Liebe, dass sie ihm in Gedanken dankte.

*Hier sitze ich auf einem perlweißen Bett in einem Krankenhaus am Fenster und schaue den Regentropfen nach, wie sie friedlich und bestrafend, endgültig zugleich zu Boden fallen.*

*Der Schmerz, die Ungewissheit tief in meiner Seele zerstört mich Stück für Stück.*

*Die ersten Tränen fallen auf den schwarzen Teppichboden dieses Krankenhauses und ich weiß genau, dass es nicht die letzten sein werden.*

*Ich will das, das endlich aufhört! Wünsche mir doch nur das, das alles ein böser Traum ist aus dem ich nun endlich erwache.*

*Doch das ist es nicht. Es ist die harte Realität. Ich kann ihr nicht entkommen, auch wenn ich es mir noch so sehr wünsche.*

*Ich muss es respektieren, muss damit klarkommen, auch wenn es noch so schwer werden wird. Muss wenigstens noch für eine Weile in dieser Ungewissheit leben.*

*Doch ich habe Ron, der mir hilft, der mir immer beisteht, egal, wann ich ihn brauche.*

*Seine warmen Arme um mich herum, die mir Halt geben, die mir helfen mich nicht alleine lassen  
Mein Ron!*

*Er, der mit mir lachen und weinen kann,*

*er, der mit mir durch dick und dünn geht, durch Himmel und Hölle,*

*er, den ich zum Leben brauche.*

*Er fängt mich auf, wenn ich falle ohne ihn kann ich nicht leben, ich brauche ihn,  
wie die Luft zum atmen.*

*Ich liebe ihn!*

*Er ist es, der mich immer wieder aufbauen kann, wenn ich weine und in Selbstmitleid zu ertrinken drohe.*

*Mit ihm an meiner Seite weiß ich,*

*das ich nicht alleine bin!*

*Also warum soll ich mit ihm streiten? Ich brauche ihn doch jetzt mehr denn je. Wir müssen*

*zusammenhalten, um das alles durchzustehen.*

Ja, Hermine war wirklich froh darüber Ron zu haben vor allem in dieser schrecklichen Zeit des Wartens, doch dieses sollte nun ein Ende haben.

Der Arzt, der zuvor noch Hermine operierte und Ron hier her schickte, stand in der Tür und bat um Einlass. Sobald er am Bette der beiden stand begann er zu reden. Auch wenn er als Arzt so etwas schon oft tun musste, so war es doch jedes Mal wieder so höllisch schwer.

„Es tut mir Leid, wir haben alles versucht, aber sie haben ihr Kind verloren. Aber wir wissen nicht so recht, wo es ist!“

„Was? Wie meinen sie das?“

„Nun Mr. Weasley, als wir ihre Verlobte operiert haben, wollten wir eigentlich einen Kaiserschnitt vornehmen, um ihr Kind retten zu können. Doch es war weg, ihr Kind war nicht mehr in Miss Grangers Bauch, wir wissen nicht warum... Ich- ich glaube es wäre besser, wenn ich sie jetzt alleine lassen würde...“

Er war schon fast durch die Tür als er inne hielt, sich aber nicht traute sich um zu drehen.

„Noch etwas. Durch den Sectusempra sind große Schnittwunden in ihrer Gebärmutter aufgetreten, die sehr stark bluteten. Wir mussten sie zusammen nähen wir hatten keine andere Wahl, sonst wären sie verblutet. Aber worauf ich hinaus will, dadurch das sie jetzt so viele Narben in ihrer Gebärmutter haben, wird es für sie sehr schwierig, wenn nicht sogar unmöglich für sie jemand wieder ein Kind zu bekommen, es tut mir Leid. Sehr sogar.“

Er verließ mit Tränen in den Augen, das Krankenzimmer und ließ Ron und Hermine alleine.

„Ron, wir, wir werden vielleicht nie wieder ein Kind bekommen? Nein, das, das, was habe ich nur getan? Nein...“

Hermine schlug und schlug immer wieder gegen Rons Brust, was er aber nicht sonderlich spürte, dennoch schmerzte es ihn sehr, Hermine so zu sehen. Auch bei ihm hinterließ diese Nachricht große Wunden, doch er machte sich im Moment mehr Sorgen darüber, was mit ihrem Kind war. Wie konnte es weg sein? Was war nur passiert?

Die Schläge gegen Rons Brust wurden immer schwächer, Hermine wurde immer schwächer. Sie sackte in sie zusammen und weinte einfach nur noch bitterlich.

Irgendwo auf irgendeiner Ebene, die für die Lebenden nicht zugänglich war, da kreischte ein Baby, das hoffte von seinen Eltern gehört und verstanden zu werden.

---

Was ist das wohl für ein Baby, das da schreit? und wo mag es sein? Lasst euch überraschen.

## Alles verloren?!

Yeah Leute wir haben die Hunderter Marke überschritten, la kukaratscha.... Danke dafür. Ich bin echt stolz darauf so tolle Leser zu haben. Deshalb widme ich dieses Chap:

**Feenflügel,  
Bella14,  
hermine1965,  
\*lil.mizz.cosmos\*,  
lily-luna(ich hoffe du bleibst dran),  
Anilein,  
Quendolin(I miss you),  
GinevraMollyWeasley,  
Lovley94 und  
Ron-la-moine.  
Danke \*riesenschmatzerverteil\***

Wieder ein Lied, aber nur instrumental: My heart will go on  
klick

*Irgendwo auf irgendeiner Ebene, die für die Lebenden nicht zugänglich war, da kreischte ein Baby, das hoffte von seinen Eltern gehört und verstanden zu werden.*

Ron und Hermine waren wieder bei sich zuhause angekommen. Sie hielten es im Krankenhaus einfach nicht mehr aus.

Hermine öffnete die Tür ohne sich dessen wirklich bewusst zu sein. Sie starrte einfach wie paralysiert auf die Stelle, wo sie vor wenigen Stunden noch gestanden hatte und ein Kind in sich trug. Noch immer war ihr Bauch rundlich, aber sie spürte die Leere, die in ihr herrschte. Sie fühlte sich auf eigenartige Weise alleine und verlassen.

Ron stand hinter ihr. Dass sie das dachte verstand er irgendwo, aber er war doch noch da. Er war nicht von ihr gegangen. Doch vielleicht musste er es ihr einfach nur zeigen, damit sie sich dessen wieder bewusst wurde. Er umschloss von hinten ihren Körper und drückte sie fest an sich. Sie lehnte sich an seine Brust und versuchte krampfhaft ihre Tränen zu unterdrücken.

„Nicht...“, begann Ron fürsorglich.

„Was nicht?“, fragte Hermine mit erstickter Stimme. Diese zwei Worte, auch wenn sie keine große Bedeutung hatten, auszusprechen, tat weh. Ja sogar das Atmen tat weh, weil sie wusste, das es ihr Kind nicht konnte. Jeder Schritt den sie machte, erinnerte sie daran, dass ihr Kind nie seine ersten Schritte machen konnte. Niemals das Licht der Welt erblicken konnte, das sie im Moment so blendete und sie gleichzeitig in eine Dunkelheit zu ziehen schien, dessen Ende sie nicht zu wissen vermochte.

„Unterdrücke nicht deine Tränen. Bitte friss es nicht in dich hinein. Ich könnte es nicht aushalten dich dadurch auch noch zu verlieren. Nicht noch mal.“

Hermine spürte, wie ihre Haare nasser wurden und drehte sich um, damit sie in Rons Gesicht blicken konnte. Nun liefen auch ihr die Tränen von den Wangen.

Sie sahen sich einfach nur an. Sie mussten nichts sagen, sie kommunizierten auf eine Weise, die nur durch die Blicke, Gefühle und Gedanken übertragen werden konnte.

So verging die Zeit in der sie sich nur ansahen oder in den Armen lagen, doch nach einiger Zeit erhob Hermine ihre Stimme. Doch sie wollte ihr nicht gehorchen. Sie räusperte sie, doch ihr Hals war noch zu kratzig und rau, um ihre Gedanken in Sätzen herauszubekommen.

„Schatz, denk es doch einfach.“, schmunzelte Ron leicht. Lächeln konnte er einfach noch nicht. Es war zu früh.

*Ron, können wir wieder nach Hogwarts? Ich möchte nicht sofort wieder hier bleiben, noch nicht.*

„Ok, lass uns unsere Sachen packen, dann gehen wir gleich los.“

Hermine nickte und ging mit ihren Verlobten nach oben zu ihrem Zimmer um die Sachen zusammen zu suchen. Ihr Blick schweifte hinüber zu einer Tür, die in ein anderes Zimmer führte. Sie drehte sich noch einmal kurz um, Ron war nicht da.

Sie blickte erneut zu der verschlossenen Tür und ging auf sie zu.

Hinter der prächtigen Tür verbarg sich ein kleines Zimmer, das Kinderzimmer. Hermine spürte, wie erneut Tränen ihren Weg zu Boden fanden. Sie nahm eine kleine, weiche Decke von dem Kinderbettchen. Molly hatte sie für das Baby, ihr zweites Enkelkind, gestrickt. Sie roch an ihr, sie wurde von dieser Wärme, dieser mütterlichen Wärme, die Molly mit in die gestrickt zu haben schien, umhüllt. Von der Wärme, die sie vielleicht niemals einem Kind schenken konnte. Nicht ihrem eigenen.

Wieder schien ein Baby zu schreien. Hermine drehte sie um sich selbst, doch erblicken konnte sie niemanden. War es schon soweit, das sie sich so etwas nur einbildete?

„Herm, was tust du da?“, fragte Ron schwach hinter ihr. Auch ihm konnte man den Schmerz nur zu gut ansehen. Sein Gesicht war leicht angeschwollen, seine Augen waren feuerrot und von ihnen gingen genauso rote Spuren zu seinem Hals hinab, ab.

„Lass uns gehen. Ich hab alles gepackt.“

Wieder nickte Hermine, nahm aber die Decke mit. Ron senkte den Kopf, als sie an ihm vorbeilief, damit er nicht noch länger in dieses Zimmer, das er mit so viel Liebe eingerichtet hatte, blicken musste.

„Lass uns apparieren. Der Kamin ist noch nicht angemeldet.“

„Aber Ron, ich darf doch nicht...“, fing Hermine an zu protestieren und fuhr mit ihrer Hand über ihren Bauch. Sie biss sie auf die Lippe und fuhr fort: „Vergiss es, es ist nicht mehr wichtig.“

*Wie sollten sie nur jemals wieder normal leben können? Wie?*

„Wir schaffen das mein Schatz, irgendwie.“

Ron küsste sie auf die Haare und drückte seine Lider stark aufeinander.

„Ich geh noch mal kurz gucken ob wir alles haben.“, sagte Ron so leise, das Hermine ihn beinahe nicht verstand.

Ron ging aus dem Zimmer, den Flur ein paar Schritte entlang, bis er anhielt und an der Wand zu Boden glitt. Er hoffte so sehr, das Hermine ihn so nicht sehen würde, sie brauchte ihn jetzt, er durfte nicht schwach sein. Aber so musste er doch im Verborgenen seinen Schmerz hinaus lassen. Alles lief bei ihm schief. Es schien fast so als könne er gar keine Kinder retten, nicht einmal sein eigenes.

Er stützte seinen Kopf auf seinen Knien ab und schluchzte. Es war so schwer zu versuchen leise zu bleiben, aber sie durfte ihn nicht hören.

„Ron?“

Er schnallte mit seinen Kopf hoch und sah in Hermines besorgtes, fast mütterliches Gesicht.

„Mine, entschuldige du solltest mich nicht so sehen...“

„Ich weiß“, schmunzelte sie leicht. Sie wusste, was in ihm vorging. Nicht nur weil sie seine Gefühle lesen konnte, sondern auch weil sie seine Gedanken kannte. Sie hatte sich solche Sorgen um ihn gemacht, dass sie seine Kraft angezapft hat.

„Es gibt da etwas, das ich in deinen Gedanken nicht verstehe, was meinst du damit das du gar keine Kinder in deinem Umfeld retten könntest?“

„Als ich vor ein paar Tagen im Dienst war, da hatten ich und mein Auroreteam den Auftrag in ein Haus einzudringen, in dem sich angeblich Todesser aufhalten sollten. Also gingen wir hin. Wir hatten schon ein paar geschlagen, als wir aber in den Keller gingen, da hörten wir jemanden weinen. Es kam aus einem Schrank. Einer von uns öffnete ihn. Darin war ein kleines Mädchen, vielleicht 4 Jahre alt. Sie hatte ihr ganzes Leben noch vor sich.“

Verstehst du? Ich habe angeordnet, dass sie da raus gebracht werden sollte. Einer meiner Kollegen hat das getan, doch es war ein Hinterhalt. Die Todesser kamen aus ihren Löchern und töteten das kleine Mädchen. Sie

waren nur hinter ihr her, aber sie konnten sie nicht finden, weil sie von einem Schutzzauber abgeschirmt wurde. Diesen konnte sie nur aufheben, wenn sie ihn freiwillig aufgibt. Sie hatte mir vertraut. Das hätte sie nicht tun dürfen. Vielleicht wäre sie dann noch am leben, wenn ich nicht...“

„Ron, sieh mich an- Hermine hob sein Kinn hoch, um ihn zu zwingen in ihre Augen zu blicken- es war nicht deine Schuld. Du hast das richtige getan. Du konntest doch nicht wissen das es ein Hinterhalt war.“

„Es ist einfach, ich habe das Gefühl, als würde mir jedes Kind, das ich zu beschützen versuche, mir aus den Fingern gleiten. Es ist so als ob irgendjemand nicht will, dass ich gutes bewirke, doch ich weiß nicht wieso. Ich weiß es nicht...“

Ron lehnte seinen pochenden Kopf an Hermines Brust, die beruhigend auf und ab ging.

Er konnte gar nicht in Worte fassen, wie viel es ihm bedeutete, das Hermine ihm diese Last von den Schultern nahm.

Er erhob seinen Zauberstab und schon waren sie verschwunden, bis sie vor Hogwarts ankamen und zu sich hinauf liefen.

Harry und Ginny erwarteten sie bereits am Tor und schlossen sie ohne Worte in die Arme, allein diese Geste zeigte schon mehr Anteilnahme, als Ron und Hermine verkraften konnten.

Sobald Ron und Hermine vor ihrer Tür angekommen waren, fuhr Hermine wie hypnotisiert über diese und kniff vor Schmerzen die Augen zusammen. Bilder zuckten unruhig hinter ihren Lidern. Hier hatten sie ihr erstes gemeinsames Zuhause, hier hatten sie ihr erstes gemeinsames Kind gezeugt. Alles verloren.

„Wollknäuel!“, sagte Ron schwach das Passwort hinter ihr. Dieses Wort brannte wie Feuer auf seiner Zunge. So hatten die Schüler immer ihr ungeborenes Kind genannt. Wie sehr sie sich für die beiden freuten. Alles verloren.

Sie traten ein. „Wenigstens sind wir hier sicher.“

Ron stellte die Koffer im Schlafzimmer ab und ging rüber zum Himmelbett.

„Mine!“ Er fuhr erschrocken zusammen. „Wir sind auch hier nicht sicher.“

Hermine blickte genauso wie Ron auf einen Zettel, der auf einen der Kissen auf ihrem Bett lag.

*Hallo meine Lieben,*

*ich hoffe es geht euch gut, auch wenn ich nicht davon ausgehe. Denn immerhin ist ja euer liebes Baby weg, nicht? Das tut mir aber leid. Doch leider seid ihr ja noch da. Doch das wird nicht mehr lange so bleiben. Ich gebe euch 5 Tage, dann werde ich in Begleitung zum Schloss kommen. Euer Blut wird meine Rache sein.*

*Bis bald, ich freu mich schon.*

„Ron!“

„Ok, jetzt reichst. Dieses Ar\*\*\* kann sich auf was gefasst machen. Los komm wir gehen zu McGonagall. Wir werden mal uns selbst besuchen gehen.“

---

Und und und? Hats gefallen? Huh?

# Rose

\*Hey, ich möchte euch nochmal ganz herzlich bei euch bedanken. Ihr seid so tolle Leser, vor allem wenn man bedenkt, dass ihr wirklich von Anfang an dabei wart und immer noch lest. Danke! Hier mein nächstes Chap, ich hoffe es gefällt euch (ich selbst bin nicht so begeistert davon...) Wenn ein paar mehr Rechtschreibfehler und so als sonst drin sind, tut mir leid, aber ich wollte das Chap noch reinstellen, bevor ich jetzt bald nicht mehr dazu komme (zu viel zu tun) aber das nächste Chap wird denke ich nicht sehr lange auf sich warten lassen.

le

P.S. Das ist voraussichtlich das vorletzte Chap. Der Countdown beginnt!

*„Ok, jetzt reichst. Dieses Ar\*\*\* kann sich auf was gefasst machen. Los komm wir gehen zu McGonagall. Wir werden mal uns selbst besuchen gehen.“*

Ron rannte wie ein Irrer durch die Flure Hogwarts, Hermine hinter sich. Ohne anzuklopfen traten sie in das Büro der Direktorin.

„Ron, Hermine was machen sie denn hier?“

„Direktorin entschuldigen sie, aber wir brauchen sofort die Erlaubnis in die Zukunft zu reisen.“ Ron sagte dies ohne jede Hemmungen und sah entschlossen in das Gesicht der Professorin.

„Was? Wieso?“

Ron gab der Direktorin den Zettel und fuhr fort.

„Wir müssen in die Zukunft, um uns selbst zu fragen, was passiert ist, mit unserem Baby. Die ähm alte Hermine sagte, das alles einen Grund hätte, doch wir wissen nicht welchen. Bitte wir müssen sie fragen.“

McGonagall war immer noch so entrüstet über das, was den Beiden Gryffindors passiert war, das sie einwilligte.

„Gut, folgen sie mir.“

Sie liefen schnellen Schrittes in die Bibliothek, wo sie ein Buch suchten.

„Ahh hier ist es.“ Auf dem Umschlag stand: „Streng geheim: Zeitenwandler“ McGonagall sagte etwas auf Latein und das Buch öffnete sich. Nicht wie erwartet war es ein normales Buch, sondern ein geheim Platz. Die Seiten zierten in der Mitte ein Loch, das die Umriss des Zeitumkehrers besaß, welchen Hermine am Ende des 3 Schuljahres der Professorin wieder zurückgegeben hatte.

„Aber Professor, damit kann man doch nur in die Vergangenheit reisen.“, protestierte Hermine.

„Nein, mit einem bestimmten Zauber geht es auch anders. Los kommen sie her, nicht das die Zeit bei Zeitreisen eine Rolle spielen würde, aber trotzdem... Sie sagen, ähm wie weit wollen sie überhaupt reisen?“

„50 Jahre weiter.“

„Nun gut das sagen sie 5 mal: 50 Jahre voraus! Los machen sie schon, los. Und viel Glück. Ich werde hier schon alles Nötige für einen Angriff vorbereiten.“

„Nein Professor, sie werden alle evakuieren, in Ordnung?“

Das ist unser Kampf nicht ihrer. Und auch wenn sich die Weasleys oder die DA, oder der Orden des Phönix oder auch Harry wehren sollten. Sagen sie ihnen, dass sie gehen sollen und sich selbst und ihre Geliebten beschützen sollen. Das heißt evakuieren sie die gesamte Schule. Wir werden so reisen, dass wir morgen Abend wieder ankommen. Dann haben sie und wir noch genug Zeit. Bis bald.“, sagte Hermine knapp im Befehlstone. Ihr Blick ließ keine Widerrede zu, dafür hatten sie keine Zeit.

„In Ordnung.“ Sie hob noch die Hand zum Abschied und schon waren Ron und Hermine verschwunden.

In der Zukunft

„Hahaha, Ron lalalaß das. Du weißt ich bin Kitkitzelllllig. Hahaha.“, kreischte Alt Hermine, als Alt Ron sie mit einem Kitzelanschlag überfiel.

Hermine und Ron, die gerade angekommen waren räusperten sich leicht peinlich berührt. Das würde sich wahrscheinlich nie ändern. Sie würden auch in 50 Jahren noch rumalbern. Dieser Gedanke machte beiden etwas Hoffnung, es musste doch einen Grund für ihre unbesorgte Art geben, aber welchen? Welchen verdammt?

Alt- Ron und Hermine fuhren erschrocken zusammen und sahen verwirrt in die Gesichter ihrer Besucher. Alt Hermine erhob als erstes ihre Stimme richtete sich aber an ihren Mann. „Schatz, der wievielte ist heute?“

„Ähm, der oh nein, das haben wir ja ganz vergessen. Es ist jetzt genau 50 Jahre und 3 Tage her, das, das du...“ Ihm fehlten die Worte und brach mitten im Satz ab.

„Oh nein, Hermine, Schätzchen, komm mal her.“, sagte Alt Hermine fürsorglich, sie erinnerte fast an Molly. Hermine tat wie ihr geheißen. Sie konnte sich denken, das ihr altes Ich sich daran erinnern konnte, das sie in diesem Moment etwas Halt brauchte.

Alt Hermine schloss sie fest in die Arme und spürte, wie sich ihr T-Schirt mit Tränen füllte. Ron, der reglos daneben stand, schaute verletzt auf das sich dargebotene Bild.

„Was können wir nur machen?“, sprach er nur schwach.

Ihre älteren Ausgaben sahen sich fragend an. Es schien als würden sie eine Unterhaltung nur durch ihre Gedanken führen. Ron konnte natürlich auch alles verstehen und runzelte die Stirn.

„Was meint ihr damit, ihr könnt es uns nicht sagen? Ihr müsst was wissen.“

„Das Problem ist, wir wissen nicht genau, warum ihr hier seid!“

„Was? Ihr könnt euch nicht erinnern, warum wir einen Grund hätten euch zu besuchen?“

Ron schossen die Bilder der letzten Tage durch den Kopf und sein altes Ich zuckte schmerzhaft zusammen und hauchte nur leicht. „Oh mein Gott, wie kann das sein? Das, das ist aber doch nicht passiert!“

„Uns schon.“

Alt Hermine fasste sich ans Herz und schrie ihren Mann geschockt an. „Ron, ruf sie an, schnell, vielleicht, oh Gott lass ihr nichts passiert sein. Bitte nicht.“ Nun kullerten ihr auch die Tränen aus den Augen und sie sank mit ihrem jungen Ich in den Armen zu Boden. Nun war es an Hermine alt Hermine zu trösten.

Alt Ron hechtete zum Telefon und wählte eine Nummer. Alle sahen ihn gespannt an.

Piep, piep, piep, doch niemand nahm ab.

Nach ein paar Sekunden kam ein ihm völlig unbekannter Mann ans Telefon. Er legte auf und schaute auf das Display das: „Anruf bei Rösschen“ anzeigte. Doch dieses Röschen schien nicht länger zu existieren. Die Buchstaben auf dem Display verschwammen und zeigten neue an: „Anruf bei Unbekannt“

„Was sollen wir jetzt tun?“

„Ihr müsst uns irgendwie helfen, damit wir das wieder rückgängig machen können. Ihr habt also euer Kind ganz normal bekommen? Oder hattet ihr vorher euer Kind verloren und du bist wieder schwanger geworden, oder wie?“, fragte Ron verwirrt.

Alt Hermine antwortete nicht minder verwirrt: „Nein, als ich das erste Mal schwanger war, da blieb ich es auch und habe ganz normal unser Kind ausgetragen, nur eine Zeit lang war es ungewiss, ob auch alles gut laufen würde, ich dachte, das ihr deswegen hier wäred. Ich weiß nicht was bei euch schief gelaufen ist.“

„Was ist passiert?“, fügte Alt Ron geschäftsmäßig hinzu. Man konnte nur zu deutlich sehen, wie langsam der Aurore in ihm zum Vorschein kam. Er schien wie besessen davon, den hinter Gittern, wenn nicht sogar umzubringen, den er in Rons Gedanken gesehen hatte.

Ron dachte einfach an diese Szene, die sein Leben zerstört hatte und er konnte es sehen. Auch Ron verhielt sich jetzt sehr geschäftsmäßig, es machte den Schmerz leichter.

„Wie, das Kind ist WEG?“

„Das wissen wir ja selbst nicht, wir haben gehofft, dass ihr es wüsstet.“

„Ich denke, wir wissen es auch. Wisst ihr nicht nur wir haben besondere Fähigkeiten, natürlich auch unsere Kinder und unser Kind hat die Fähigkeiten...“

„Ron Stopp, sie dürfen nicht zuviel über die Zukunft erfahren, das ist viel zu gefährlich. Ihr müsst versuchen es zu erraten.“, schnitt Alt Hermine Alt Ron das Wort ab.

„Ist das euer Ernst?“, fuhr Ron sie beiden leicht an. Doch als er Alt Hermines standhaften Blick sah ergab es sich.

„Na gut, also, wenn unser Kind auch bestimmte Fähigkeiten hat, dann müssten sie doch etwas mit unseren

Fähigkeiten zu tun haben, immerhin kann ja eine Kraft nicht so ohne weiteres entstehen...“, fing Ron Stirn runzelnd an.

„Ja, richtig, also...Moment.“, sagte Hermine und setzte sich an den Tisch, nahm sich einen Block, der neben dem Telefon lag und schrieb ihre Fähigkeiten auf.

„Also, Ron deine Kräfte sind Telekinese, Telepathie, Animagie und erstarren lassen. Meine sind Empathie, Stablosemagie und die Wetterbeherrschung. Wenn man die mischt...man könnt ihr uns nicht wenigstens sagen, welche Kräfte wir mischen sollen?“

Die beiden Angesprochenen sahen sich fragend an, dann nickte alt Ron und Hermine sagte: „Na gut, ihr müsst die Telekinese und die Stablosemagie mischen.“

Man hörte förmlich die vielen kleinen Rädern in den Köpfen von Ron und Hermine rattern.

„Was wäre, natürlich, unser Kind ist verschwunden, also kann es nicht vielleicht Gegenstände, wie du bewegen, sondern sich selbst. Seinen Körper und befindet sich im Moment auf einer anderen Ebene.“

„Ja, du hast recht und jetzt, was ist mit der Stablosemagie?“, fragte Hermine aufgeregt. Diesmal war es Ron, der sprach:

„Wir, also ich zumindest habe nach dieser Sache, da habe ich immer ein Baby schreien hören. Also ich weiß jetzt nicht, ob du auch...“

„Ja, das habe ich, aber was meinst du?“

„Ich meine, wenn sie vielleicht nicht mit einem Zauberstab, sondern mit Hilfe ihrer Gedanken alleine, Nachrichten verschicken konnte, sie wollte uns bestimmt zeigen, das sie noch lebt.“

Hermine Gesicht leuchtete auf.

„Ja, ihr habt es, jetzt, rasch in eure Zeit, bevor wir die Vergangenheit vollkommen verkorksen. Los, ab mit euch, wir können euch jetzt nicht mehr beistehen, aber bitte, rettet sie.“

„Sie? Es wird ein Mädchen?“

„Auch wenn die Vergangenheit sich anscheinend verändert hat, aber ja, ich denke das bleibt gleich.“

„Wie heißt sie denn?“, fragte Ron voller Eifer, bei dem Gedanken an seine Tochter war er endlich wieder so unbeschwert und glücklich, wie schon lange nicht mehr. Denn sie lebte.

„Wie ich schon sagte, wenn sich die Vergangenheit nicht ganz verändert hat, dann wisst ihr es, wenn das Kind da ist, oder wisst ihr es jetzt schon?“

Alt Ron und Hermine versuchten zwanghaft nicht an den Namen zu denken, doch gegen Rons starke Kräfte kamen sie nicht an.

„Rose? Wow, ja, das ist sie, Rose...“, sagte Ron voller Inbrunst.

Sein Lächeln wurde von jedem in dem Raum erwidert, bis Alt Hermine es doch schaffte, sie beiden hinaus zu bugsieren.

## Zuhause/ Hogwarts/Gegenwart

Ron und Hermine standen in ihrem Zimmer in Hogwarts und starrten sich nur schweigend an.

Ron sah man immer noch der Erleichterung an, aber vor allem sein Stolz, darüber, das seine kleine, ungeborene Tochter sich schon selbst beschützen konnte. All die Sorgen der letzten Tage schien vergessen, jetzt gab es nur noch sie beide in ihrem Glück.

Hermine fiel Ron in die Arme. „Sie lebt, unsere Rose. Gott sei dank.“

Ron antwortete nicht mit Worten, er drückte ihr einen liebevollen zarten Kuss auf die Lippen, der mehr aussagte, als er je in Worte hätte fassen können.

In ihrem Glücksschwall, vergasen sie ihre Probleme die ihnen noch bevorstanden. Sie wollten dem anderen einfach nur noch nahe sein, wollten ihn spüren.

Rons Hände glitten, langsam, zärtlich unter Hermine's T-Shirt und legten sich auf ihren Bauch, den eine große Narbe zierte. Diese zu spüren, hatte ihn früher immer sein Herz zerrissen, doch jetzt machte es ihm kaum noch etwas aus, da er wusste, das sie fast keine schlimme Bedeutung mehr hatten.

Seine Hände fuhren langsam höher und zogen ihr T-Shirt ganz aus. Er warf es achtlos zu Boden. Ron war sich nicht sicher, ob Hermine zu so etwas schon bereit war und versuchte seine Sehnsucht nach ihr zu verstecken. Seine Hände zitterten leicht vor Unterdrückung. Doch plötzlich hauchte Hermine ihm leicht ins Ohr: „Ich will es auch. Ich hab das schon so lange vermisst.“

Nun war es mit Rons Selbstbeherrschung am Ende. Innerhalb einer Millisekunde hob er sie hoch und

bugsierte sie auf das Bett. Hermine zog ihm sein schneeweißes Hemd über und es landete auf der Nachtschlampe.

Ron wanderte mit seinen Lippen von ihrem Hals weiter hinab, bis zum Ansatz ihrer Brüste. Sie zu fühlen, zu riechen, zu schmecken, das konnte die Wunde, die die letzten Tage auslöste stillen, sie wieder verschlossen.

„Ahhh!“, schrienen beide. Hermine, weil sie die Angst der Leute, die vor ihrer Tür standen, spüren konnte und Ron, weil er die Gedanken in einer hämmernden Lautstärke hörte.

Hermine zog sich schnell das Hemd über, das noch immer von der Lampe baumelte und raste mit Ron nach draußen. Vor ihrer Tür standen, Harry und Ginny, die ihren Zauberstab gegen Malfoy zogen und noch ein andere Typ, der aussah, als ob er ein Todesser wäre.

„Ah, die zwei Turteltäubchen. Mein herzlichstes Beileid übrigens. Ach und haben wir euch..chrm chrm, gestört?“, fragte Malfoy höhnisch.

Ron sah rot.

Das erste Mal konnten Hermine und er wieder zärtlich zueinander sein, ohne Trauer und dann musste Malfoy sie auch noch stören und als Krönung so einen bescheuerten Spruch ablassen? Gings noch? Das war zuviel.

„Halt deine gespaltene Zunge hinter den Zähnen, so lange dir sie noch erhalten ist.“, fauchte Ron teuflisch, während Hermine ihn mit Blicken ermordete.

„Hey, hey, bleib cool, ich soll euch nur eine Nachricht überbringen, oder euch etwas fragen, wenn mans genau nimmt. Habt ihr die Nachricht auf dem Kissen gefunden?“

Sie machten sich nicht mal im Ansatz die Mühe ihm zu antworten, was er als ein Ja wertete.

„Wow, euch wird mit dem Tod gedroht, euer Kind ist schon tot und ihr seid am vögeln... so geschmacklos bin noch nicht mal ich.“

Ron und Hermine brannten die Sicherungen durch. Sie schnappten sich die Zauberstäbe von Harry und Ginny und schmissen Malfoy und dem Anderen Flüche hinterher, während sie flohen.

---

und? Bitte Kommiss nicht vergessen!

# Count down

Viel Spaß!!!

*„Wow, euch wird mit dem Tod gedroht, euer Kind ist schon tot und ihr seid am vögeln... so geschmacklos bin noch nicht mal ich.“*

*Ron und Hermine brannten die Sicherungen durch. Sie schnappten sich die Zauberstäbe von Harry und Ginny und schmissen Malfoy und dem Anderen Flüche hinterher, während sie flohen.*

Malfoy sprang die Treppen hinunter und fing sich mit einem Schwebenzauber wieder auf.

Ron drehte sich mies gelaunt zu Harry und Ginny um und gab ihnen die Zauberstäbe zurück: „Was macht ihr denn noch hier? Ihr solltet längst evakuiert sein!“

Harry sah ihn standhaft und leicht wütend an, als er sprach: „Vor einem Jahr, auf Dumbledors Beerdigung, da habe ich euch gebeten mich nicht auf der Suche nach den Horkruxen zu begleiten, weil ich euch beschützen wollte. Ihr habt nicht auf mich gehört. Also verlangt nicht von mir, dass ich euch nicht beschütze und euch beistehe, wie ihr mir beigestanden habt. Ich werde euch rächen und meine kleine Nicht, damit das klar ist!“

Ron wollte schon wieder widersprechen, aber er musste einsehen, dass er Recht hatte.

Er nickte und zog Hermine hinter sich wieder in das Apartment: „Na gut. Morgen um genau 12 Uhr mittags auf dem Schlossgelände.“

Am nächsten Morgen

Die Sonne prallte wie ein unheilvoller Schein auf sie nieder. Die Hitze drückte auf ihnen. Die unbändige Angst spiegelte sich auf Ron und Hermines Gesichtern nieder, als sie aus ihrer Wohnung gingen, hinunter zu Harry und Ginny auf das Schlossgelände.

Doch sobald sich die Pforten des Schlosses öffneten, um den Beiden Durchlass zu gewähren blieben sie wie angewurzelt stehen.

Alle Augen, Augen von etwa 500: Schülern, dem Orden, der DA, der Eltern und vielen mehr ruhten auf ihnen. McGonagall stand ganz vorn und rief zu ihnen hinüber: „Ich habe es wirklich versucht, aber sie sind gerade alle wieder gekommen.“

Ein anderer Schüler, war es Seamus? Fügte hinzu: „Ihr habt uns das Leben gerettet, ihr seid unserer Freunde und verdammt noch mal, wir sind für euch da! Egal wohin ihr uns führt, auch wenn in den Tod, wir begleiten euch.“ „Wir begleiten euch!“, sprachen ihm alle nach.

Diese vielen Menschen vor sich zu sehen, die da standen, die Zauberstäbe gezückt, zum Kämpfen, zum Sterben bereit, nur um ihnen beizustehen, erfüllte Ron und Hermine mit Stolz. Leute jeder Herkunft, jeder Rasse, egal ob Verbündete, Freunde oder Menschen, die sie nie zuvor gesehen hatten, schlossen sich zusammen, um jene zu beschützen, die ihnen das Leben ohne Angst ermöglichten...

„Gut, dann lasst uns kämpfen!“

„jahhhh!“, kam es von allen Seiten.

Trommeln trommelten.

Leute in dunklen, zerschissenen Umhängen tauchten am Horizont auf.

Alle liefen sie im Einklang, im Klang des Todes.

Ihre Gesichter von Hass erfüllt.

Wie viele waren sie? Vierzig? Fünfzig?

Egal, sie waren in der Unterzahl. Doch viele der guten Kämpfer waren kaum älter als 15 Jahre. Wie viele gute Zauber beherrschten sie? Hatten sie überhaupt wahrhaftige Kampferfahrung?

„Wir brauchen einen Anführer! Ron? Hörst du mir zu? Wir brauchen einen Anführer. Du bist Auror, du hast das richtige Taktische Gefühl für so etwas. Führ uns.“

In Rons Gesicht schlich sich Entsetzen und Angst. Als er diese Worte das letzte Mal hörte, waren zwei kleine Kinder gestorben, seinetwegen. Wie also konnte er es riskieren, dass so viele weitere Menschen, wegen seiner Unfähigkeit starben?

„Ich, ich kann das nicht!“, flüsterte er so leise, das nur Hermine ihn verstand. Sie sah ihn standhaft an und flüsterte zurück: „Das damals war nicht deine Schuld. Jeder macht Fehler, das ist doch nur menschlich. Aber jetzt reiß dich zusammen. Du musst sie führen, sonst sind wir ganz verloren. Du musst es tun.“, sagte Hermine leicht barsch. Ihr Ton war befehlshaberisch und Ron wehrte sich nun nicht länger. Im Moment funktionierte er wie eine Maschine, wie am Abend zuvor, in der Zukunft.

„Die Jüngeren, alle die jünger sind als 17 Jahre stellen sie auf die Brücke, die zu Hagrids Hütte führt und beschießen die Todesser so weit es geht mit Flüchen. Aber keine unverzeilichen Flüche, verstanden? Wir besiegen sie nicht mit ihren eigenen Waffen, das wäre nicht recht. Los, geht.“

Weiter schritten die Todesser auf sie zu. Nur noch wenige Augenblicke und sie waren da.

„Die Ältern Schüler verteilen sich links und recht von mir an der Schlossmauer und versuchen die Todesser in die Enge zu treiben, damit die anderen, der Orden und die DA sie im Nahkampf angreifen können. So weit alles verstanden? Noch Fragen? Nein? In Ordnung dann auf in den Untergang, viel Glück.“, beendete Ron seine Anweisungen, die sofort ausgeführt worden.

Er selbst und Hermine schritten nach vor, etwa 100 Meter von den Anderen entfernt und zückten im gehen ihre Zauberstäbe.

„Accio!“, rief Ron in Richtung Himmel. Eine Weile verging und zwei Umhänge erschienen in der Luft und fielen vor Ron und Hermine auf den Boden. Ron half Hermine in einen von ihnen hinein mit den Worten: „Das sind Aurorenmäntel, leichte Flüche können sie aufhalten oder schwächen, außerdem sind sie sehr robust.“

Er hob noch einmal seinen Zauberstab, bis alle Kämpfer mit rot- goldenen, leicht abgenutzt aussehenden Mäntel bestückt waren, die er aus dem Ministerium hinauf beschwor. Die Farben bildeten einen so harten Kontrast zu den schwarzen Umhängen der Todesser, das es für die Jüngeren auf der Brücke ein leichtes war, sie zu unterscheiden.

Wieder kamen die Todesser näher. Diesmal so nah, das Malfoy fast Rons Nasenspitze berührte. „Und bereit zum kämpfen?“, fragte er. Hermine antwortete nur von der Seite: „Bereit zu sterben?“

Er grinste hämisch und schritt zurück. „Noch ein paar letzte Worte bevors losgeht?“

„Nur eins: euer Blut wird meine Rache sein.“, wiederholte Hermine die Worte des Todessers, die er an jenem Abend sagte, an dem er ihr Leben zerstörte.

Ron und Malfoy verbeugten sich kurz voreinander und hoben gleichzeitig die Stäbe.

Dann begann der Kampf.

Die Schüler auf der Brücke schleuderten beachtlich viele starke Flüche auf die Todesser, die teilweise für Minuten bewusstlos am Boden lagen.

Die Kämpfer an den Schlossmauern versuchten die Todesser wie geheißen zusammen zu treiben, was ihnen auch gelang.

Schon fast alle Todesser waren besiegt und zu den Kerkern im Ministerium geschickt wurden. Doch dann, wie aus dem nichts tauchte etwas aus dem Verbotenen Wald auf, was keiner für möglich hielt. Von weiten sah es aus, als wäre es...Voldemort.

Die Kämpfer hielten inne, schauten alle, sowohl die Todesser, als auch alle andern zu der Person.

Das Licht des Mondes, der nun hoch über ihnen stand brach sich an seinem Gesicht.

Allen Schüler gefror das Blut in den Adern. Es war Voldemort, nur nicht so, wie er noch vor ein paar Wochen aussah, als er starb, nein es war ein Abbild seiner menschlichen Gestalt, außerdem war er durchsichtig. Er war ein Geist, der gefolgt von dem Todesser auf die Kämpfer zu schwebte, der Hermine angegriffen hatte.

„Was?“, bellten alle wild durch die Gegend.

„Ruhig, meine Lieben. Ja ihr seht richtig, ich bin es, nur leider etwas durchsichtig, aber dank Graham bin ich noch irgendwie hier. Er hatte wenigstens den Mut, mich wieder herauf zu beschwören.“, sagte Voldemorts Geist düster.

„Was sollen wir jetzt tun?“, fragte Ron leise zu Hermine.

„Wir töten ihn!“

„Aber Geister kann man nicht töten!“

„Ron, hast du nicht zugehört? Graham hat ihn hinauf beschworen. Wenn er tot ist, verschwindet auch...“

„Voldemort!“, flüsterte Ron beeindruckt. Hermine war einfach so schlau.

„Richtig. Bereit? Jetzt komms auf unseren Teamgeist an!“

Hermine gab ihm per Gedanken genaue Anweisungen und sie Disapparieren unbemerkt und kamen hinter Graham wieder zum Vorschein, welcher sich erschrocken umdrehte.

„Oh Miss Granger! Wie geht es ihrem Baby?“

„Gleich wird es ihr besser gehen!“, sagte sie, ließ ihren Zauberstab schwingen, schockte ihn, beschwor ein Messer herauf, kniete sich neben ihm auf den Boden und drückte ihm das Messer in die Kehle.

Voldemort wollte dazwischen gehen, doch Ron hielt ihn im Schach, während er zu Hermine flüsterte: „Hermine, es ist gut, schick ihn ins Ministerium.“

„Dann wird der Spuck nicht aufhören, dann wird Rose nicht zurück kommen.“, sagte sie und drückte das Messer weiter in seine Kehle aus der langsam Blut floss.

„Doch, wenn Rose in Sicherheit ist kommt sie wieder. Ihn zu töten würde dich nur fertig machen. Bitter Hermine, du bist keine Mörderin!“

Hermine ließ das Messer etwas weiter sinken.

„Denk ja nicht, dass du dich so aus der Affäre ziehen kannst. Du wirst eh umgebracht, wegen deines schönen Geschenkes an das Ministerium.“, sagte Hermine gehässig und blickte kurz zu Voldemorts Geist.

Hermine erhob noch einmal den Zauberstab und schickte Graham und Voldemort in den Kerker des Ministeriums.

Ron fiel neben ihr auf den Boden und umarmte sie, doch sofort entglitt sie ihm wieder aus den Händen. Sie wurde von einer unsichtbaren Macht in die Luft gehoben. Gleißendes gelbes Licht umgab sie, fast so wie damals als sie Ron wieder ins Leben zurückholte. Sie ließ ihren Kopf nach hinten fallen und breitete die Arme aus.

Sie spürte, wie etwas in ihrem Bauch anfangen sich zu bewegen. Sie sank zurück auf die Erde in die Arme des Mannes, den sie liebte mit ihrer kleinen Rose im Bauch.

*Egal, wie hart unser Weg auch war, egal wie viele Steine uns in den Weg gelegt wurden...*

dachte Hermine bei sich, als sie in einem schneeweißen Saal lag und das kleine Ding versuchte aus sich hinaus zu pressen.

*Egal wie viele Hindernisse unsere Liebe, unsere besondere Liebe hatte...*

Das Köpfchen war zusehen, die Schultern, dann...ja es war ein Mädchen... und dann war es da: ihr Wunder, ihre Rose.

*Eins blieb uns selbst in den dunkelsten Tagen...*

Ron nahm seine kleine Tochter in den Arm und drückte seiner Frau einen Kuss auf die Schläfe, auf das Mal, das sie als besondere Liebe zeichnete und nun auch auf Rosis Stirn zusehen war.

*...uns blieb doch noch immer unser Mut, unsere Liebe, unsere Rose!*

---

So und somit schließe ich diese FF.

Ich hoffe sehr, dass es euch allen gut gefallen hat!

Es hat mir unheimlichen Spaß gemacht euch zu begeistern und zu schocken...^^

Danke an alle, die von Anfang an mit dabei waren und mir und meiner FF immer treu waren.

Danke für alles.

Ich hoffe euch hat dieses Chap auch gefallen und sage wie immer:

*Kommis nicht vergessen;)*